Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 1. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 1. Januar 1881.

Nr. 2 der Breslauer Zeitung wird Montag den 3. Januar (Mittags) ausgegeben.

Coursblatt der Breslauer Zeitung.

Wir haben Anstalten getroffen, daß unser Coursblatt in Zukunft früher als bisher zur Ausgabe gelangt. Die hiesigen Abonnenten unserer Zeitung, welche sich für Börsendepeschen interessiren, erhalten dasselbe **gratis** bei unseren Commanditen, wollen aber, falls sie nicht schon jetzt das Coursblatt auf frühere Bestellung empfangen, ihren Namen und ihre Wohnung schriftlich bei der betreffenden Commandite abgeben.

Um dieses Börsenblatt möglichst sofort nach seinem Erscheinen in die Hände unserer Leser zu bringen, sind wir bereit, es ihnen gegen eine Abtragegebühr von monatlich 25 Pf. ins Haus zu schicken. In diesem Falle ersuchen wir, uns hiervon in Kenntniß setzen zu wollen; ebenso bitten wir, etwaige Beschwerden über unpünktliches Eintreffen des Coursblattes an uns direct zu richten.

Die Ausgabe des Coursblattes soll bald nach Eintreffen der Berliner Schluß-Depeschen, also

zwischen 4 und 4½ Uhr Abends,

erfolgen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Fromme Neujahrswünsche.

Ob Fürst Bismarck oder Herr Windthorst im neuen Jahre früher aufstehen wird, darüber wollen wir uns durch die Thatsachen belehren lassen. Zu constatiren bleibt, daß der publicistische Vorreiter des Reichskanzlers, die „Provinzial-Correspondenz", diesmal früher den Neujahrs-Umgang eröffnet hat, als der Trompeter des Centrums, die „Germania", seine bekannten Weisen ertönen ließ. Die Art des Erscheinens der Halbamtlichen erklärt diesen Vorsprung zur Genüge und wir finden uns daher veranlaßt, weniger die zeitliche Folge als den Inhalt von Gruß und Gegengruß des patentirten Reichsfreundes und des reichsfreundlichen Neophyten zum Neujahrsfeste zu beachten. Denn wenn Ersterer geheimnißvoll von der „Unterstützung mehrerer Parteien" redet, welche die Regierung erwartet, so wird damit leise angedeutet, daß der Reichskanzler auch jene des Centrums nicht verschmähen würde, während die „Germania" anderseits zu verstehen giebt, daß sie die Trinkgelder-Praxis zwar öffentlich verleugnen muß, sich im Geheimen aber doch wieder dazu verstehen könnte. Wird diese Verständnißinnigkeit zu einem praktischen Ergebnisse führen? „Wer kann jetzt, am Schlusse des „klärenden" Jahres, sagen, ob die Regierung noch an der wunderbaren Anschauung der Depeschen vom Mai festhält, daß das Centrum eine durchaus negirende, staatsfeindliche Partei sei, die zu keinerlei positiver Mitarbeit an der Gesetzgebung herangezogen, sondern mit Hilfe des Vaticans vernichtet werden müsse, oder ob sie unter gewissen Formalitäten an den Herbst 1879 wieder anknüpfen und wenigstens das Werk, welches mit dem Centrum begonnen ist, mit Hilfe des Centrums durchführen will?" Die „Germania" hat so recht — wer kann es sagen? Sprechen Sie mit dem Papste, Herr Reichskanzler. „Riskiren Sie die nähere Charakteristik der Parteiconstellation" oder richtiger, riskiren Sie es, uns auf dem kirchenpolitischen Gebiete Sieger werden zu lassen, es soll nicht der Schade für Ihre volkswirthschaftliche und Steuer-Politik sein. Dies wäre die „Klärung" der Sachlage im Sinne der „Germania", die „Vorbereitung", welche zum mindesten das über seinen staatsfeindlichen Ruf entrüstete Centrum „zu neuen Hoffnungen" berechtigen würde. Corriger la fortune, das war die alte Regel der im schlauen Spiele Allen überlegenen Römlinge.

Wie anders wirkt dies Zeichen auf uns ein, als die halb wehmüthige, halb verdrießliche Klage der guten „Provinzial-Correspondenz: „Es war im Ganzen kein glückliches, vielmehr in vieler Beziehung ein schweres und sorgenvolles Jahr." Gegenüber dem zähen Optimismus, der ungeschwächten Agitationskraft und Intriguenkunst des Centrums, nimmt sich die hochofficiöse Reichs-Misanthropie so verblaßt und schattenhaft aus. Die Ungunst der Zeiten, mit welcher sich die Regierungen so gerne entschuldigen, ist zumeist die unglückliche Wahl der Wege, die sie einschlagen, der Mittel, die sie in Anwendung bringen. „Nicht die Genugthuung großer Thaten" kann das politische Bewußtsein der „Provinzialcorrespondenz" im Hinblick auf das abgelaufene Jahr empfinden, aber diese allein sind es auch nicht, welche auf die Dauer das Glück der Nationen bestimmen können. Der heroische Aufschwung der geeinten Volkskraft hat ein durch das Geschick festbestimmtes Maß; dem grundlegenden Thatwillen muß die stetige, unermüdliche Arbeit des Aufbaues folgen. Die hierzu nothwendige „Vorbereitung und Klärung" darf nicht in Rückbildung und Verworrenheit umschlagen, die Hoffnungen müssen erfüllt werden, die sich an das nationale Werk geknüpft haben. Ist das jetzt in Deutschland der Fall? Mit wahrhaft betrübtem Herzen, nicht blos einer verfehlten Majoritäts-Speculation halber, wird das der Vaterlandsfreund verneinen müssen. Und während wir noch vor wenigen Jahren mit Ulrich von Hutten ausrufen durften: „Es ist jetzt eine Lust zu leben", so entwindet sich heute zaghaften Gemüthern der Stoßseufzer: Wehe uns, daß wir nicht unsere Enkel sind! Wir freilich sagen: Es ist jetzt eine Pflicht zu leben, um die liberalen wie die nationalen Errungenschaften, an denen jetzt allerwärts gerüttelt wird, für unsere Enkel zu wahren und zu sichern, gleichgiltig ob die politische Einzel- oder Partei-Existenz dabei zu Grunde geht. Wir überlassen Anderen die Sorge, sich durch einen Fractions-Schub, welcher mit mehr oder minder schwer wiegenden Concessionen erkauft werden muß, künstliche Eintags-Majoritäten in den Parlamenten zu schaffen, welche für die Kreuz- und Querzüge unserer inneren Politik unentbehrlich geworden sind. Wenn in der hochoffiziösen Neujahrsgratulation an das deutsche Volk gesagt wird: „Eine große Mehrheit der Volksvertretung hat die Ziele der Staatsregierung von Anfang an getheilt; es bleibt zu hoffen, daß auch die Verständigung über die Modalitäten der Ausführung bald erfolgen werde", so erwidert die „Germania" mit nicht unverdientem Hohne: „Worauf basirt denn diese Hoffnung? Die ehemalige „große Mehrheit" ist ja zerschlagen worden, und bisher hat die Regierung eher Alles Andere kundgegeben, als die Absicht, sie zu reconstruiren. Will sie mit Hilfe des „Liberalismus" eine neue Mehrheit bilden, so mag sie sich erst wohl nach der Stimmung in den Kreisen der liberalen Wählerschaft erkundigen". Gewiß, die heutige Schaukel- und Interessen-Politik der Regierung kann bei wirklich liberal gesinnten Männern keine Unterstützung mehr finden. Es giebt noch Zaudernde und Zögernde, welche das Bewußtsein der auch von uns voll anerkannten Dankesschuld gegenüber dem thatkräftigen Schöpfer des nationalen Staates davon abhält, unmittelbar gegen die jüngste Phase seiner Politik Front zu machen. Aber die stille Opposition, der passive Widerstand der Geister und Gemüther ist viel weiter verbreitet, als die Offiziösen träumen mögen. Die gierigen Sonderinteressen wird man nie befriedigen; doch der Gewaltschritt, welcher achtlos über Principien hinweggeht, die zahlreichen und nicht den schlechtesten Bürgern des Reiches stets heilig sind, entfremdet immer mehr Herzen dem Manne, dessen Patriotismus zwar ebenfalls unbezweifelbar und unantastbar ist, dessen Urtheil aber deshalb abirrt, weil er die ethischen Mächte und die Culturforderungen der Zeit zu niedrig schätzt. Und das thut uns weh um seinetwillen, denn wir haben in ihm lieben gelernt, was uns fast verloren, tief versenkt, wie der Nibelungenhort im Schooße der Rheines zu sein schien: die deutsche Thatkraft. Aber auch die deutsche Idealkraft hat ein Recht auf Fortexistenz, und wir dürfen dieses Recht nicht preisgeben, den liberalen Gedanken nicht vernichten oder sich fortdauernd für Einzelzwecke hinopfern lassen, die mit der geschichtlichen Weiterentwickelung des nationalen Staates so wenig zu schaffen haben, als die Partei Stöcker oder die parlamentarischen Intriguen des Herrn von Windthorst. Die europäische Welt ist noch immer in einem Umbildungsprozesse begriffen, der nicht nur die Machtschwerpunkte verrückt, sondern der auch im Geiste der Zeitgenossen durchgreifende Wandlungen hervorgerufen hat. Um die Verwirrung noch zu steigern, sehen wir im gleichen Momente die finsteren Mächte der mittelalterlichen Epoche alle ihre Kräfte zum Umsturz der modernen Gesellschaftsordnung aufbieten. Der große Einfluß, den ihre traditionelle Autorität auf die unteren Volksschichten bis zur Stande ausübt, lehrt, welche tiefe Kluft noch immer zwischen den sogenannten Gebildeten und den Massen besteht. Sie macht auf die Erbsünde der bisherigen Staatskunst aufmerksam, welche im besten Falle den Culturgedanken geduldet, nie gepflegt, ja sich sogar häufig als ein Hemmniß desselben erwiesen hat und sich neuerdings als ein solches fühlbar macht. Die „Aera Puttkamer" möchte die Zustände einer Epoche zurückführen, wo Preußen mißachtet, Deutschland zerrissen und nur der Confessionalismus eine wirkliche Macht war. Auf diesem Pfade können wir auch einer deutschen

Eine Neujahrserinnerung.

Am 29. December verließ ich London. Es ist manches Jahr seitdem vergangen, aber ich erinnere mich des Tages noch ganz deutlich. Das Wetter war so milde, wie man es in der Jahreszeit nur irgend erwarten kann. London selbst prangte damals in dem grünen Schmuck von „holly" und „mistletoe", die Straßen dufteten ordentlich und alle Fenster waren voll Damen. Es ward mir indessen nicht schwer, mich von den Winterfreuden Englands zu trennen; mein Herz sehnte sich nach der Heimath. Ich hatte den Weihnachtspudding in einer befreundeten Familie gegessen und malte mir nun die Freuden einer Champagnerbowle daheim unter deutschen Brüdern aus. Ich wollte die Neujahrsnacht auf vaterländischem Boden feiern, so viel stand fest; denn ich bin seit meinen jungen Jahren gewohnt, in dieser Nacht ein gutes „Prosit Neujahr!" zu hören und zu sagen — ein Wort, das sich in's Englische nicht übersetzen läßt, so wenig als „Gesegnete Mahlzeit!", auch solch ein gutes deutsches Wort, welches ich, von einem treuherzigen Händeschütteln begleitet, gern einmal wieder vernommen hätte. Diese Gründe waren es, die mich bestimmt hatten, eine Einladung zu Hamburger Freunden anzunehmen, und um sie zu erreichen, war der 29. December der letzte Tag. Deshalb verließ ich London am 29. December.

Ich war der einzige Passagier auf dem Schiff. Ich kannte den Capitän und der Capitän kannte mich. Wir hatten schon manch eine Fahrt miteinander gemacht auf der braven, aber alten „Herzogin von Lonsdale", die er führte; bei gutem und bei schlechtem Wetter, im Frühling, Sommer und Herbst. Im Winter dagegen war ich noch nie zur See gewesen und der Gedanke daran hatte für mich immer etwas Unheimliches gehabt. Allein das war es, was eine solche Winterreise mich zuletzt doch mit einer gewissen Vorliebe suchen ließ. Goethes Sturmlieder, die er auf der „Harzreise im Winter" gesungen, gingen mir durch den Sinn — „dem Geier gleich, der, auf schweren Morgenwolken mit sanftem Fittig ruhend, nach Beute schaut", klang es in mir unaufhörlich. Doch war glücklicherweise vom Sturm nichts zu sehen und nur eine Möve, die sich bis hierher in die Themse verirrt hatte, flog hoch über unserem Mast gleich uns dem offenen Meere entgegen. Ein gutes Zeichen, denn nur wenn es draußen still ist, fliegen sie seewärts. Still und stetig ging demgemäß auch unsere alte „Herzogin" ihren Weg, am Tower vorüber, durch die Werften hin. Hinter uns mit all seinem weihnachtlichen Grün blieb London in einem gelben Nebel. Aber auch die „Herzogin" entbehrte des festlichen Zierraths nicht ganz, das um diese Zeit des Jahres für alle loyalen Unterthanen Ihrer brittischen Majestät eine Art von nationalem Erkennungszeichen ist. Man hatte die Spiegel in der Cajüte mit einigen Zweigen stacheligen Winterlaubes bekränzt und die Ketten, an denen über dem Tische die Lampe hing, glänzten von den rothen Beeren des „holly", ganz wie es in dem alten englischen Weihnachtsliede heißt: „the polished leaves and berries red!" „Ei", dachte ich, während ich es mir in der Cabine behaglich machte, das runde Fenster zuschob und den Plaid losschnallte, „du alte Herzogin!" Wer hätte das gedacht, daß du dich mit deinen wettergeprüften Balken, die von Salz der Nordsee triefen, [illegible] stattlich herausputzen könntest? Aber du hast ganz Recht. Warum sollen alte Herzoginnen nicht auch Weihnachten haben?" Ein hübsches Kohlenfeuer war in dem kleinen eisernen Ofen und ich dachte, daß wir schon gut mit einander auskommen wollten.

Als ich wieder an Deck stieg, war der Fluß schon breit und der Hafen von London passirt. Links war Greenwich und rechts Blackwall. Dankbar grüßte mein Auge die hohen Fenster des Hotels, welches hier dicht am Wasser steht und wegen seiner Fischdiners berühmt ist. Manch einen vergnügten Abend, der mit „natives" begann und mit „sparkling Hock" schloß, hatte ich dort verbracht; und so etwas vergißt ein guter Mensch niemals. Plötzlich rief der Capitän: „Stop!" Der Mann am Steuer ließ das Ruder durch seine Hand schnurren und die alte „Herzogin" machte eine Bewegung gegen das Land, als ob auch sie das Hotel mit den famosen Fischdiners salutiren wollte. „Auch du?" zog es fragend durch meine Seele, während mein Blick das Ufer musterte. Der Vorgang war ein höchst einfacher. Ein Boot stieß vom Lande mit zwei Männern darin, ruderte heran, ein Seil ward von unserem Schiff ihm entgegengeworfen, die Strickleiter niedergelassen und einer von den beiden Männern kletterte daran hinauf, während der andere die Jolle rückwärts führte. Dann rief der Capitän: „Right!", dann — „Steady!" — das Steuerrad ward wieder gedreht, der Dampf kam, die Schaufeln arbeiteten im Wasser und die „Herzogin" setzte ihren Weg fort, der nun nicht mehr unterbrochen werden sollte.

Der Neuhinzugekommene wechselte mit dem Capitän einige Worte, dann gaben sie sich die Hände, und ich hörte den Letzteren sagen, er solle sich's auf der „Herzogin" comfortabel machen, worauf der Erstere sich in die Cajüte begab. Mein Traum von einer einsamen Winterfahrt durch die Nordsee war nun zu Ende. Nicht mehr der einzige Passagier war ich; wir waren zu Zweien. Doch entnahm ich bald aus der Art, wie unser Capitän und erster Steuermann den Fremden behandelten, daß dieser kein gewöhnlicher Passagier sein könne. Auch mich zog sein Aeußeres an. Er war von einem muskulösen Körperbau, hatte breite Schultern und blaue Augen. Doch mit diesen und dem echt blonden Sachsenhaare contrastirte seine Gesichtsfarbe, die etwas in das Broncirte spielte, durch den dichten blonden Bart um Kinn und Wangen noch mehr hervorgehoben. Es war jene Farbe, die durch längeren Aufenthalt, auch das Gesicht des Nordländers unter der Sonne der Tropen annimmt. Es war eine stille Sicherheit in dem Wesen des Mannes, wie man sie wohl [illegible]wirbt, wenn das Leben uns auf einen beständigen Kampf anw[illegible] und dennoch eine Freudigkeit, wie bei Jenen, die nach langer, ge[illegible] voller Fahrt den Hafen vor sich sehen.

Der Fremde war Seemann. Ich erfuhr es sogleich bei[m] Mittagessen. Denn wir waren zu Dritt in der Cajüte, [illegible] der „Herzogin", der Fremde und ich, und wenn man [illegible] so wird man leicht miteinander bekannt. Er [illegible] wohnte in Hamburg und führte [illegible] großen dortigen [Ha]ndelshäuser. [illegible] fahren mit eine[m] [illegible]ht für M[illegible] für Brasilien, [illegible] hierauf mit einem Cargo aus China sein Schiff nach Europa zurückgebracht. Da ein Theil der Ladung nach London consignirt gewesen, so war er zuerst mit seinem Schiffe in Blackwall vor Anker gegangen, und zwar in den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr. Nun aber, so dicht bei der Heimath, so nahe dem eigenen Hause, hatte er es nicht über sich vermocht, den Sylvester im fremden Hafen zuzubringen, sondern sich rasch entschlossen, mit dem ersten Steamer, der vorüberkäme, nach Hamburg zu reisen, um nach dem Feste wieder nach London zurückzukehren und sein Schiff, sobald es in Blackwall gelöscht habe, in den heimathlichen Hafen zu bringen. Der Mann gefiel mir immer mehr. Er sprach nicht viel, aber in jedem Worte war sein ehrliches deutsches Gemüth. Einfach und schmucklos trug er uns die Geschichte seiner Reise vor, erzählte mit Ruhe von den furchtbaren Stürmen im westindischen Meere und den Seeräubern in den chinesischen Gewässern. Dies Alles nahm in seiner Darstellung eine fast greifbare Gestalt für uns an; er übertrieb nicht, er ließ die Dinge gleichsam für sich selbst und in ihrer eigenen Sprache reden. Nur einmal, fast am Ende seiner Mittheilungen, versagte ihm das Wort — als er von dem treuen Weibe, das er daheim gelassen, von seinen Kindern und seiner eigenen kleinen Heimstätte sprechen wollte — von der Freude, nach zweijähriger Abwesenheit dies Alles wiederzusehen .... Da glänzten die Augen des wackern Seemannes von einem feuchten Schimmer, und er fuhr sich mit der Hand über die Stirne. „Ich habe die letzte Nachricht von ihnen in Blackwall erhalten; Gott sei Dank", sprach er, „sie sind Alle wohlauf. Mein Weib hat mir am heiligen Christabend geschrieben und in den Brief einen Zweig von unserem Tannenbaum gelegt, welchen unser Kleinstes für mich abgepflückt hat ...."

„And a health to your Lady", sagte der Capitän, indem er die Gläser noch einmal mit Rothwein füllte, „and a brave Lady she is!" Wir stießen hierauf an, und der Capitän erhob sich, um an Deck zu gehen. Denn wir passirten in diesem Augenblicke Gravesend, wo die Lootsen ausgesetzt werden, und nicht lange, so lag das offene Meer vor uns.

Nachdem wir unsere Cigarren angezündet, folgten wir dem Capitän. Wir waren schon gute Freunde geworden, ich und der zweite Passagier, dessen unerwartete Ankunft mich anfänglich so sehr genirt hatte. Doch so wahr ist es, daß das wirkliche Leben reicher und besser ist, als alle Träume der Phantasie! „Bevor ich Blackwall verließ", sagte mir der Hamburger, „habe ich meiner Frau telegraphirt, daß ich mit der „Ducheß of Lonsdale" kommen würde. Sie wird mich übermorgen Nachmittags erwarten, wenn Alles gut geht."

Er sprach diese letzten Worte: „Wenn Alles gut geht" mit einer [illegible]vollen Betonung, aber leise, mehr für sich [illegible] die Gewohnheit der Leute, w[illegible] Mei[illegible]

auch einem Manne wie Fürst Bismarck

[illegible] und ihr berufener Leiter stehen an einem [illegible], wir verlangen, nur in einem anderen Sinne, als [illegible] „[Germ]ania", in der inneren Politik „Klarheit, Offenheit und [illegible]." Die „würdige Zurückhaltung" der Regierung in einem Mo[ment] [illegible] wo der Culturkampf durch den „Kampf gegen die deutsche [illegible]cultur" abgelöst wird, dünkt auch uns ein befremdliches Räthsel. Die „Germania" zeigt den Weg, welcher über Rom zum isolirten, steuerfruchtbaren Wirthschaftsstaate, diesem Ideale des Reichskanzlers, führt. Wir können nicht so viel bieten, sondern nur versichern, daß es uns ebenso ernst und vielleicht noch ernster als dem Centrum darum ist, die Machtfactoren des deutschen Staates zu pflegen, deren er zur Sicherung seiner Existenz bedarf — daß wir dabei aber auch die nationalen und die Cultur-Kräfte des Staates, welche diese Machtfactoren immer wieder ergänzen müssen, nicht wollen verkümmern lassen. Man verschone uns aber mit Pilatuswaschungen, durch die einer der verhängnißvollsten Fehlgriffe unserer inneren Politik entschuldigt werden soll. Welche zielbewußte Politik wird die nachstehenden Ausführungen der „Provinzial-Correspondenz" acceptiren wollen: „Wenn die Regierung nicht weiter kam, als daß sie ihrerseits mit Beistimmung des Landtages den katholischen Unterthanen nur einige, wenn auch erhebliche Erleichterungen einseitig gewähren konnte, ohne eine entsprechende Gegenleistung in Bezug auf das Gesammt-Verhältniß zwischen Staat und Kirche zu erlangen, so ist ihr wenigstens die Schuld davon nicht beizumessen." Warum gesteht man nicht ein, daß man sich geirrt hat und den Irrthum wieder gut machen will, warum liebäugelt man noch immer mit den Ultramontanen, ohne zugleich an ein ernstes Bündniß mit ihnen und an eine Wiederherstellung des „römischen Reiches deutscher Nation" zu denken.

Wir wissen, daß unsere Neujahrsbetrachtungen mit jenen der „Provinzial-Correspondenz" und der „Germania" sehr wenig harmoniren. Vielleicht treffen sie aber auf ein Verständniß bei dem liberal gesinnten, selbstdenkenden, patriotisch fühlenden Theile unseres Volkes. Diesem rufen wir zu: fest und unentwegt seine Principien aufrecht zu erhalten, in schwerer Zeit und sorgenvollen Jahren muthig auszuharren, und nicht nur auf Namen und künstliche Partei-Combinationen zu achten. Ein Ziel nur gilt: dem Vaterland seine Zukunft zu retten!

Die neue Rechtspflege.
Von Th. Wellmann.
IV.

II. (IV.) **Hannover** hatte für 2,017,393 Einwohner von 1878 das Appellations-Gericht zu Celle, elf Obergerichte und 102 Amtsgerichte. Für diese Einrichtung wurden ausgegeben:

A. **Gehälter, welche schon damals bis auf wenige Abweichungen die jetzt für den ganzen Staat geltende Normirung erreicht hatten.**

I. Richter: ein Appellationsgerichtspräsident, zwei Vicepräsidenten, 18 Appellationsgerichtsräthe, 11 Präsidenten, 12 Vicepräsidenten und 78 Mitglieder der Obergerichte, 230 Amtsrichter, zusammen 352 mit	1,505,110,00 M.
einschließlich 34,210 M. für Erhebung und Verrechnung der Gebühren.	
II. Staatsanwaltschaft: ein Kronoberanwalt und 30 aus den Richtern genommene Kronanwalte nebst Stellvertretern	135,000,00 „
III. Subalternbeamte: ein Rechnungsvorstand, 35 Secretäre, 32 Kanzleibeamte, 175 Actuarien, zusammen 243, darunter für Verrechnung und Erhebung der Gebühren 4420 Mark.	716,098,35 „
IV. Gefängnißbeamte 32	38,520,00 „
V. Vollstreckungsbeamte und Unterbeamte: 157 Gerichtsdiener und Gefangenwärter und 271 Gerichtsvögte als Zustellungs- und Vollstreckungsbeamte, zusammen 428	686,610,00 M.

Von den Gerichtsvögten erhielten 38 bei den obern Gerichten festes Gehalt bis 1200 M. Die übrigen 233 erhielten je 75 Mark und an Gebühren zusammen 451,980 M., für jeden berechnet auf 1125 M., außerdem an fortlaufenden Vergütungen je 150 M., Staatszuschuß 26,580 M.

B. Wohnungsgelder	291,616,00 „
Dienstwohnungen hatten 55 Richter, 10 Gerichtsvögte, 43 Gefängnißbeamte.	
C. Andere persönliche Ausgaben	308,906,00 „
darunter für Kassengeschäfte 94,316 M.	
D. Sächliche Ausgaben	280,300,00 „
	3,962,160,35 M.

Es kam:

1) Ein Landgericht auf 183,399 4/11 Einwohner. Das größte war Osnabrück mit 2?8,622 Eingesessenen, das kleinste Hameln mit 64,894 Einwohnern.

2) Ein Amtsgericht auf	19,778 Einw.	
3) ein richterlicher Beamter auf	5,246 „	
und zwar:		
a. ein Richter		
α. bei dem Appellationsgerichte auf	96,066 „	
β. bei den Obergerichten auf	19,974 „	
γ. bei den Amtsgerichten auf	8,771 „	
δ. bei den Gerichten zu β und γ zusammen	6,095 „	
b. ein Staatsanwalt		
α. bei dem Appellationsgerichte 4 Beamte auf	504,348 „	
β. bei den Obergerichten 27 Beamte auf	74,718 „	
4) ein Subalternbeamter auf	8,302 „	
5) Gefängnißbeamte, Vollstreckungsbeamte und Unterbeamte, zusammen je einer auf 4320, darunter		
a. ein Gerichtsvogt auf	7,444 „	
b. ein Gefängnißbeamter und Unterbeamter zusammen auf	10,616 „	
6) Die Kosten betrugen auf den Kopf der Bevölkerung		1,97 M.
nämlich:		
a. Gehälter	1,53 M.	
b. Wohnungsgelder	0,15 „	
c. Andere persönliche Ausgaben	0,15 „	
d. Sächliche Ausgaben	0,14 „	
	1,97 M.	

C. (V). **Frankfurt a. M.** hatte für seine 124,070 Einwohner ein eigenes Appellationsgericht, ein Stadtgericht und 5 Einzelämter. Die Kosten betrugen:

A. **Gehälter.**

I. Richter: 1 Präsident und 6 Räthe des Appellhofes, 1 Director und 10 Richter des Stadtgerichts, 12 Einzelrichter, zusammen 30	146,914,31 M.
II. Staatsanwaltschaft: ein Oberstaatsanwalt, ein Staatsanwalt, 2 Gehilfen = 4	17,400,00 „
III. Subalterne 30 mit	81,303,71 „
IV. Gefängnißbeamte 8	9,285,00 „
V. Unterbeamte 25	39,813,49 „
	294,716,51 M.
B. Wohnungsgelder	51,120,00 M.
Die Gefängnißbeamten hatten Dienstwohnung.	
C. Andere persönliche Ausgaben	36,125,00 „
D. Sächliche Ausgaben	33,098,49 „
	415,060,00 M.

Darunter 1030 M. Zehrkosten der Amtsdiener, der Gefängnißinspector erhielt Feuerung.

Es kommen:

1) ein richterlicher Beamter auf	3,649 Einw.	
und zwar:		
a. ein Richter beim Appellhofe auf	17,724 „	
b. ein Richter erster Instanz — 23 auf	5,384 „	
nämlich:		
α. ein Collegium — 10 — einer auf	12,407 „	
β. ein Einzelrichter — 12 — einer auf	10,339 „	
c. Staatsanwaltschaft		
α. zw[eiter In]stanz einer auf	124,070 Einw.	
β. erst[er In]stanz — 3 — einer auf	41,357 „	
2) Subalternbeamte einer auf	4,136 „	
3) Gefängnißbeamte u. Unterbeamte zusammen einer auf	3,760 „	
4) Die Kosten betrugen auf den Kopf der Bevölkerung		3,35 M.
nämlich:		
a. Gehälter	2,38 M.	
b. Wohnungsgelder	0,41 „	
c. Andere persönliche Ausgaben	0,29 „	
d. Sächliche Ausgaben	0,27 „	
	3,35 M.	

Die Frankfurter Verfassung war eine rein städtische, auf eine eng zusammengedrängte wohlhabende Bevölkerung mit starkem und verwickeltem Rechtsverkehr berechnet, daher die theuerste und für den Gesammtstaat nicht verwendbar. Die rheinische Verfassung erschien allerdings, wenn man die Kosten der reinen Rechtseinrichtungen ins Auge faßte, ihrer Wohlfeilheit wegen als die empfehlenswertheste; aber sie verdankte diesen Vorzug einerseits einer für uns Deutsche unannehmbaren Beschränkung des Beweises und Vereinfachung des Verfahrens, welches erheblich weniger Arbeitskraft als unser Prozeß erforderte, andrerseits einer Abwälzung der nicht zur Rechtsprechung selbst gehörigen Thätigkeiten auf andere Behörden, welche unsern Anschauungen und Gewohnheiten weit mehr noch als die jetzige Einrichtung entgegen gewesen wäre und maßlose Aenderungen von Gesetzen und Behörden erfordert hätte. Hypothekenwesen, Kostenerhebung, Hinterlegung waren am Rheine schon längst Gegenstände der Finanzverwaltung, während andere bei uns den gerichtlichen Beamten zugewiesene Thätigkeiten von den Notaren und Gerichtsvollziehern ausgeübt wurden, deren Unterhalt lediglich aus Gebühren der Rechtsuchenden bestand und daher durch den Staatshaushalt nicht nachgewiesen wurde, aber eine die jetzigen Kostensätze weit übersteigende Vertheuerung des Rechtsverkehrs zur Folge hatte. Auch das Gefängnißwesen war dem Ministerium des Innern zugewiesen und in den Ausgaben für die von diesem verwalteten Strafanstalten mit enthalten. Die allgemeinen Kosten der rheinischen, nicht im Justizetat aufgeführten Einrichtungen lassen sich aus den mir zugänglichen Quellen nicht ermitteln. Das Meiste ist ungeändert geblieben und daher für die hier beabsichtigte Kostenvergleichung unerheblich.

Bei der großen Verschiedenheit der früheren Einrichtungen ist für den ganzen Staat eine Zusammenstellung und Kopfberechnung nur betreffs der Ausgaben angänglich, da diese nicht wie die Zahl der Gerichte und der Beamten auf die Einzelgebiete besonders vertheilt waren, sondern aus der Gesammteinnahme des Staates bezahlt wurden. Die Folge davon war, daß uns Altländern die Kosten der Kreisgerichtsverfassung weniger fühlbar wurden, weil sie von Rheinland und Hannover neben deren weit höhern Gebühren des Einzelfalles noch mitbezahlt wurden, während wir nur das kleine Frankfurt a. M. zu übertragen hatten. Die Rheinprovinz, der auch Hannover noch zur Last fiel, war offenbar zu den allgemeinen Kosten der Gerichtsverfassungen am ungleichsten herangezogen, da sie für alle andern Landestheile mit bezahlte. Dies ergiebt sich aus der Zusammenstellung der Kosten für den ganzen Staat, in welchem am Schlusse des alten Zustandes sich 1256 Staatsgerichte befanden, nämlich 27 Appellationsgerichte, 332 andere Collegien und 897 Einzelrichter, außerdem die 9 rheinischen Handelsgerichte. Dafür wurde im Ganzen ausgegeben:

A. **An Gehältern:**

I. für 4250 Richter, davon		
1) bei den Appellationsgerichten		
a. Vorgesetzte	49	
b. Räthe	384	
		433
2) bei den anderen Collegien		

---

lich, hoben und senkten den Boden unseres Fahrzeuges. Es ging tapfer hindurch und es war bald allein auf hoher See. Die Nacht kam herab und eine kalte Feuchtigkeit mit ihr. Wir stiegen deshalb in die Cajüte nieder, wo das Feuer behaglich prasselte, und auf dem Feuer ein Kessel mit Wasser, der guten Grogg in Aussicht stellte. Wir setzten uns an den Tisch und wischten die Gläser. Der Stewart hatte ein paar Hamburger Zeitungen auf den Tisch gelegt; zu Fidibussen, vermuthete ich und wollte den besten Gebrauch davon für mein Pfeifchen machen. Allein der Hamburger Capitän sagte: „Wie lange ist's schon her, daß ich keine Hamburger Zeitung gesehen habe!" Seine Seele freute sich mit Allem, was an die Heimath erinnerte, was aus der Heimath kam. „Sieh' da, sieh' da", sagte er und grüßte überall bekannte Namen — junge Leute, die sich verlobt oder verheirathet hatten, Theaterzettel, Ankündigungen von Restaurants, die zum Genuß des Weihnachtsfestes einluden. Denn die Nummer war vom ersten Weihnachtstage. Plötzlich höre ich einen dumpfen Ton — einen unarticulirten Ausruf des Schreckens. Ich blicke auf. Ich sehe, wie der Mann mir gegenüber weiß wird. Er läßt das Pfeifchen aus dem Munde fallen und stiert mit den Augen des Wahnsinns auf das Blatt in seiner Hand.

Ich wagte zuerst nicht, ihn zu fragen. Denn dieser elementare Ausdruck des Schmerzes hat etwas Bannendes. Endlich aber, als fünf Minuten, vielleicht noch mehr vergangen waren, nahm ich mich zusammen. Der Mann rührt sich noch immer nicht. Aber sein ganzes Gesicht scheint mir verändert. Ohne daß er es angerührt, scheint mir sein Haar gesträubt und sein Bart wirr. So blickt er unverwandt auf das Blatt und sein Auge wird wie von Glas.

„Was ist es?" frage ich, indem ich seinen Arm berühre und fühle, daß dieser convulsivisch zittert. Erst hört er mich nicht. Endlich giebt er mir das Blatt und deutet auf eine Stelle in den Localnachrichten. Ich lese:

„Gestern Nachts, kurz nachdem die Lichter an den Christbäumchen eben ausgelöscht sein mögen, wurden die Bewohner des Grasbroek durch einen furchtbaren Knall aus dem ersten Schlafe geweckt. Sie fuhren aus den Betten auf, liefen an die Fenster und bald war die ganze Straße von Menschen erfüllt, die sich rathlos und furchtsam anblickten, bis sich fand, daß in dem Hause Nr. 9 eine Explosion aus einer bis jetzt noch nicht bekannt gewordenen Ursache stattgehabt. Nähere Nachrichten fehlten noch beim Schlusse des Blattes."

„Und was weiter?" fragte ich, indem ich mein Gegenüber beklommen ansah.

„Es ist mein Haus!" erwiderte dieser und begrub sein Gesicht in beiden Händen.

Es ist unnöthig, zu beschreiben, welchen Eindruck diese Nachricht sowohl auf mich als auf den Capitän der „Herzogin" hervorbrachte. Dieser wußte von der ganzen Angelegenheit nichts; er hatte Hamb[urg] [illegible] des 26sten verlassen, war am 28sten in Lond[on] [illegible] nun wieder auf der Rückreise [illegible]

Zureden. Umsonst stellten wir ihm vor, daß eine Explosion, von deren Umfange ja noch gar nichts bekannt, doch nicht unmittelbar und nothwendig den Tod aller derer zur Folge haben müsse, die in demselben Hause seien. Umsonst — denn ich glaubte selbst nicht an meine Trostgründe, und ihnen fehlte die Wärme der Ueberzeugung. Zuletzt half sich die starke Natur des Mannes selber, er ward still, legte sich aufs Bett und versank in einen Zustand zwischen Schlaf und Bewußtlosigkeit, in welchem er die Nacht und den folgenden Tag verbrachte.

Auf mich dagegen drückte der Gedanke von der Unbeständigkeit und Eitelkeit des Lebens, und ich sah Alles mit offenem, wachem Auge, welches der Schlaf floh. Dahin war alle meine Festfreude. Nicht mir drohte das Entsetzliche, denn ich hatte damals weder ein Weib noch ein Kind, noch ein Haus. Aber etwas hat auch der ärmste Mensch zu verliren, und wer bürgte mir dafür? Die Grausamkeit des Daseins trat in den erschreckendsten Zügen vor mein geistiges Auge. „Dieser Mann", rief ich aus, „trotzt allen Schrecknissen der entfernten Meere, führt sein gebrechliches Fahrzeug rund um die Erde, duldet mannhaft den Schmerz zweijähriger Trennung von dem Liebsten, das er sein nennt — und die Minute zwischen dem Abpflücken des Zweiges und dem Auslöschen des Lichtes sollte genügen können, ihm Alles zu vernichten! . . . Nein, es kann nicht sein, es darf nicht sein: nicht Grausamkeit — Hohn wäre es auf Alles, was menschlich heißt . . ."

So ging ich auf dem Verdeck auf und ab, den ganzen Tag beinahe trieb es mich ruhelos hin und her, und ich sah dem scheidenden Mond nach, der erst spät nach Mitternacht kam. Wir nahten uns schon der vaterländischen Küste. Aus dem Zwielicht von Himmel und Wasser ragte der Fels von Helgoland empor. Ich sah den Klippenrand ganz deutlich und erkannte den Leuchtthurm. Allein es war ein kaltes Empfinden; ein Sehnen, aber kein Fühlen. Nicht wie sonst erfreute mich dieser Anblick, der denjenigen grüßt, der in die Heimath zurückkehrt. Ich legte mich nieder. Aber ich hörte die Wellen gegen den Kiel schlagen und schlief wenig. Am anderen Morgen fuhren wir schon zwischen den Ufern der Elbe. Noch vor Mittag war jener Hügelgrund in Sicht, wo die schönen Parks und die schönen Landschlößchen der Hamburger Patrizier liegen — auch jetzt noch, im dunklen Wintergrün, ein freundliches Bild. Aber schweigend ging das Schiff vorüber, und schweigend blickten nieder, die darin vorüber fuhren. Auf der Höhe von Blankenese weht die Fahne; die Thürme von Hamburg tauchen auf und rings davor gelagert der Mastenwald des Hafens. „Der Hafen", dachte ich, „Schiffbruch im Hafen" . . . und ging nieder, um nach meinem Capitän zu sehen. Mühsam bewog ich ihn, sich zu erheben. Er folgte mir zuletzt fast willenlos. [Das] Schiff war indessen an Altona vorübergefahren und näherte sich [illegible] die Straße zwischen den ankernden Dreimastern der Lan[dung] [illegible] Wenig Menschen waren darauf, denn der Tag war [illegible] und der festliche Abend nahe. Auf einmal sehe ich [illegible] wehen. „Was ist das?" frage ich meinen Capitän. [illegible] man mir nicht mit weißen Tüchern winken [illegible] Kinder . . .". [illegible]!" rief der [Cap]itän mit einer [illegible] So [illegible] Stimme des [illegible] [du]nklen, feuchten

Schooß der Erde befreit, zum ersten Male wieder aufathmet in die reine, die himmlische Luft . . .

Dieser Augenblick, in dem die Vier sich wieder hatten, wird mir ewig in der Erinnerung bleiben. Er wird mich davor behüten, wieder ungerechte Anklagen gegen das Schicksal zu schleudern. Ja, das Schicksal ist zuweilen unbegreiflich; aber wir — ist es uns zum Glück oder zum Unglück? — wir sind immer blind.

„Und die Explosion?" fragte der Mann, nachdem er aus den ersten Umarmungen gleichsam wieder erwacht war.

„Die Explosion?" repetirte die Frau. Sie hatte während der inzwischen vergangenen Tage fast ganz daran vergessen. „Ja so", sagte sie endlich, nach einigem Besinnen, „der Droguenhändler unten im Keller machte Feuerwerkskörper für den anderen Tag, und dabei hatte sich etwas Knallsilber entzündet. Es machte freilich einen fürchterlichen Lärm und die ganze Nachbarschaft lief zusammen. Aber außer einem gesprungenen Mörser ist, Gott sei Dank, weiter kein Schaden zu beklagen."

„Gott sei Dank!" riefen der Mann und ich, und wir trennten uns darauf mit dem Versprechen, uns am anderen Tage wieder zu sehen. Am Abend war ich in der Gesellschaft meiner Freunde, die ein wunderschönes Haus am Jungfernstieg haben. Die Nacht war milde; das Alsterbassin funkelte von zahllosen Lichtern. Wir soupirten vortrefflich, und ich hatte das Vergnügen, zuerst „Gesegnete Mahlzeit" und dann „Prosit Neujahr" zu hören. Als die Glocken feierlich zusammenklagen mit den zwölf Schlägen der letzten Nacht im alten Jahre, stießen wir Alle mit den Champagnergläsern an. Jeder wünschte Jedem „Glück und Segen zum neuen Jahre", und ich zwischen all dem frohen Tumulte murmelte leise: „Der Capitän und die alte „Herzogin" sollen auch leben", und darauf trank ich.

Aber die Dame vom Hause hatte mich gehört.

„Die alte Herzogin?" fragte sie, indem sie schelmisch mit dem Finger drohte.

Als ich sah, daß dieses Wort einen solchen Effect gemacht, wollte ich es so leichten Kaufs nicht abgeben. „Es ist mein Geheimniß, Madame," sagte ich, sanft abwehrend, und zu allen Lehren, welche dieser denkwürdige Sylvester mir ertheilte, kam nun auch die, daß es nichts Effectvolleres für junge Leute giebt, als wenn sie mit alten Herzoginnen renommiren.

J. K—r.

Breslauer Kunstbericht aus Lichtenbergs kleinem Salon.

In unserem letzten Berichte konnten wir nur die beiden hervorragendsten Werke der Ausstellung in den alten Räumen des Herrn Theodor Lichtenberg in der Schweidnitzerstraße einer eingehenden Betrachtung unterziehen. Wir haben heute viel nachzuholen. Ueber **Teschendorfs** „Oedipus und Antigone" ist es nicht ganz leicht, sich ein abschließendes Urtheil zu bilden. Der erste Eindruck, den das Bild macht, ist entschieden vortheilhaft: der greise Oedipus wankt, des Augenlichtes beraubt, in der Rechten den Bettlerstab, mit der Linken auf die treue Gefährtin, seine Tochter Antigone, sich stützend, dem Ziele seiner Leiden zu. Einen besonderen coloristischen Reiz hat das Gemälde gewiß nicht; auch entspricht der Ausdruck der Köpfe nur ungefähr den Vorstellungen, die wir uns von dem rührenden Paare machen, das lange nach dem Untergange der Götter Griechenlands un[d] [illegible] Hand des größten moder[nen] Dichters in König Lear

a. Vorgesetzte	311		
b. Mitglieder	2381		
		2692	
3) Einzelrichter		1125	
		4250	16,735,921,17 M.,
II. für 30 Oberstaatsanwalte einschließlich der rheinischen drei General-Advocaten und für 280 Staatsanwalte nebst Gehilfen, zusammen 310,			1,206,000,00 „
III. für 5339 Subalternbeamte			12,025,159,06 „
IV. für 288 besondere Gefängnißbeamte und Gerichtsvollzieher, sowie 20 hier mit berechnete Gefängnißbeamte			392,570,00 „
V. für 4713 Unterbeamte			4,879,175,11 „
VI. für 3 überzählige Beamte			24,246,00 „
B. Wohnungsgelder			4,389,834,00 „

Dienstwohnungen oder besondere nicht als Wohnungsgeldzuschuß berechnete Entschädigung dafür hatten im ganzen Lande 5 Präsidenten der Appellgerichte, ein rheinischer Landgerichtspräsident, 18 Directoren, 145 Richter, 32 Subalternbeamte, 274 Gefängnißbeamte, 395 Unterbeamte.

C. Andere persönliche Ausgaben	8,649,511,26 „
D. Sächliche Ausgaben	5,615,857,49 „
	53,918,274,09 M.

Fiscalisches Feuerungsmaterial gegen Entschädigung erhielten 57 Gefängnißbeamte und 1056 Unterbeamte.

Auf den Kopf der preußischen Gesammtbevölkerung von 25,797,077 Seelen waren 1878 von den allgemeinen Kosten der Einrichtung und Verwaltung der Gerichte erster und zweiter Instanz zu bezahlen — 2,09 Mark, nämlich:

1) an Gehältern	1,37 M.
2) an Wohnungsgeldern	0,17 „
3) an andern persönlichen Ausgaben	0,33 „
4) an sächlichen Ausgaben	0,22 „
	2,09 M.

Die Rheinprovinz hatte hiernach von den anderen Landestheilen zu übernehmen 1,34 M., Hannover von uns und Frankfurt 0,12 M., während Frankfurt a. M. um 1,26 M., das Gebiet der Kreisgerichtsverfassung um 0,23 M. entlastet wurde.

Rechnen wir zu den	53,918,274,09 M.
noch hinzu	
1) die Kosten des Obertribunals mit	970,710,00 „
2) die Criminalverwaltungskosten der Geräthschaften, Lagerbedürfnisse, Beköstigung, Bekleidung und Transporte der Gefangenen mit	4,221,500,00 „
so erhalten wir eine Gesammtausgabe von	59,110,484,09 M.

an Besoldungen, Wohnungsgeldzuschüssen, andern persönlichen Ausgaben und sächlichen Ausgaben auf den Kopf der Gesammtbevölkerung also 2,29 Mark. Es mag hierbei der Vollständigkeit wegen bemerkt werden, daß die Kosten des höchsten Landesgerichtshofes im Jahre 1879 betrugen:

A. Gehälter.

I. Richter: 1 Präsident, 6 Vicepräsidenten, 62 Räthe = 69	632,400,00 M.
II. Staatsanwaltschaft: ein Generalstaatsanwalt, 3 Oberstaatsanwalte = 4	38,100,00 „
III. Subalternen: 15 Secretäre, 1 Kanzleidirector, 1 Assistent, 16 Kanzleisecretäre = 33	110,400,00 „
IV. Unterbeamte: ein Botenmeister und 15 Kanzleidiener = 16	21,900,00 „
	802,800,00 M.
B. Wohnungsgelder	115,320,00 „
C. Andere persönliche Ausgaben	21,990,00 „
D. Sächliche Ausgaben	30,600,00 „
	970,710,00 M.

Preußen hatte bis zum 1. October 1879 im Ganzen 4319 Richter, 314 Staatsanwalte, 5372 gerichtliche Subalternbeamte und neben 288 besonders aufgeführten Gefängnißbeamten 4729 Vollstreckungsbeamte und Unterbeamte.

Breslau, 31. December.

Wie schon gemeldet, werden bereits die nächsten Tage die Ernennungen in den Volkswirthschaftsrath bringen. Die Einberufung desselben wird gegen den 10. Januar erfolgen; die Gegenstände der Verhandlungen werden ihm sofort vorgelegt werden. Der Zusammentritt der Ministerconferenzen wird erst Ende Januar erfolgen. Ziemlich bis Mitte des neuen Jahres sind wir mit parlamentarischen Versammlungen versorgt.

Die Verhandlungen in der **griechischen** Frage dauern fort, inzwischen aber rüsten die beiden streitenden Theile so viel sie können. Die Türkei bietet alle zur Verfügung stehenden Kräfte auf, um ihre Rüstungen zu vervollständigen; neuerdings wurden große Pferdeeinkäufe für die Cavallerie und Artillerie gegen Baarzahlung angeordnet. Zwei türkische Panzerschiffe haben Ordre erhalten, in den Gewässern von Kreta und Volo zu kreuzen. Aus Athen wird der „Italia Militare" gemeldet, daß die Mobilmachung der Flotte verfügt worden ist. Es wurden dazu 3000 Matrosen der Altersklassen vom 21. bis zum 24. Jahre ausgehoben.

Aus **Bulgarien** meldet uns der Telegraph, daß der Minister des Innern, Zankoff, demissionirte. An seine Stelle ist der bisherige Unterrichtsminister Slawejkow getreten. Damit ist das letzte conservative Element aus dem Cabinet geschieden und dasselbe in liberalem Sinne reconstituirt.

In **Frankreich** hat der von Herrn Laisant in der Kammer gegen E. de Girardin erregte Scandal den „Figaro" zu der Bemerkung veranlaßt:

„Hoffentlich werden die ganz außergewöhnlichen Fraubasereien der Frau Graux im Verein mit dem Fiasco der gegen den General de Cissey eingeleiteten Enquête uns endlich einmal von der Manie heilen, überall Spione zu wittern und zu fürchten. Seit dem Kriegsunglück von 1871 haben sich über die deutsche Spionage ausschweifende Legenden gebildet, zu denen die vernünftigen Leute nur lächeln können, während aber sehr rechtschaffene Bürger, die jetzt an Spione glauben, wie man früher an Mouchards glaubte, an ihnen eigensinnig festhalten. Das eine Mal nun, wo die Legenden eine festere Gestalt angenommen haben, konnte man sehen, auf wie schwachen Füßen sie standen; überlassen wir es also den Furchtsamen und Einfältigen, sich einzubilden, daß Herr v. Bismarck Oberste, als Kaffeehaus-Kellner verkleidet, ausschickt, um zu erfahren, welche Ideen Herr Prud'homme und Herr Homais bei ihrer Schale Kaffee austauschen. Der eiserne Kanzler hat andere und stärkere Bundesgenossen in unsern Spaltungen, Kopflosigkeiten und unablässigen Parteikämpfen."

Es scheint, daß Frankreich unter der Herrschaft der Republik thatsächlich vernünftig zu werden beginnt.

In **England** bedauert man die Regierung, so sehr sie wegen ihrer Politik in Irland getadelt wird, doch allgemein, daß sie im Basutoland und in Transvaal vor neuen Schwierigkeiten steht, die nicht sie, sondern ihre Vorgängerin verschuldet hat. Das energische Auftreten der jetzigen Regierung und die Absendung von Truppen nach dem Cap findet allgemeine Billigung. So groß nun auch das Interesse ist, das sich an die Vorgänge im Transvaal knüpft, so bleibt es doch den irischen Ereignissen gegenüber ein untergeordnetes, weil Niemand daran zweifelt, daß England bald wieder Herr der Lage in Transvaal und im Basutolande werden wird, und die Boers auf die Dauer keinen Widerstand leisten können. Dies mag auch im Grunde eine berechtigte Voraussetzung sein, denn bisher hat England wiederholt die Erfahrung gemacht, daß es in seinen Kämpfen in den Colonien mit Niederlagen beginnt und dann später doch die Aufstände niederwirft. Aber im Augenblicke ist die Haltung der Boers und der Basutos um so empfindlicher für England, weil es dadurch gezwungen ist, seine Streitkräfte zu zersplittern, anstatt sie auf Irland im Nothfalle concentriren zu können. Irland erheischt jetzt die ungetheilte Aufmerksamkeit des Cabinets.

Deutschland.

Berlin, 30. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs ernannt: den Ober-Landesgerichts-Rath Dr. Pauli in Colmar zum Präsidenten des Kaiserlichen Landgerichts in Mülhausen, den Landgerichts-Rath Aretz in Metz zum Director bei dem Kaiserlichen Landgericht in Mülhausen, den Amtsrichter Stadler in Mülhausen zum Kaiserlichen Staatsanwalt in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen, den herzoglich sächsischen Gerichts-Assessor Zeitschel zum Kaiserlichen Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Dammerkirch, den Königlich preußischen Gerichts-Assessor Bessel zum Kaiserlichen Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Chateau-Salins, den Königlich preußischen Gerichts-Assessor Gescher zum Kaiserlichen Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Lörchingen.

Se. Majestät der Kaiser hat dem ersten Vorstandsbeamten der Reichsbankstelle zu Thorn, Bank-Assessor Junck, den Charakter als Bankdirector mit dem Range eines Rathes vierter Klasse, dem zweiten Vorstandsbeamten der Reichsbank-Hauptstelle zu Hamburg, Bank-Rendanten Görlitz, den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen chirurgischen Assessor Dr. med. Kugler in Stettin zum Medicinal-Rath und Mitglied des Medicinal-Collegiums der Provinz Pommern ernannt; sowie dem Kreisphysikus Dr. Rosenthal zu Schwetz den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat den zum Pfarrer in Franzburg berufenen seitherigen Pfarrer in Bargischow, Carl Albert Julius Wartchow, zum Superintendenten der Synode Franzburg, Regierungs-Bezirk Stralsund, ernannt. (Reichsanz.)

= **Berlin,** 30. Decbr. [Der Bericht der Commission des Abgeordnetenhauses über das Competenzgesetz] kommt heute zur Vertheilung. Unzweifelhaft wird die zweite Berathung über das letztere eine große Anzahl von Plenarsitzungen erfordern, da von den verschiedensten Seiten Verbesserungsanträge vorbereitet werden. Erfahrene langjährige Mitglieder des Hauses behaupten, daß bis zur Mitte des Februars, wo der Reichstag zusammentreten soll, kaum mehr erledigt werden könnte, als der Etat und das Competenzgesetz. Inzwischen hat das Bureau heute das Verzeichniß der unerledigten Vorlagen erscheinen lassen, woraus erhellt, daß nicht mehr und nicht weniger als 45 von der Regierung eingebrachte Entwürfe, darunter die sämmtlichen des Ministers des Innern und die finanziellen Vorlagen, die Errichtung von Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer, die ganze Reihe von Entwürfen aus dem Ressort der Eisenbahn-Verwaltung, das Nothstandsgesetz für Oberschlesien, das Viehseuchengesetz u. s. w., ganz abgesehen von einer Reihe von Anträgen und Petitionsberichten, noch durchzuberathen sind.

* **Berlin,** 31. Dec. [Berliner Neuigkeiten.] Der Kaiser hat vorgestern, wie schon gemeldet, längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinets, Generallieutenant v. Albedyll gearbeitet. Wie man der „Magdeburger Zeitung" schreibt, handelte es sich um die bekannte Braunschweigische Depesche und hatte Herr von Albedyll Befehl erhalten, darüber Vortrag zu halten. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin so wie sämmtliche Prinzessinnen und Prinzen der Kronprinzlichen Familie erschienen, wie bereits erwähnt, vorgestern im Victoria-Theater, um der Aufführung der Weihnachts-Feerie: „Der Schatzgräber" beizuwohnen und zwar der Kronprinz, Prinz Heinrich, Erbprinz von Meiningen und Gemahlin bereits zum zweiten und Prinz Wilhelm schon zum dritten Male. Nicht nur das Theater, sondern sämmtliche Hoflogen desselben waren ganz gefüllt. Mit den Worten: „Da bin ich wieder, ich habe aber diesmal meine ganze Familie vollzählig mitgebracht," begrüßte der Kronprinz den ihn empfangenden Director Hahn und führte dann selbst die drei jüngsten Prinzessinnen zu den Plätzen, von wo aus sie am besten alles übersehen konnten. Der Kronprinz sprach in gewohnter freundlicher Weise dem Director Hahn seine Anerkennung aus. — Die Vorbereitungen zum Hochzeitsfest des Prinzen Wilhelm werden bis jetzt in aller Stille betrieben. Das Reiterfest wird bekanntlich auf Wunsch des Kaisers nicht stattfinden. Der Umzug in der Bildergallerie, wo das hohe Brautpaar auf dem Wege zur Schloßkapelle sich zeigt, ist für das Publikum das beste Vergnügen, es hält aber sehr schwer, Eintrittskarten dazu zu erlangen. Die Ausstellung des Trousseaus wird auch nicht stattfinden; dieselbe veranlaßte stets eine Art von Damenkrieg, weil der Zudrang zu große Dimensionen annahm. Die Zusammensetzung des neuen Hofstaates ist noch nicht veröffentlicht, jedoch weiß man, daß die Stelle einer Oberhof-

---

und Cordelia noch einmal auflebte — indeß, das wundervolle Motiv ist eben nicht todt zu machen.

Die Anlage und Gruppirung auf Teschendorfs Composition ist nicht gerade schlecht; wie gänzlich schwunglos aber sind Linien- und Lichtführung in den Falten des rothbraunen Mantels, den der blinde König über den rechten Arm emporgerafft hat! Die Charakteristik ist zwar frappant, aber der Künstler hat auch die gröbsten Mittel nicht verschmäht. Es ist gewiß ein schönes Ding um Contraste, mit denen jede Kunst wirken muß: aber so viel kleiner und zarter gebildet, wie auf unserem Gemälde ist weder ein Frauenkopf noch eine Frauenhand, als die entsprechenden männlichen Gliedmaßen. Man vergleiche nur einmal die riesige rechte Hand des Oedipus mit seiner linken, oder gar mit dem winzigen Händchen der Antigone, das überdies an einem herzlich schlecht gezeichneten Arme sitzt; man prüfe einmal genauer vom malerischen Standpunkte den Ausdruck in den Gesichtern: und man wird ziemlich abgekühlt von dem vermeintlichen Meisterwerke Abschied nehmen. Gegenüber diesem Teschendorf hängt L. Fraustadts „Kriemhildens Traum". Daß die schöne Burgunderin bis in den Tag hinein schlief, wird uns zwar von keinem der alten Dichter ausdrücklich erzählt, indeß mag der Künstler zu seiner eigenthümlichen Auffassung durch die Erwägung gekommen sein, daß schwere Träume sich vorzüglich gegen Morgen, kurz vor dem Erwachen einzustellen pflegen.

Der Gesichtstypus und das blonde Haar der schlummernden Prinzessin sind echt germanisch, die Hautfarbe äußerst zart, reinste Mischung von Milch und Blut, aber mit Vorwalten des ersten Bestandtheils. Das Schlafgemach aber brennt und flimmert in orientalischer Pracht der Farben und Stoffe, daß wir uns eher in der Alkove der klugen Märchenerzählerin Scheherezade, als in der Kemenate einer Königstochter des nebeligen Deutschlands wähnen. Ja, wenn wir es nicht mit einem Gegenstande der nationalen Sage, sondern mit einem phantastischen Ritterroman zu thun hätten. Sehr virtuos ist die Behandlung des Mosaikfußbodens, aber auch sonst hat Fraustadts Technik etwas mühsames, mosaikartiges. Immerhin bezeugt die Behandlung des Gobelinumhanges, auf welchem das ängstigende Traumbild (die beiden Adler den edlen Falken zerreißend) fast zu körperlich schwebt, ein tüchtiges malerisches Können. Wir machen noch besonders auf das musikalische Instrument aufmerksam, das vor dem Lager Kriemhildens steht, wohl ein Organistrum, über und über mit prächtiger eingelegter Arbeit geziert.

August Stegemann, ein Schüler des vortrefflichen niederländischen Coloristen Pawels, der zum zweiten Male nach Deutschland übersiedelt, seit einigen Jahren in Dresden als Lehrer wirkt, und im Verein mit Leon Pohle u. a. der „von des Gedankensblässe angekränkelten" Dresdener Schule frisches Malerblut einzuflößen sucht, hat eine Künstleranekdote zum Vorwurfe eines figurenreichen Bildes gewählt. Giorgio Vasari, der berühmte Biograph italienischer Maler, erzählt in seiner Vita di Francesco Mazzuoli, der in der Kunstgeschichte den Namen Parmegianino führt, wie dieser begabte lombardische Künstler während der Erstürmung Roms durch den Connetable von Bourbon anno 1527 durch Kaltblütigkeit sein Leben rettete. Er arbeitete damals gerade an einer lesenden Madonna, mit dem Christkinde auf dem Schoße, welche für St. Salvatore del Lauro bestimmt war, als plündernde deutsche Landsknechte in sein Atelier eindrangen. Ohne sich im geringsten stören zu lassen, pinselte er an seiner Leinewand emsig weiter, und ihm wurde dieselbe zurückgezogene Versunkenheit zum Heile, die einst Archimedes das Leben gekostet hatte. Denn die „frommen Landsknechte" blieben ganz verdutzt (stupefatti) vor seinem Werke stehen und krümmten dem jungen Maler kein Haar. Diese Scene hat Stegemann ganz lebendig, wenn auch etwas äußerlich, dargestellt: der vorderste Kriegsknecht, ein Fettwanst in rothblondem Vollbart hat sich doch gar zu seßhaft vor der Staffelei niedergelassen. Wir spähen nach dem Humpen voll Weines, der ihn so lange und fest dort vor Anker legen läßt. Die Köpfe der Condottieri sind charakteristisch. Nicht recht glücklich scheint uns die Haltung der Hauptperson, des Parmegianino. Das Costüm ist mit glänzender Sicherheit behandelt: hierin glauben wir den Pinsel von Meister Pawels wiederzuerkennen.

Sehr lebendig und gut in der Bewegung sind Faber du Faurs „Ungarische Schiffspferde". Sie haben etwas von den besten französischen Thiermalern, Troyon, Rosa Bonheur u. s. w. Heinrich Langs (München) türkische Baschi-Bozuks, eine interessante Reiterscene aus dem letzten türkischen Kriege, gemahnen in Zeichnung und Farbengebung an die flotte Manier des Münchener Altmeisters Diez.

Unter dem reinen Genre hat B. Wegmanns (Ecouen bei Paris) „Nachtstück" ein besonderes, novellistisches Interesse. Wir blicken in eine Straße, die von einer Laterne links im Hintergrunde mäßig beleuchtet ist. Ein leiser Regen scheint an einem kühlen Frühjahrs- oder Herbstabend niederzugehen. Den Vorgrund nimmt eine schöne, jugendliche Frauengestalt ein. Nach ihrer Kleidung zu schließen gehört sie den besseren Ständen an. Ohne Kopfbedeckung, das volle braune Haar mit einer blaßrothen Rose geschmückt, scheint sie einen scharfkantigen Gegenstand, etwa ein Schmuckkästchen unter ihrer Mantille zu verbergen, die sie eng um die Schultern gezogen hat. Ob die räthselhafte Nachtwandlerin damit auf dem Wege nach der Leihanstalt war, und sich nur darum zurück, d. h. dem Beschauer zugewendet hat, daß sie den halb erstaunten, halb mitleidigen Blicken der alten Frau ausweichen kann, die wartend an der Thorfahrt des Leihamtes steht? Auch die dumpfen Züge des jungen Frauenzimmers befragen wir vergebens nach dem inneren Vorgang, der sich hinter ihren schönen Augen abspielt. Schade, daß das Motiv nicht klarer zum Ausdruck gebracht ist! Denn wir haben eine achtunggebietende malerische Leistung vor uns. Mehr auf ein großes Publikum berechnet ist Fritz Werner's „Sonntags in der Dresdener Gallerie." Wenn dieses Zugstück trotzdem auf der letzten Berliner Ausstellung und der sich daran schließenden Rundreise durch die östlichen Provinzen, welche die „Sitzengebliebenen" schließlich bis zu uns geführt, keinen Käufer gefunden hat, so trägt die Schuld daran wohl einzig und allein der exorbitante Preis von 16,000 M. Besitzt der unseres Wissens noch junge Künstler auch nicht die feine Charakteristik der Knaus und Vautier, die lebendige Drastik und die coloristischen Vorzüge eines Christian Ludwig Bokelmann, so hat er doch auch auf dieser Tafel wieder ein Stück komischer Wirklichkeit mit hübschem Humor, wenn auch mit etwas derben Strichen, festgehalten.

Wir finden uns in einem der niederländischen Säle der Dresdener Gallerie. Rings an den Wänden bekannte Meisterwerke von Rubens, Van Dyk u. s. w. Echtes Sonntagspublikum: in der Thür ein untersetzter sächsischer Schütz in blankgeputzter Uniform, seine dralle „Mieke" nach gut altdeutscher Sitte an der Hand führend. Unser Pärchen schreitet recht sittsam daher. Durch die üppigen Rubens'schen Nacktheiten scheint es einigermaßen in Verlegenheit gesetzt. In der Gruppe zur Linken steht auch eine Altenburgerin, von der charakteristischen Seite aufgefaßt; neben ihr ein paar Kunstjünger in ein ästhetisches Gespräch verwickelt; dann ein älterer Herr, durch Bädeker und Reisetäschchen als Tourist gekennzeichnet: er hat im Eifer die Brille in die Höhe geschoben und mustert nun mit dem Opernglase bewaffnet, in möglichster Eile die von seinem allweisen Führer besternten Kunstwerke. Dann kommt ein guter Papa, der dem wißbegierigen Töchterchen alles mögliche und unmögliche erklären muß, eine protzige Bürgersfrau in weißer Atlasrobe, und hinter ihr, einfach gekleidet, eine wirklich vornehme Dame am Arme eines stattlichen Husarenofficiers. Gut beobachtet ist auch die kichernde Backfischgruppe rechts, und linker Hand der gähnende Diener. Sauber, aber flach, in gänzlich veralteter Manier, hat Friedrich Friedländer ein Poststubenabenteuer unter dem Titel „Der Herr General" behandelt. Man vergleiche damit nur eines der benachbarten Bilder, etwa F. Sturtzkopf's „Gemüsehändlerin": der coloristische Fortschritt liegt auf der Hand. Die Behandlung des Helldunkels auf diesem Gemälde erinnert an die besten Muster der holländischen Schule des 17. Jahrhunderts. Freilich bei dem modernen Maler liegt in der feinen Abtönung der ganze Reiz des Bildes, denn Schönheit der Composition, liebenswürdiger Humor, oder gar poetische Auffassung, welche jene Alten noch nebenher besaßen, wird selbst der wohlwollendste Beschauer in Sturtzkopf's kraß naturalistischem Bildniß nicht entdecken.

Wie sehr die Weimarer Schule, wohl unter dem Einfluß von Struyß und Linnig, die niederländischen Traditionen pflegt, lehrt auch Oscar Schultz' „Am Krankenlager", ein feinempfundenes Bildchen, ganz im Geiste Gottfried Schalcken's concipirt. Höchst reizvoll hebt sich das Köpfchen der jungen Wärterin, von dem Reflexlicht der Lampe hell erleuchtet, von der düsteren Krankenstube ab. Ihre rechte Hand scheint wohl nur in dem grellen Lichte zu groß. H. Breling (München) stellt sich mit seinem „Singenden Reitersmann" zu den Epigonen einer anderen Gruppe der niederländischen Schule. Seine Vorbilder scheinen Gerhard Terburg, Franz von Mieris und ihre Schüler: mit ihnen theilt er eine gewisse Zierlichkeit der Composition, aber auch die kühle Eleganz der Farbe. Ein prunkendes Salonstück, auch ein Brocken von der wohlbesetzten Tafel der Berliner Herbstausstellung, tritt uns in Carl Kahler's „Boudoir" entgegen. Die junge, stark verweinte Dame auf der prächtigen Ottomane dürfte nach unserem Geschmack ganz fehlen, und das Bild hätte nichts verloren. Die Schiller'schen Verse: „Wohl läßt ein Pfeil sich aus dem Herzen ziehn, doch nie wird das verletzte mehr gesunden" als Unterschrift zu diesem koketten Spiegelzimmer können nicht anders als erheiternd wirken. Uebrigens sind Spiegel, Goldrahmen, Plüschmöbel, Gummibaum 2c. mit großer Naturwahrheit gemalt!

Von Landschaften erwähnen wir an erster Stelle Hoffmann-Fallerslebens „Schloßruine", wiederum ein Gemälde von eigenartiger, melancholischer Stimmung, ernst und herb, ohne jedes Zugeständniß an das verweichlichte moderne Publikum, ein erfreuliches Zeugniß für das künstlerische Wollen des jungen Malers, der sich abseits der Heerstraße durch Gestrüpp und Waldesdunkel muthig seinen eigenen Pfad bahnt. Er wird sich später auch schon

meisterin der jungen Wittwe Gräfin Brockdorf, Tochter des General-Lieutenants von Loën und Enkelin Wilhelm's von Humboldt, übertragen werden soll. Sie war einst eine gefeierte Schönheit der Hofgesellschaft und heirathete den Majoratsbesitzer von Kletkamp in Holstein, Grafen Bertram von Brockdorf, nachdem er bereits den Todeskeim aus seiner Kriegsgefangenschaft mitgebracht hatte. — Von Seiten des königlichen Hof-Jagdamtes sind unter Leitung des Hof-Jägermeisters vom Dienst, Freiherrn v. Heintze, bezüglich des Ober-Forstmeisters von Spankeren, in dieser Woche zwei kleine Jagden abgehalten worden: am Montag, den 27., auf den Feldmarken von Bornstedt, Lindstedt, Eiche und Golm bei Potsdam; am Mittwoch, den 29., auf der Feldmark Waltersdorf und im Schutzbezirke Schulzendorf bei Königs-Wusterhausen. An ersterer nahmen der Kronprinz mit seinen beiden Söhnen, an letzterer die Prinzen Wilhelm und Heinrich, Friedrich Karl und Friedrich Leopold, Fürst Anton und Prinz Georg Radziwill, der niederländische Gesandte v. Rochussen, General-Adjutant, General-Lieutenant v. Albedyll, der Inspecteur der Jäger und Schützen, General-Major von Thiele, der Ober-Landforstmeister Ulrici theil. — Der deutsche Gesandte in der Schweiz, General der Infanterie v. Röder, hat nach mehrmonatlichem Aufenthalte Berlin wieder verlassen, um auf seinen Posten nach Bern zurückzukehren. Die Gemahlin desselben war am Mittwoch Nachmittag noch von der Kaiserin empfangen worden. — Der russische Botschafter am hiesigen Hofe, v. Saburow, wird heute aus Petersburg zurückerwartet. — Der japanische Gesandte Aoki ist am Dinstag Nachmittag von der Kaiserin im königl. Palais empfangen worden. — Ueber den projectirten Obelisken auf dem Potsdamer Platze ist das „Kl. J." in der Lage, folgende authentische Einzelheiten zu geben: Leider sind zu dem Bau des Monuments trotz der anfänglichen Begeisterung für den Entwurf die Geldmittel nicht so reichlich zugeflossen, daß man die beabsichtigte Ausführung in geschliffenem Granit mit reichem Bronceschmuck ins Werk setzen könnte. Man wird sich mit rothem Sandstein begnügen und einige kleinere Vereinfachungen eintreten lassen, so daß die zur Verfügung stehende Summe von rund 105,000 M. nicht wesentlich wird überschritten werden. In Kurzem wird eine Ausstellung des in echtem Material und Maßstab 1 : 10 ausgeführten Modells stattfinden. — Der Dammbruch des Osdorfer Entwässerungsgrabens an der von Mariendorf nach Heinersdorf führenden Chaussee hat nach der „Post" dem letzteren Orte einen bedeutenden Schaden zugefügt. Nicht nur, daß der sogenannte Kirchenacker noch immer fußhoch unter Wasser steht und bei den durch Osdorfs Nähe gänzlich veränderten Grundwasserverhältnissen wahrscheinlich bis zum Frühjahr mehr oder weniger überschwemmt bleiben wird und in Folge dessen mit Getreide und dergleichen nicht bestellbar ist, hat auch der Ort Heinersdorf selbst ganz erheblichen Schaden genommen. Sämmtliche Kellerräume sind mit schlammigem Wasser fußhoch angefüllt. Auch in Osdorf selbst siehts recht böse aus. — Zur Sylvester-Feier sind polizeilicherseits mit Bezug auf die gewissermaßen zur Tagesfrage gewordene „Judenfrage" die umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden, um Excessen und Straßenaufläufen vorzubeugen. Die gesammte Executiv-Mannschaft sowohl in den Polizei-Bureaus wie in den Reservewachen ist von Abends 7 Uhr bis auf Weiteres consignirt, während an allen frequenteren Straßenpunkten berittene Schutzleute aufgestellt sind. In den Localen wird eventuell durch Criminalbeamte einem sich möglicherweise entspinnenden Wortstreit nach Kräften gesteuert werden. Daß die Beamten angewiesen, alle eventuellen Störungen der Ruhe, wie Schießen, „Prosit Neujahr" rufen u. s. w. zu verbieten, resp. Contravenienten zur Anzeige zu bringen, haben wir bereits mitgetheilt.

[Reichsgericht.] Da dem Vernehmen nach der jüngst auf Vorschlag Sachsens zum Reichsgerichtsrath ernannte zeitherige Geh. Justizrath Taube auf seinen Antrag aus Gesundheitsrücksichten seines Amtes bereits wieder enthoben und in den sächsischen Justizdienst wieder zurückgenommen worden ist, so liegt in den auf Präsentation der sächsischen Regierung besetzten Stellen des Reichsgerichts abermals eine Vacanz vor.

[Neuordnung der diplomatischen Vertretung des Reiches.] Im Laufe des nächsten Monats soll, wie bereits gemeldet, die Wiederbesetzung der erledigten deutschen Gesandtschaftsposten erfolgen. Verhandlungen sind darüber mit einzelnen Persönlichkeiten bereits seit längerer Zeit im Gange. Der Director im Auswärtigen Amt, v. Philipsborn, soll für den Posten in Stuttgart in Aussicht genommen sein; auch spricht man davon, daß ein baierischer Diplomat, der augenblicklich Mitglied einer deutschen Botschaft ist, für eine der erledigten Gesandtschaften designirt sei. Alle diese Nachrichten werden indessen noch der Bestätigung bedürfen. Sicherer erscheint die Angabe, daß Herr v. Radowitz nach der Berufung des Grafen Hatzfeld an die Spitze des Auswärtigen Amtes, Botschafter in Konstantinopel werden wird.

[Unerledigte Vorlagen.] Nach dem den Abgeordneten zugehenden Verzeichniß beträgt die Zahl der unerledigten Regierungsvorlagen 45, die der eingebrachten Anträge 2. Es sind in zweiter und dritter Berathung noch zu erledigen neben mehreren Gesetzentwürfen, Nachweisungen von untergeordneter Bedeutung: die Kreis- und Provinzial-Ordnungen für die Provinzen Hannover, Posen und Schleswig-Holstein, die Abänderung der Kreis- und Provinzialordnung für die älteren Provinzen (sämmtlich nicht in der Verwaltungs-Commission), die Novelle zum Competenzgesetz, Gesetz über gemeinschaftliche Holzungen (in der verstärkten Agrar-Commision), Gesetz, betreffend die Deckung der Ausgaben der Rechnungsjahre 1878/79 und 1879/80, der Rest des Staatshaushalts-Etats (indirecte und directe Steuern, der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung 2c.), der Entwurf über die Secundärbahnen (sämmtlich in der Budget-Commission), das Lehrerwittwen-Pensionsgesetz (in der Unterrichts-Commission), Gesetz, betr. die Einsetzung von Bezirkseisenbahn-Räthen 2c. (in einer besonderen Commission), das Schlachthausgesetz, das Gesetz, betr. des oberschlesischen Nothstandes und des Baues von oberschlesischen Eisenbahnen (in einer besonderen Commission), das Viehseuchengesetz (in der Agrar-Commission), in dritter Berathung u. A. das Gnadenquartalgesetz, ferner die Nachweisung über die Veranlagung zur Klassen- und Einkommensteuer, die Denkschrift über die Stromregulirungen, der Bericht über die bisherige Ausführung des Gesetzes, betreffend den Ankauf mehrerer Privatbahnen durch den Staat, der Bericht über die Bergwerksverwaltung, der Rechenschaftsbericht über die Hinterlegungsordnung, der Bericht über die Bauausführungen der Eisenbahnverwaltung, vom 1. October 1879 bis 1880, der Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der Staatseisenbahnen im Jahre 1879/80, die Denkschrift über die Erweiterung und Consolidation des Staats-Eisenbahnnetzes (sämmtlich in der Budget-Commission), ferner mehrere Rechnungen (in der Rechnungs-Commission), der Bericht der Staatsschulden-Commission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens; ferner sind in allen 3 Berathungen noch zu erledigen u. A. das Gesetz, betreffend die Befugnisse der Strombauverwaltung gegenüber den Uferbesitzern an öffentlichen Flüssen, das Gesetz, betreffend die Verwendung der Jahresüberschüsse der Verwaltung der Eisenbahnangelegenheiten, das Gesetz, betreffend das Pfandleihegewerbe, das Gesetz, betreffend den Erwerb der Rhein-Nahe-Eisenbahn, das neue Verwendungsgesetz. — Von Anträgen von Mitgliedern sind zu erledigen der Antrag Richter, betreffend Aenderungen der Klassen- und Einkommensteuer (in der Budget-Commission); der Antrag v. Tiedemann, betreffend die Ausgabe von Staatspapieren auf Namen; außerdem sind noch 11 Commissions-Berichte über Petitionen, sowie über den Antrag von Meyer, betreffend den Ankauf von Grundstücken zu den Forsten zu berathen.

[Feststellung der Einwirkung der Zollverhältnisse auf die Industrie.] Der neuerdings zum Stellvertreter des Reichskanzlers als Chef der Reichsbank ernannte Staatssecretair des Innern von Bötticher hat alsbald nach dieser Ernennung einen Erlaß an das Präsidium der Reichsbank gerichtet, um durch dessen Vermittelung einen Bericht über die Einwirkung der Zollverhältnisse auf die Industrie zu erhalten. In dem betreffenden Rescript wird das Reichsbank-Präsidium ersucht, bei der üblichen Quartals-Berichterstattung der Reichsbank-Filialen über die geschäftlichen Verhältnisse im letzten Quartal 1880 besondere Sorgfalt und specielle Berücksichtigung der Einflüsse der Zollverhältnisse obwalten zu lassen. In dieser Beziehung heißt es in dem Erlaß: „Im gegenwärtigen Augenblick habe ich auf einen möglichst erschöpfenden Inhalt jener Berichte einen um so größeren Werth zu legen, als es nach Einführung des neuen Zolltarifs und nachdem manche Anzeichen einer allmäligen Besserung in der wirthschaftlichen Lage eingetreten sind, für die Regierung von besonderer Wichtigkeit ist, an der Hand zuverlässiger, die verschiedenen Zweige der Gewerbsthätigkeit umfassender und eingehend behandelnder Berichte die bezeichnete Entwickelung zu verfolgen und eine thunlichst sichere Uebersicht darüber zu gewinnen, welche Geschäftszweige in einer günstigen, welche in einer ungünstigen Lage sich befinden und auf welche Ursachen diese Erscheinungen zurückzuführen sind." Zu dieser angeordneten Erforschung des Einflusses des Zolltarifs auf die verschiedenen Zweige der Gewerbsthätigkeit ist zu bemerken, daß die Thatsache dieser Enquete gewiß als erfreulich bezeichnet werden muß. Andererseits kann nicht laut genug hervorgehoben werden, daß die Reichsbankstellen bei der zum Theil ganz einseitigen Richtung ihrer Thätigkeit eine durchaus unzulängliche Quelle der Information abgeben, da die Hauptkunden der Reichsbank mehr mit der Börse als mit der von den Zollverhältnissen abhängigen Industrie in Zusammenhang stehen. Immerhin kann eine sorgfältige Berichterstattung von dieser Seite manches beachtenswerthe Material zu Tage fördern; wenn es aber dem Herrn Staatssecretair des Innern mit einer förmlichen und zuverlässigen Enquete ernst ist, wird er die Mitwirkung der Handelskammern mit ihrer Befähigung zu vielseitigen Beobachtungen und Feststellungen füglich nicht umgehen können.

[Die Getreidezölle und die schutzzöllnerische Coalition.] Von den Vertheidigern der Getreidezölle ist seiner Zeit die Ansicht, daß diese Zölle den deutschen Consumenten in Zukunft nöthigen sollten, dem deutschen Getreideproducenten lohnende Preise für sein Product zu zahlen, entweder offen ausgesprochen oder doch als leitender Gedanke festgehalten worden. Um so auffälliger ist die Stellung, welche schon seit einiger Zeit die Organe der Coalition, der wir die Getreidezölle verdanken, bei Beurtheilung der Wirkungen dieser Zölle einzunehmen trachten. Während sie nämlich consequent jede Spur eines Aufschwunges in der Fabrikindustrie auf den neuen Zolltarif zurückzuführen suchen, bemühen sie sich gleichzeitig, den Antheil des Getreidezolles an der großen Steigerung, die der Preis des Getreides und namentlich des Roggens inzwischen erfahren hat, möglichst zu verkleinern und für diese im Uebrigen auf ganz natürlichen Ursachen beruhende Steigerung andere künstliche Ursachen, vor Allem angebliche Operationen der Hausse-Speculation, aufzusuchen. Sie stellen damit, in directem Widerspruch mit ihren früheren Ansichten und Wünschen, eine Thatsache, die einem Theil ihrer Schutzbefohlenen doch in hohem Grade willkommen sein muß, selbst als etwas mit einem gewissen Odium Behaftetes hin, für das sie die Verantwortlichkeit gern von ihren Schultern auf andere abladen möchten. Es ist gut, von diesem Verhalten Notiz zu nehmen. Wenn die Aufhebung der Getreidezölle im Reichstag zur Sprache gebracht wird, so werden hoffentlich Diejenigen, welche diesen Zöllen jetzt jeden Einfluß auf die Preise absprechen, auch Nichts gegen die Beseitigung so unwirksamer und doch zugleich so odiöser Abgaben einzuwenden haben.

[Die Elementarlehrer und die geplante gemeinschaftliche Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse.] In Köln hat am 28. Decbr. eine von mehr als 100 Elementarlehrern aus verschiedenen Regierungsbezirken der Rheinprovinz besuchte Versammlung stattgefunden, welche sich mit dem Vorschlage des Cultusministers beschäftigte, sämmtliche Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse zu einer gemeinschaftlichen Kasse zu vereinigen. Schließlich wurde folgende Erklärung angenommen, welche mit einer motivirenden Denkschrift dem Abgeordnetenhause zugestellt werden soll: „Die unterzeichneten Curatoren, Mitglieder der Kreisvorstände und Kassenmitglieder der Elementarlehrer-Wittwenkasse des Regierungsbezirks Köln, begrüßen jede Erhöhung der Pension gedachter Kasse mit Freuden. Gleichwohl vermögen sie in dem Vorschlage, die sämmtlichen bezüglichen Kassen des Staates zu verschmelzen, wie derselbe zur Zeit dem Abgeordnetenhause vorliegt, nur die schwerste Schädigung gedachter Kasse zu erblicken, und zwar 1) weil eine solche Zusammenlegung jede Selbstständigkeit der Kasse und jede Mitverwaltung seitens ihrer Mitglieder aufhebt; 2) weil eine Pension von 252 M. nicht in allen Fällen und nicht jede Lehrerwittwe, zumal am Rhein, vor Noth schützen wird, eine Erhöhung der Pension aber nach dieser Fixirung nicht die mindeste Aussicht auf Erfolg hat; 3) weil seit 35 Jahren eine stetige periodische Steigerung der Pension bei den bisherigen Beiträgen stattgefunden und die nächste Aufbesserung den Satz von 250 M. zuversichtlich erreichen wird; 4) weil bei der jetzigen Pension und trotz eines Stellenbeitrages von nur 9 M. die Kapitalzuwendungen in 10 Jahren rund 136,000 M. oder 72 pCt. betragen haben, durch eine Steigerung der Beiträge auf 16 bezw. 15 M. bei rund 900 Stellen und stark 100 Wittwenpensionsraten, die jährliche Pension aber sofort von 210 auf ca. 300 M. steigen könnte, ohne daß dabei die Höhe des bisherigen Kapitalzuwachses beschränkt werden müßte; 5) weil wir das jetzige Vermögen der Kasse (nach dem letzten Rechnungsabschluß über 324,000 M.), das mit Hinzurechnung eines Gnadengeschenkes Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III. (1000 Thlr.) und einiger kleinen Vermächtnisse einzig aus den Beiträgen der Lehrer und seit 1870 auch der Gemeinden hervorgegangen, bezw. aus Pensionsgeldern zusammengebracht ist, die den Lehrerwittwen nicht zugestanden wurden, weil wir dieses Vermögen der Kasse als ein Eigenthum der Gesammtheit der Lehrerstellen des Regierungsbezirkes bezw. der Lehrerwittwen betrachten, das in 10 Jahren pro Stelle von 256 auf 343 M. gestiegen, zu einem großen Theil den rechtlichen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

einmal wieder nach wärmendem Sonnenschein sehnen. Eine tüchtige malerische Leistung erblicken wir auch in H. Wrages, Motiv von der Insel Sylt; besonders sind die gelben Töne des Meersandes und die grauen der Luft zu schöner Wirkung zusammengestimmt. Trefflich in der Perspective ist Eduard Ockel's (Berlin) „Harzlandschaft". Die Luft, die Kühe im Vordergrunde, der Frachtwagen und die übrige Staffage auf der Landstraße, die sich längs dem lieblichen Wiesenthale hinzieht: alles „sitzt". Nicht dasselbe Lob verdient der Baumschlag: das Laub sieht nicht lebendigen Blättern, sondern eher Flocken aus Watte gleich.

C. von Malchus hat trotz Canale und Canaletto eine neue Ansicht von Venedig geliefert. Unser Blick fällt auf die Piazetta mit dem Dogenpalast zur Rechten, links schweift das Auge über die Lagunen nach der offenen See hinaus. Wie tüchtig auch die Architektur gezeichnet, wie flott die Marine im Vordergrunde behandelt ist: das Ganze hinterläßt doch einen mattherzigen Eindruck; namentlich erscheint die ausgedehnte Luft nicht interessant genug, um die gewaltige Leinwand wirklich zu füllen. Johann Hermes (Berlin) hat zwei Landschaften „Blick auf die Wartburg" und „Neckarsteinach" ausgestellt, die sich beide durch eigenthümlich scharfe Beleuchtung und harte Umrisse auszeichnen. Daß der anmuthige Charakter der dargestellten Gegenden unter diesem Verfahren besonders glücklich zum Ausdruck gebracht sei, wird niemand behaupten.

H. Vosbergs Strandlandschaft mag noch erwähnt werden, allenfalls auch J. Kirchner's grau in grau gemalte Seebildchen. Von den übrigen Originalgemälden L. v. Perbandt's, Ch. von Freyberg's, Neumann's, v. Schlicht's, Alex. Stickard's schweigen wir lieber. Nicht übel sind die Copien, welche Frl. Ida von Marquardt (München, z. Z. Florenz) von einem Frauenbildniß des P. Rubens und von einem Christuskopf Tizians zu Florenz geliefert hat. Fast hätten wir vergessen unsere Leser auf ein treffliches Fruchtstück von Clara Lobedan (Berlin) hinzuweisen Wir werden der tüchtigen Künstlerin auch in der Aquarellausstellung begegnen, welche seit einigen Wochen in dem hintersten Saale des Museums veranstaltet ist. Ueber diese höchst instructive Collection demnächst mehr.

Franz Sternbald.

Vom Tagewerk des deutschen Schriftstellers.*)

Die Vormittagsstunden sind dem Schriftsteller eine goldene Zeit. Es sind die, in welcher er seine Gestalten am klarsten sieht. Da rücken sie ihm so nahe, daß er sie greifen zu können meint. Er faßt die ins Auge, mit denen er es zunächst zu thun hat, und braucht nur ein wenig zu lauschen, um sie reden zu hören. Der Gang mit der Feder durch das Capitel, das er zu schreiben vorhat, erscheint ihm wie der Weg durch eine Landschaft, deren Topographie ihm bekannt ist, die sich ihm aber mit allen Zufälligkeiten ihres Bodens und dem Wechsel des Terrains erst heute zeigen wird. Und seien die Scenen, die ihn erwarten, aufregender oder heiterer Natur, er freut sich, ihnen als Zuschauer beizuwohnen . . .

Doch es gilt, die Zeit zu benützen; nicht allzu lange dauert jener Zustand des Klarsehens, der Schriftsteller eilt zur Mappe, auf welcher der weiße Bogen liegt, wo sich die Feder ergehen soll.

Da klopft es an der verschlossenen Thür.

„Du wolltest", sagt die Hausfrau im Eintreten, „daß man Dir heute die eingelaufenen Briefe gleich bringe. Der erwartete ist nicht gekommen, wohl aber allerlei Anderes, wie es beinahe täglich zu kommen pflegt —"

„Vier Briefe und ein Buch unter Streifband!"

„Und ein Packet! Manuscript mit hoher Werthangabe."

„Ein Packet! Schrecklich! Schrecklich!"

Tief aufseufzend geht der Schriftsteller an den Arbeitstisch zurück und setzt sich nieder.

„Von diesem Briefe mit der Adresse von höherer Schülerhand", sagt die Hausfrau, „weiß ich den Inhalt im Voraus. Er lautet also: Sehr geehrter Herr! In meiner Sammlung von Handschriften fehlt noch die Ihrige. Ich gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, daß Sie meine dringende Bitte erfüllen, welche darin besteht, das inliegende Blatt mit einigen Zeilen Ihrer Hand zu schmücken . . . Du runzelst die Stirne. Sind Dir diese Briefe wirklich so unangenehm? Sie lassen doch ein Interesse erkennen . . ."

„Sie lassen gar kein Interesse erkennen, gar keines, liebes Kind! Vor Jahren war es anders. Da war der Autographenfreund noch eine vereinzelte Erscheinung. Er stellte sich dann und wann mit einem gefühlvollen Briefe ein, der allerlei Angenehmes meldete, zum Beispiel, daß der Schreiber desselben ein oder das andere Buch des Autors in seinem Schreine besitze und es liebgewonnen habe. Heute ist dieser alte Autographenfreund verschwunden und eine ganze Generation ist da, die Autographe sammelt, wie Kinder Schmetterlinge, Käfer oder Briefmarken. Furchtbare junge Leute! Sie gehen offenbar, dem systematisch militärischen Geist der Zeit gemäß, methodisch nach dem Alphabet, das ihnen irgend ein Lexikon an die Hand giebt, vor und betreiben ihr Einsammlungsgeschäft mit nüchterner Geschäftsmäßigkeit. Du kennst ihren Briefstil auswendig. Er ist knapp und concis, denn es fertigt Einer an einem Tage eine ganze Anzahl solcher Briefe aus. Ein Mensch, der sich für einen Autor wirklich interessirte, könnte ihm gar nicht so nüchtern schreiben. Es interessirt aber diese Leute nicht der Autor, sondern nur die Vollständigkeit ihrer Sammlung. Ob sie schließlich damit einen kleinen Handel treiben? Wer weiß es!"

Der Schriftsteller hat inzwischen den Brief, der ihn zu dieser Standrede veranlaßt, erbrochen, seine Augen weilen einen Augenblick auf dem Inhalt.

„Siehst Du, daß ich Recht gehabt?" sagt die Frau, das beigelegte Stammbuchblatt, das herausgefallen war, aufhebend.

„Aber Stil und Formulirung sind dies Mal eine andere, die Du kaum errathen wirst. Da — lies!"

Lächelnd reicht er der Freundin das Blatt hin.

Die Frau liest:

„Geehrter Herr!

Gestatten Sie einem Unbekannten, mit einer Bitte an Sie heranzutreten. Nächsten Monat feiert Pauline, meine süße Braut, ihren achtzehnten Geburtstag. Sie ist eine Freundin der Literatur. Was kann ich dem lieblichen Kinde zu seinem Wiegenfeste Passenderes bieten, als eine Sammlung handschriftlicher Gedichte unserer besten Zeitgenossen. Ich habe mich mit meinem Anliegen bereits an eine Anzahl der vorzüglichsten Namen gewendet und bitte auch Sie, geehrter Herr, das inliegende Blatt mit einigen Zeilen Ihrer Hand" u. s. w.

„Nachschrift. Am liebsten wäre es mir, wenn Sie sieben lyrischen Zeilen an Pauline die Form des Akrostichons geben wollten."

„Eigentlich ein unverschämter Geselle! Jemanden, den er nicht kennt und zu verehren vorgiebt, so zu behelligen! — Es ist aber doch ein Bursche, welcher der Authographensammelei eine neue Seite abzugewinnen wußte."

„Und so wirst Du Dich wirklich mit einem Akrostichon zu Paulinen's Geburtstag einstellen?"

„Kind, was bleibt übrig? Er schreibt wieder und man wird ihn nicht los." —

„Viel Glück zur Arbeit!"

Die Hausfrau fliegt zur Thür hinaus, der Schriftsteller ist wieder allein. Schwermüthig blickte er auf die weiteren Poststücke.

„Diese Autographensammler," denkt er bei sich, „sind noch die harmlosesten! Sie verlangen nur eine Viertelstunde. Wie weit furchtbarer sind diese unbekannten Büchersender, welche durchaus recensirt, daß heißt gelobt sein wollen, und diese, deren Manuscript man lesen, prüfen und anbringen soll!

„Es giebt so viele neue Bücher, die man zu lesen wünscht, und man kommt nicht dazu, weil man die lesen soll, die man nicht lesen mag! Wenn die Zusender noch Talente wären! Wenn man etwas von ihnen wüßte! Was kümmert es sie? Heute soll man etwas über Kindergärten, morgen über die Frauenfrage, übermorgen einen Roman und eine Gedichtsammlung lesen. Und je kleiner der Autor, um so eifriger verlangt er „der Beachtung des Publicums" empfohlen zu werden. Wo nimmt man die Zeit her? Wie verliert man nicht die Lust?

„. . Doch was mag wohl dieser Brief von mir wollen, der sich gleich als der einer Dame zu erkennen giebt? Steht er vielleicht mit jenem Packet in Verbindung?"

Der Schriftsteller öffnet und liest Folgendes:

„Hochzuverehrender Herr!

Wie schwer es auch einem Manne in Ihrem Alter fallen mag („alle Teufel! was geht die mein Alter an?" denkt sich der Schriftsteller), sich von eingewurzelten Gewohnheiten zu trennen, auch wenn er diese als irrig und verderblich erkannt hat, ich zweifle doch nicht, daß Ihr wahrhaft progressiver Geist mit allen großen Fragen der Neuzeit vorwärtsgegangen ist und freudig das Seinige zu ihrer Durchführung beiträgt. So zweifle ich auch keinen Augenblick, daß Sie, wenn auch keiner der Unsrigen, sich für den Vegetarianismus interessiren. Ihm gehört ja die Zukunft des Menschengeschlechtes. Wenn die moderne Forschung dem Menschen eine Stellung neben der interessanten Klasse der Anthropoiden angewiesen hat, so ist zugleich damit ausgesprochen, daß der Mensch, wie diese seine nächsten Verwandten, ein Fruchtesser, nicht aber geschaffen ist, um Thierleichenreste zu verzehren.

Wir, in deren Namen ich an Sie schreibe, bilden eine kleine Frauengemeinde, und es handelt sich für uns um den Ankauf eines freundlichen Gutes in schöner, gesunder Gegend. So haben wir unser Augenmerk auf den Erdenwinkel, den Sie bewohnen, geworfen. Ein großer Obstgarten, aus Felsgestein hervorbrechendes Quellwasser und ein namhafter Complex tiefgründigen, mit Eisen und phosphorsauren Salzen reichgeschwängerten Bodens, wie wir ihn zur Cultur unseres Obstes und Gemüses bedürfen, sind uns unerläßliche Forderungen. Das Wohnhaus sollte 15—20 Zimmer, sämmtlich nach der Sonnenseite haben. Noch gestatten die geringen Mittel unserer Gemeinde keine größere Ausgabe: wir möchten beim Ankauf der Besitzung die Summe von fünfzehntausend Mark nicht überschreiten. An Sie, geehrter Herr, ergeht nun die Bitte: uns die Stätte ausfindig zu machen, auf welcher wir unsere wahrhaft menschenbeglückenden Principien ins Leben treten lassen können. Eine kleine Reise durch Ihre gesegnete Heimath wird Sie bald das Richtige finden lassen. Ich selbst gedenke bald nach diesem Briefe bei Ihnen zu erscheinen und aus Ihrem Munde ein freudiges „Heureka!" zu vernehmen.

P. S. Ein reicher Procentsatz phosphorsauren Salzes ist uns conditio sine qua non!"

Halb ärgerlich, halb belustigt legt der Schriftstelleller diesen Brief bei Seite und greift nach den beiden anderen, die noch uneröffnet vor ihm liegen.

Der eine ist Robert Bloch, Obmann, unterzeichnet und erklärt, daß ein schwungvolles Chorlied für Männer der freiwilligen Feuerwehr ein dringendes Bedürfniß der Zeit sei.

Er ersucht den Schriftsteller, ihm ein solches baldmöglichst zu dichten.

Der andere Brief ist das Schreiben einer, wie es scheint, unermüdlichen Briefstellerin, die den Schriftsteller schon mehrmalr mit einem Anliegen angegangen hat und zwar mit einem Anliegen seltsamster Art.

Sie ist eine tiefbekümmerte Mutter. Ihre Tochter Amalie hat einen reichen jungen Gutsbesitzer geheirathet und alles stände zum Besten — wenn nur nicht der Schwiegersohn ihre Tochter durch seine grundlose Eifersucht so unglücklich machte! Sein Verdacht richtet sich insbesondere gegen einen Cousin, einen jungen Arzt, den er zu wiederholten Malen mit Amalie auf einsamen Spaziergängen harmloser Natur angetroffen. In Folge heftiger Auftritte hat nun die Verdächtigte das Haus ihres Gatten verlassen und das elterliche Dach wieder aufgesucht. Aber sie wünscht zurückzukehren. Was könnte nun eindringlicher auf den Jähzornigen einwirken, als wenn er sich selbst und das unselige Spiel des Zufalls, das Amalie verfolgte, in einer der seinigen ähnlichen Geschichte geschildert fände und sein durch die Leidenschaft ent-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) Aus Alfred Meißner's bei Cäsar Schmidt in Zürich vor Kurzem erschienener Sammlung „Schattentanz".

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Eigenthümern entzogen und seine Revenüen zu Zwecken benutzt sähen, zu denen es nicht angesammelt worden; 6) weil für die im Gesetzentwurf geforderte Mehrleistung von Gemeinden und Lehrern des Regierungsbezirks Köln keineswegs eine Gegenleistung geboten wird, die die Kasse nicht so schon zu erfüllen im Stande wäre; 7) weil es durchaus nicht der Billigkeit entspricht, die Pensionssätze für den ganzen Staat in gleicher Höhe zu normiren, da die Lebensbedürfnisse in den verschiedenen Provinzen verschieden sind. Aus diesen Gründen glauben die Unterzeichneten, insoweit das Gesetz ihnen dies gestattet, gegen die vorgeschlagene Zusammenlegung der qu. Kassen Verwahrung einlegen zu müssen."

[Ueber die Resultate, die mit dem Löwe'schen Repetir-Magazin-Gewehr] bei den Versuchen des Gardeschützenbataillons erzielt worden sind, ist nunmehr ein Bericht an den Kronprinzen abgegangen; ebenso ist der commandirende General des III. Armeecorps, General der Infanterie v. Groß, gen. v. Schwarzhoff, Vorsitzender der Immediat-Commission, mit Abfassung des Generalberichts an den Kaiser beschäftigt.

[Deutsche Chronik.] Die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Strelitz ist Donnerstag früh 6 Uhr im fast vollendeten 85. Lebensjahre in Neu-Strelitz gestorben. Großherzogin Marie Wilhelmine Friederike war geboren am 21. Januar 1796 als Tochter des Landgrafen Friedrich zu Hessen-Kassel und vermählt am 12. August 1817 mit Großherzog Georg, welcher der jetzt Verschiedenen vor mehr als 20 Jahren, am 6. Sept. 1860, im Tode veranging. — In der am 30. Decbr. in Münster abgehaltenen Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins wurde laut dem „Westf. Merk." ein von dem Kronprinzen eingegangenes Schreiben verlesen. — Der „H. C." vom 29. d. berichtet über die kirchliche Bewegung in der Provinz Hannover Folgendes: In Osnabrück findet heute Abend, wie die „Osn. Ztg." berichtet, zum Zweck der Erörterung der kirchlichen Angelegenheiten in der Provinz Hannover eine Versammluug statt, welche einberufen ist von denselben Männern, die im October eine Versammlung zur Berathung einer an das königliche Landes-Consistorium zu richtendeu Petition in der Veesenmeyer'schen Angelegenheit berufen hatten, und zu der alle kirchlich-liberalen Mitglieder der beiden protestantischen Gemeinden Osnabrücks geladen sind. Ueber den Fall Regula und Alles, was mit demselben zusammenhängt, wird Herr Pastor Klapp berichten und einige kurze Resolutionen vorschlagen, welche der auf kirchlich-liberaler Seite allgemein herrschenden Ansicht über diesen Fall Ausdruck geben; über den Fall Veesenmeyer und die in demselben noch zu thuenden Schritte wird Pastor Dr. theol. Spiegel sich verbreiten und gleichfalls die Annahme einer kurzen Resolution vorschlagen. Dr. Küchling wird dem Eintreten des Herrn Landesdirectors von Bennigsen in den Kampf einige Worte widmen und die Absendung einer im Namen der Versammlung von den Einberufern derselben zu unterzeichnenden Adresse empfehlen. Und endlich wird Herr Rechtsanwalt Graff über den Stand der Gesangbuchsangelegenheit und den Zweck der Landesversammlung in Hameln berichten und zur zahlreichen Betheiligung an derselben auffordern. — Der Wasserstand der Weser ist, wie man aus Bremen schreibt, noch immer langsam im Abnehmen. Von den meisten Orten an der Oberweser wird entweder ein Stillstand oder ein geringes Fallen des Wassers gemeldet, nur in Hörter ist dasselbe um 2 Centimeter gewachsen. Die bisher zweimal täglich veröffentlichten Wasserstandsberichte von der Oberweser werden fortan täglich dreimal erscheinen. Leider sind die bedeutenden Anstrengungen, welche zum Schutze der Wummedeiche gemacht sind, nicht ausreichend gewesen, um den Durchbruch derselben zu verhindern. Am 29. December Morgens, bald nach 10 Uhr, erfolgte der Bruch. — Der Deichbruch erfolgte durch Unterspülung und allmäliges Wegsacken. Arbeitskräfte, genügend vorhanden und bis zum letzten Augenblicke pflichteifrig und aufopferungsvoll, leisteten alles Menschenmögliche. Das Militär kam nur noch zur Rettung von Vieh und Eigenthum in Action. Der Bruch liegt gerade nördlich von der Ansgariikirche. — Amtlich wurde mitgetheilt, daß das Wasser muthmaßlich spätestens gegen morgen früh (30. Decbr.) an der Stadt sein wird. Die von der Polizeidirection empfohlenen Vorsichtsmaßregeln in den einzelnen Häusern wurden daher schleunigst getroffen.

—de. **Von der sächsischen Grenze**, 30. Decbr. [Die Biersteuer. — Das Wettiner Fürstenhaus.] Die Ankündigung des Biersteuergesetzes hat in Sachsen besonders unangenehm berührt. Die Dresdener Brauereien gehören zu den größten in Norddeutschland und produciren sehr bedeutende Quantitäten Bier für den Export. Trotz aller Anstrengungen sind doch nur die ältesten in der Lage gewesen ihren Actionären größere Dividenden dauernd zu gewähren — der beste Beweis, daß es dem Brauereien durchaus nicht leicht wird, von den Restaurateuren höhere Preise zu erzielen. Von einer Erhöhung der Biersteuer fürchtet man, daß sie den Ruin der kleineren und mittleren Brauereien zur Folge haben wird. — Der sächsische Archivrath Dr. Posse hat im Verein ehemaliger Fürstenschüler in Dresden kürzlich darauf hingewiesen, daß im Jahre 1888 acht Jahrhunderte vergangen sein werden, innerhalb deren das Haus Wettin ununterbrochen im Besitz der Markgrafschaft Meißen geblieben ist. Nach den neuesten Forschungen ist auch dies Haus schwäbischer Herkunft. Die Wiege der Wettiner stand in dem sogenannten Schwabengau, der zwischen Saale, Bode und Harz gelegen war und von den 568 an der obern Donau dorthin gewanderten Schwaben seinen Namen hatte. Nach Absetzung des aufrührerischen Markgrafen Erbert II. von Meißen im Jahre 1088 setzte Heinrich IV. den Wettiner Heinrich von Eilenburg als Markgrafen von Meißen ein; und seitdem sind achthundert Jahre hindurch die Wettiner im Besitze der Mark gewesen. Sie sind das älteste deutsche Fürstengeschlecht, welches über dieselben Lande ohne Unterbrechung geherrscht hat. Die Wittelsbacher haben 1880 ihr siebenhundertjähriges Regierungsjubiläum gefeiert, du Welfen, welche schon 1070 mit Bayern belehnt wurden, sind nicht ohne Unterbrechung im Besitz ihres Landes gewesen, die Habsburger und Hohenzollern erst später zu ihren jetzigen Ländern gelangt. Dr. Posse sprach den Wunsch aus, daß 1888, vielleicht bei Enthüllung des Denkmals Johanns das Regierungsjubiläum der Wettiner festlich begangen werden möge.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 31. Decbr. [Leipziger Lehrergehälter. — Gemeinderathswahlen. — Lehrwerkstätten für Handwerker.] Die Stadt Leipzig hat für die Lehrer an den städtischen Anstalten eine neue Besoldungsscala festgesetzt. Als ein Maßstab für die Schätzung der Lehrthätigkeit seitens der Leipziger städtischen Behörden kann die Scala für die an den Vorklassen der höheren Töchterschule unterrichtenden Elementarlehrer gelten. Dieselben erhalten bei provisorischer Anstellung 1500 Mark, nach erfolgter fester Anstellung bis zum 3. Dienstjahre 1650 Mark, vom 4. bis 6. 1800 Mark, vom 7. bis 9. 2100 Mark, vom 10. bis 13. 2400 Mark, vom 14. bis 17. 2700 Mark und vom 18. Dienstjahre ab jährlich 3000 Mark. — Bei den Gemeinderathswahlen in Sachsen haben namentlich da, wo die Socialdemokraten Aussichten hatten, ihre Anhänger gewählt zu sehen, die politischen Parteien lebhaft mit einander gerungen. In den großen Orten um Leipzig haben die Socialdemokraten wieder Erfolge gehabt. In einem Dorfe haben die sich einander gegenüberstehenden Parteien nicht allein ihre Anhänger zu dem Wahllocale im Wagen abgeholt, sondern auch die für sie stimmenden Wähler und ihre Frauen mit Kaffee und Kuchen regalirt. — Drei am deutsch-österreichischen Webeverkehr in hervorragender Weise betheiligte Ebersbacher Häuser machen bekannt, daß sie in Ebersbach, Friedersdorf und Dünhennersdorf Lehrwerkstätten errichten, welche den Zweck haben, unentgeltliche Anleitung zur Herstellung der naßbeschossenen Schürzenzeuge und vielschützigen feinfädigen Kleiderstoffe zu geben, welche bisher im Wege des Veredelungsverkehrs fast ausschließlich von böhmischen Webern gearbeitet worden sind. Die Aufhebung des Veredelungsverkehrs in diesen Geweben am 15. Februar 1881 zwingt die sächsischen Fabrikanten zu diesem Versuche, sich einheimische Arbeiter heranzubilden — indeß ist es fraglich, ob die neue Beschäftigung sich für die Lausitzer Weber lohnen wird, da sich schon Capitalisten finden werden, welche die feiernden böhmischen Weber beschäftigen und den sächsischen Fabrikanten Concurrenz machen werden.

Oesterreich-Ungarn.

= **Wien**, 30. December. [Fürstbischof Dr. Wiery †. — Militär-Conferenz. — Französische Jesuiten. — Die Judenfrage in Ungarn.] Gestern ist der Fürstbischof von Gurk in Klagenfurt, Dr. Wiery, seinen schweren Leiden erlegen. Er galt als verhältnißmäßig gemäßigt, besaß feine Umgangsformen und war bei den Armen wegen seiner Freigebigkeit beliebt. Er war Thronassistent und Hausprälat des Papstes, Patrizier von Rom, Commandeur des Leopold-Ordens, Mitglied des Herrenhauses und des kärntnerischen Landtages, Ehrendomherr von Lavant, Doctor der Theologie ꝛc. — Heute Mittags ist im Palais des Erzherzogs Albrecht unter dessen Vorsitz eine militärische Conferenz zusammengetreten. Zur Theilnahme an derselben war Graf Bylandt-Rheidt und Freiherr von Schönfeld, sowie mehrere Abtheilungs-Vorstände des Kriegsministeriums und des Generalstabes eingeladen. Dem Vernehmen nach bildeten Truppen-Dislocationen im Occupationsgebiet und die Frage der bosnischen Bahnen die Gegenstände der Verhandlung. — Die aus Frankreich ausgewiesenen Jesuiten haben vorgestern in Traiskirchen bei Gumpoldskirchen die Perzl'sche Familienbesitzung „Schwannenhaus" mit 200 Joch Gründen und Weingärten um 180,000 Fl. angekauft. — Aus Pest schreibt man der „W. A. Z.": „Vor Kurzem war hier die Judenfrage ebenso im Schwunge, als sie es gegenwärtig in Berlin ist. Reden wurden gegen die Israeliten gehalten, Bücher und Broschüren gegen dieselben geschrieben, ja sogar einzelne Volksmänner traten auf, welche rundweg erklärten, daß die Ausrottung der Juden eine angenehme Nothwendigkeit sei. Es ging wahrhaftig kriegerisch in Budapest zu. In einem hiesigen Blatte, „Pesti Hirlap" geheißen, erging schon ein Aufruf, alle Juden mit Mann und Maus zu verspeisen, da kam die Kunde von den Berliner Ereignissen, von diesem aller Cultur und aller Vernunft Hohn sprechenden, pöbelhaften Treiben, und die Hetzer in Ungarn schwiegen mit einem Male. Statt jetzt erst recht loszupauken, schwiegen sie, und es scheint fast, als ob sich die „uncivilisirten Magyaren" über „das Volk der Denker und Dichter" schämen würde. Herr Victor Istoczy hat jüngst in seiner Stammkneipe den Satz ausgesprochen: Seht, wir Wilden sind doch bessere Menschen."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 28. Decbr. [Gemeinderathswahlen. — Kein Erfolg der Intransigenten. — Zum Laisant-Girardinschen Scandal. — Senat. — Ende der Session.] Die Campagne für die Gemeinderathswahlen vom 9. Januar nimmt von Tag zu Tag stärkere Verhältnisse an und die öffentlichen und Privatversammlungen häufen sich. Die curiosesten und belehrendsten sind natürlich diejenigen der Intransigenten oder der Communards, denn die beiden Ausdrücke sind nachgerade gleichbedeutend geworden. Es bestätigt sich aber die Erscheinung, die wir bereits mehrmals zu constatiren hatten. Obgleich die Fluth der intransigenten Blätter seit einigen Monaten gewaltig angeschwollen ist und obgleich man aus der immer anmaßenderen Sprache dieser Journale die Vermuthung ableiten könnte, daß ihre Partei an Terrain gewinne, so scheint doch das Gegentheil der Fall zu sein. Je weiter der Wahlkampf fortschreitet, je deutlicher die Kräfte der verschiedenen Parteien sich ermessen lassen, um so weniger läßt sich an einen wirklichen Erfolg der Intransigenten glauben. Augenblicklich versuchen die Herren es, den Fanatismus der Massen durch die Aufstellung von Arbeiter-Candidaturen wieder anzustacheln; aber auch damit haben sie einen Fehlgriff gethan und bis jetzt ist die einzige Folge ihres Verfahrens die, daß die Eifersüchteleien und Nebenbuhlereien innerhalb der extremen Partei sich steigern. Zu einer Rehabilitirung der Commune wird es also bei den Gemeinderathswahlen schwerlich gebracht werden. Wenn Henri Rochefort, wie gemeldet, am Sonntag in Batignolles und Belleville freundlich aufgenommen wurde, so sahen sich gestern Louise Michel und ihre treue Begleiterin Paula Minck zu ihrer großen Ueberraschung in einer Wahlversammlung ziemlich unsarft behandelt. Als Louise Michel die Erklärung abgab: „Wenn die Revolution nicht bald kommt, sind wir verloren. Ihr habt Foutriquet (Thiers) gehabt, der euch mit Mitrailleusen erschoß; jetzt hat der einäugige Gambetta noch die Kanonen im Besitz" . . . erhob sich lebhafter Widerspruch. Dergleichen ist der Königin von Montmartre noch nicht begegnet. Es wird ihr das freilich schwerlich zur Lection dienen. Heute liest man in ihrem Organ, der „Révolution sociale", folgende allerliebste Bemerkung: „Wir wissen wohl, daß dergleichen kleine Sünden und schwerere Leo I. vorzuwerfen sind, aber ein für allemal sagen wir, daß man über denjenigen, der die Gewalt besitzt, nicht zu discutiren braucht. Wenn die Schweine fett sind, schlachtet man sie, das genügt." — Die Morgen- und Abendblätter sind voll von der Girardin-Laisantschen Affaire, und daß Laisant dabei nicht viel Schmeichelhaftes zu hören bekommt, braucht nicht erwähnt zu werden. Nur die Organe der äußersten Linken gehen glimpflicher mit ihm um; aber unter ihnen ist die „Vérité" auszunehmen, deren Chefredacteur, Portalis, seine Freundschaft für Girardin in einem geharnischten Artikel

---

(Fortsetzung.)

stelltes Bild gleichsam im Spiegel erblickte? Die Mutter bittet den Schriftsteller eine Novelle zu schreiben, deren frappanteste Züge sie ihm selbst bieten möchte. Daß die Arbeit in die Hände ihres Schwiegersohnes gelange, dafür wolle sie schon Sorge tragen.

Und vielleicht wäre es gar nicht so uninteressant zu erzählen, wie der schnöde Zufall der armen Amalie mitgespielt . . . Einmal fand der Ehemann Cousin und Cousine im Schlafzimmer. Amalie saß auf einem Stuhle, den Schuh des rechten Fußes abgestreift, der Cousin lag vor ihr auf den Knien. Der plötzlich eingetretene Gatte fand das auffallend und brannte in hellem Zorn auf. Dennoch erklärte sich die ganze Scene so natürlich! Der junge Arzt, seit Jahren ein Gegner der jetzt üblichen, den Fuß schädigenden Damenfußbekleidung, hatte seiner Cousine längst zugeredet, sich eine, dem anatomischen Bau des Fußes entsprechendere Chaussure machen zu lassen. Da er die Gefälligkeit selbst ist, wollte er die Verfertigung desselben persönlich überwachen und war nun eben daran, daß Maß eines auf den richtigen Principien beruhenden Stiefelchens zu nehmen.

Beschämt mußte der Gatte nach solcher wahrheitsgemäßen Darlegung des Sachverhalts davongehen, aber seine thörichte Eifersucht ruhte nicht und wenige Wochen später blamirte er sich in ähnlicher Weise . . .

In der Stadt war eine Illumination angesagt. Mutter und Tochter waren ausgefahren, sie anzusehen; der Eifersüchtige hatte vorgegeben, er werde dies Mal zu Hause bleiben. Indeß war er den Damen unmittelbar nachher gefolgt. Er wußte, wo er sie zu suchen hatte. An die richtige Ecke gelangt, sieht er Frau und Schwiegermutter im Gedränge der Schaulustigen und stellt sich, sie scharf beobachtend, im Schatten eines Thores auf. Und schon tritt an die beiden Damen der gefürchtete Cousin heran. „Wo bleibt mein Engel so lange?" ist die erste Frage, die er an Amalie stellt. Da braust der Gatte heran — er hat die harmlose Frage auf seine Weise gedeutet. Himmel, wie die Eifersucht verblendet! Keine Frage kann harmloser sein. Der Cousin hat damit ein kleines Buch gemeint, zwei Erzählungen aus Reclam's Universalbibliothek, „Der Philosoph für die Welt" und „Lorenz Stark", beide von Engel, enthaltend. Er hatte das Büchlein den Damen vor Monaten geliehen und bis auf den heutigen Tag nicht zurückerhalten . . . .

Aus solchen Mißverständnissen war Unfriede erwachsen, war immer bitterer geworden und bedrohte jetzt das Glück dreier guter Menschen. Welch' edles Ziel für einen Schriftsteller, dies, man kann wohl sagen abgefeimte Spiel des Zufalls nachzuweisen und den Dämon gleichsam zu entlarven . . .

Der Schriftsteller ist mit der Lesung der Anforderungen, die an ihn gestellt werden — für heute, wohlverstanden für heute nur — zu Ende.

Hilfeflehend blickt er zum Himmel, d. h. zum Plafond seines Schreibzimmers empor, und tiefe Seufzer entrinnen sich seiner Brust. „Heute dies, morgen das", ruft er endlich, „und täglich etwas Anderes!" Es ließe sich aus den Zumuthungen, die das Publikum an den Schriftsteller stellt, ein ganzes, und ich meine ein ergötzliches Buch zusammenschreiben — ein Buch, das alljährlich einen Band Fortsetzung erhalten könnte. Doch wie mühevoll käme man dazu! Ist der Schriftsteller denn wirklich für alle Welt da? Darf nur er keinen Werth auf seine Zeit legen? Und was nützt es ihm, sich zeitraubende Besuche fernzuhalten, wenn sie doch täglich auf dem Wege der Post an ihn heranstürmen? . . . Doch construiren wir eine Stundeneintheilung, wie sie sein müßte, wenn er die Forderungen, die an ihn gestellt werden, erfüllte. Sein Tagesprogramm würde sich folgendermaßen gruppiren:

Erstlich liefert er ein paar Autogramme und bringt sie unter Couvert. Das nimmt nur eine halbe Stunde weg.

Sodann liest er ein von unbekannter Seite ihm zugesendetes größeres oder kleineres Buch und schreibt, dem Wunsche des Autors gemäß eine eingehende Recension für ein vielgelesenes Blatt. In drei Stunden kann er damit fertig werden.

Dann widmet er sich der Lecture eines ihm zugesendeten Manuscriptes und verbessert darin stilistische Gebrechen.

Da eine solche Sendung nur ein Mal in der Woche bei ihm eintrifft, mag sich ihm die Arbeit auf eine Woche vertheilen; wenn er ihr täglich zwei Stunden schenkt, wird er ganz leicht damit fertig. Sodann empfiehlt er sie aufs Wärmste einem gut zahlenden Verleger.

So bleibt ihm noch viel freie Tageszeit für die übrigen exceptionellen Anforderungen des Publikums.

Und dann — o Erlösung — mag er frisch und froh an sein eigenes Tagewerk gehen!

„Heute", schließt der Schriftsteller, ist mir allerdings mein Morgen abhanden gekommen. Ich muß augenblicklich an die Vegetarianerin schreiben und ihr melden, daß unser auf 15 Meilen im Umkreise sandiger, seichtgründiger und aller phosphorsauren Salze barer Boden der Obstcultur gänzlich widerstrebt. Muß ich nicht sonst besorgen, die Freundin der Antropoiden demnächst leibhaft bei mir erscheinen zu sehen?"

[Die Neugestaltnng des Berliner Zeughauses] ist nunmehr soweit gediehen, daß demnächst der Besuch des Kaisers daselbst erwartet wird, der bekanntlich allen Einzelnheiten, welche die neue Einrichtung betreffen, sein lebhaftes, eingehendes und sachkundiges Interesse zuwendet und sich deshalb alle Bestimmungen auch im Einzelnen vorbehalten hat. Nach dem gegenwärtigen Stande der Arbeiten läßt sich schon jetzt beurtheilen, daß alle an der Neugestaltung des Innern betheiligten künstlerischen Kräfte etwas Außerordentliches geleistet haben, und daß sich mit der würdigen künstlerischen Ausschmückung eine ebenso gediegene Ausführung paart. Im Gegensatz zu früheren Gewohnheiten hat man sich, wie wir der „Post" entnehmen, durchweg nur echten Materials bedient. Unter der Leitung des Geheimen Regierungsrathes Hitzig ist ein Prachtbau entstanden, welcher bei seiner etwa in zwei Jahren zu erwartenden Eröffnung zweifelsohne die allgemeine Bewunderung erregen wird. Volle Anerkennung verdient es zunächst, daß der leitende Architekt den monumentalen Prachtbau nirgends in merklicher Weise umgestaltet, sondern nur durch Einbauten dem gegenwärtigen Zweck angepaßt hat. Neu hinzugefügt ist im Erdgeschoß eine monumentale Doppeltreppe aus schwarzem Marmor, genau dem Stile des Zeughauses entsprechend, welche zum oberen Geschoß, und zwar direct zu der Herrscherhalle emporführt. Der ursprüngliche architektonische und symbolische Charakter des Hauses, der sich namentlich in seinem plastischen Schmucke ausspricht, ist durchaus gewahrt. Während die Facade mit ihren Trophäen, allegorischen Gestalten und Genien, die mit Waffen spielen, die glänzende Seite des Krieges und den Jubel des Sieges verherrlichen, symbolisiren im inneren Hofe, um welchen sich bekanntlich die gesammte Bauanlage gruppirt, die berühmten Masken der sterbenden Krieger von Schlüter's Meisterhand die düstere Kehrseite des Krieges, Tod und Verzweiflung. Die Eintrittshalle ist von vier grau in grau ausgeführten Wandgemälden von Ludwig Burger decorirt, welche die Geschichte der Kanone vom 15ten Jahrhundert ab illustriren. Die rings um den Hof liegenden Räume sind für das Artilleriemuseum bestimmt. In der Mitte des Hofes soll sich nach dem ursprünglichen Entwurfe die Colossalgestalt einer Borussia erheben, über deren Ausführung jedoch noch nichts Näheres bestimmt ist. In der Nische, welche durch die beiden Arme der Marmortreppe gebildet wird, sind zwei Marmorbänke und darüber zwei Reliefs von Reinhold Begas angebracht. Von Begas sind auch die beiden Marmorfiguren der römischen Krieger, die auf den Treppenwangen stehen. Geht man die Treppe hinauf, so gelangt man durch eine Thür zunächst in die von einer flachen Kuppel gedeckte Herrscherhalle, welche den Kernpunkt der neuen Anlage bildet. Der Eingangsthür gegenüber erhebt sich die marmorne Kolossalfigur einer Victoria von Schaper. Zu beiden Seiten derselben werden sieben Fürsten des hohenzollernschen Herrscherhauses in lebensgroßen Broncefiguren ihre Aufstellung finden. Die beiden Seiten vom Eintretenden sind durch prachtvolle Porphyrsäulen geöffnet, die beiden anderen Wände sollen mit vier monumentalen Gemälden geziert werden, die in Casein- oder Wachsmalerei direct auf die Wand zur Ausführung gelangen sollen. Und zwar wird zur Rechten der Victoria die Krönung des ersten Königs in Königsberg von Professor Steffeck, gegenüber die Huldigung der Stände vor Friedrich dem Großen von Professor Camphausen, daneben der Aufruf an das Volk im Jahre 1813 in Breslau vom Professor Bleibtreu und zur Linken der Victoria die Kaiser-Proclamation in Versailles vom Director A. v. Werner ausgeführt werden. Einen besonders großartigen bildlichen Schmuck wird die Kuppel von Geselschap erhalten, welcher einen römischen Triumphzug malen und den Raum weiter mit vier kolossalen allegorischen Figuren, die Herrschertugenden personificirend, ausschmücken wird. An die Herrscherhalle schließt sich zur Rechten des Eintretenden die Feldherrnhalle an. Die übrigen Räume des oberen Geschosses werden die außerordentlich reichhaltige Waffensammlung aufnehmen und überdies durch zahlreiche Büsten von Männern, die sich um das preußische Vaterland verdient gemacht haben, geschmückt werden. An Stelle der ursprünglichen flache Decke dieses Raumes ist ein Kreuzgewölbe gesetzt worden, welches auf das reichste mit Stuckornamenten versehen ist. Auch in diesen Räumen ist noch Platz für Wandgemälde, deren Stoffe aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte entlehnt werden sollen. Der Director der Sammlungen des Zeughauses ist Professor Weiß, der die überaus werthvollen Stücke derselben nach historischen Gesichtspunkten angeordnet hat.

[Theaternotizen.] Seit einiger Zeit litt Frau Mathilde Mallinger an stimmlicher Indisposition. Dieselbe rührte von Blutarmuth her, darum war sie auch nicht durch geringe Beschäftigung und Ruhe zu heben und nahm Dimensionen an, welche es der Künstlerin als dringlich gerathen erscheinen ließen, ärztlichen Rath einzuholen. Es findet dieserhalb in den nächsten Tagen eine ärztliche Berathung statt, von welcher es abhängen wird, ob die Sängerin sich für einige Zeit gänzlich von der Bühne zurückziehen, oder doch in kleineren Partien auftreten wird. Auf die ihr contractlich zugesicherte Rollengarantie hat sie bereits verzichtet. — Frau Pauline Lucca sang am 28. d. M. in Olmütz, auf derselben Bühne, wo sie vor 21 Jahren ihre Laufbahn begonnen hatte, das Gretchen im „Faust" unter einem Beifallsjubel, der geradezu unbeschreiblich ist. Sie wurde mit Blumen und Kränzen überschüttet. Die Hervorrufe, indbesondere nach dem Schlußacte, waren zahllos. Abends wurde ihr eine Serenade gebracht. — Aus Newyork schreibt man dem Wiener „Fr.-Bl.": „Adelina Patti wird im nächsten Spätsommer hier eintreffen und zwei Jahre in Amerika verweilen. Der Contract für die beiden Wintersaisons ist bereits unterschrieben und alle Arrangements sind getroffen. Als Tenor wird natürlich Nicolini fungiren, als Bariton Cotogni und als Mezzosopran die Trebelli. Ueber das Honorar der Patti verlautet noch nichts, nur Eines kann mit Gewißheit vorausgesagt werden: so viel, als sie in Deutschland bekam, wird ihr hier nicht bezahlt werden. In keinem Lande und während ihrer ganzen Carriere nicht hat die Patti ähnliche Summen per Abend eingenommen, wie zuletzt in den deutschen Städten." — Im Hoftheater zu Dresden ist in der Festwoche als Weihnachtsstück „Prinzessin Amaranth" von dem hiesigen Schriftsteller Wilh. Anthony mit glänzender Ausstattung und durchschlagendem Erfolg in Scene gegaugen und hat dort zahlreiche Wiederholungen vor sehr gefüllten und theilweise sogar ausverkauften Häusern gefunden. Zur Illustration des Stückes trugen die Musik des Hofcapellmeisters Riccius und die glänzenden Ballabiles des Hofballetmeisters Köller wesentlich bei. Auch in Mannheim und Reval ist das obengenannte Stück in dieser Weihnacht in Scene gegangen. — Ludwig Barnay eröffnete am 27. d. M. ein Gastspiel als Graf Esser. Der Kritiker der „Köln. Ztg." beurtheilt die Leistung des Künstlers überaus günstig. — Sarah Bernhardt wird nicht wenig erfreut sein über die Reclame von der Kanzel herab, die ihr ein fanatischer amerikanischer Priester gemacht hat. So unglaublich es auch klingen mag, in Montreal hat der dortige Erzbischof nach der mit Sarah Bernhardt stattgehabten Aufführung von „Adrienne Lecouvreur" die berühmte Tragödin, sowie die Verfasser des Stückes excommunicirt. Sicherlich wird der Maneger der Künstlerin auf der weiteren Tournee Sarah Bernhardt fortan in den Anzeigen ihres Gastspiels als die „große, excommunicirte Tragödin" bezeichnen.

bekundet. Er fordert die Partei der demokratischen Republik auf, den Deputirten Laisant, diesen Denuncianten, aus den republikanischen Reihen auszustoßen und an den Schandpfahl zu nageln. Im Ganzen herrscht, wie es sich nicht anders erwarten ließ, in der anständigen Presse der Ausdruck der Beschämung über die Scene, deren Schauplatz die Kammer gewesen, vor. Der Deputirte Laisant läßt sich indessen durch den allgemeinen Tadel nicht anfechten. Der Mann ist offenbar von einer Art Wahnsinn befallen. Er sammelt neue Denunciationsbriefe und ist stolz darauf, daß ihm Herr Graux geschrieben hat, er nehme die Verantwortlichkeit für die angeblichen Enthüllungen seiner Frau auf sich und halte dieselben aufrecht. Armer Herr Graux. — Der Senat hat mit 157 gegen 120 Stimmen die gestern in der Kammer angenommene Aenderung im Budget angenommen und hierauf mit 204 Stimmen das ganze Budget votirt. Die Kammer wartete blos hierauf, um auseinanderzugehen. — Die Session ist geschlossen.

⊙ **Paris**, 29. Decbr. [Die Positivisten. — Gambetta. — Brisson.] Unter den zahlreichen Wahlmanifesten, die gegenwärtig in den Straßen von Paris zu lesen sind, befindet sich eines, das von der sogenannten positivistischen Gesellschaft ausgegangen. Die positivistische Gesellschaft besteht bekanntlich aus den Anhängern des Philosophen Auguste Conte, deren berühmtester der alte Littré ist. Es ist dies das erste Mal, daß sie sich in ihrer Eigenschaft als Positivisten gemeinschaftlich in die Wahlcampagne einmischen, und bei dem großen Publikum, das von Auguste Conte und dem Positivismus nur eine sehr unklare Vorstellung hat, ruft das Manifest einiges Erstaunen hervor. Jetzt wird demselben aber eine quasi officielle Unterstützung zu Theil, denn die Gambetta'sche „République" empfiehlt heute den Pariser Wählern sehr angelegentlich das positivistische Programm, das sie ihnen schon gestern mitgetheilt hatte. Man erinnert sich, daß Gambetta persönlich jüngst in der Sorbonne eine große Bewunderung für Auguste Conte kundgegeben und die Anwendung seiner wissenschaftlichen Grundsätze auf die Politik empfohlen hatte. Unter den Gegnern Gambetta's rief damals diese Idee nicht wenig Spöttereien hervor, und man zog es stark in Zweifel, ob wirklich der Führer des Opportunismus die zehn oder zwölf schwer genießbaren Bände dieses Philosophen gelesen habe. Gambetta läßt sich dadurch, wie man sieht, von seiner Idee nicht abwendig machen. Unleugbar ist es, daß das Manifest der Positivisten eines der vernünftigsten von allen ist, die bei dieser Gelegenheit veröffentlicht worden, denn im Wesentlichen ermahnt es die Wähler, die städtischen Angelegenheiten Männern anzuvertrauen, die auch in ökonomischen und finanziellen Dingen zu Hause sind, nicht aber Männern, die blos ihre politische Popularität im Auge haben und den Gemeinderath nur als ein Vorzimmer zur Deputirtenkammer ansehen. — Die Commis voyageurs haben gestern ihr Jahresbankett gegeben und, wie gewöhnlich, luden sie dazu eine Anzahl politischer Persönlichkeiten ein. In den letzten Jahren hielten sie darauf, Gambetta selber unter ihren Gästen zu sehen, diesmal begnügten sie sich mit Brisson, dem Präsidenten der Budget-Commission. Es war aber kein rechter Enthusiasmus in der Versammlung zu verspüren. Brisson hielt nur eine kurze Rede, worin er seinem Verdrusse darüber, daß sein bekanntes Amendement im Parlamente nicht angenommen wurde, Luft machte.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Decbr. [Excesse. — Ein Sensationsroman. — Nordenskjöld.] Die hiesigen Zeitungen bringen Berichte aus Estland über arge Excesse seitens obrigkeitlicher Personen. So wird aus Reval berichtet, das ein gewisser Jürgens ungesetzlicher Weise ins Gefängniß geworfen, körperlich mißhandelt und in Ketten geschlagen wurde. Ueber einen anderen ähnlichen Fall meldet die „Rev. Ztg." Folgendes: Ein Commis des Kaufmanns Alexandrow, Johann Liwameggi, fuhr mit Waaren im Werth von ca. 500 Rubel auf den Nissischen Jahrmarkt (50 Werst von Reval). Unterwegs kommt ihm ein Postwagen entgegen. Der Postillon verlangt in grober Manier, ihm den Weg frei zu geben, während es nicht möglich ist, auszubiegen. Obgleich sich Liwameggi auf die Seite machte, hielt ihn der im Wagen sitzende Herr an, zog aus seiner Tasche eine mit einer Cocarde versehene Mütze, die er mit seinem Hut vertauschte, und rief drohend: „Siehst Du nicht, wer ich bin?" „Wahrscheinlich der Hakenrichter", war die Antwort. Hierauf trennten sich die Reisenden. Sechs Werst vor Nissi hielt Liwameggi beim Nurmeschen Kruge, um zu nächtigen. Aber kaum hatte er sich entkleidet, als der ihm zuvor begegnete Hakenrichter, der sich als ein Baron Stackelberg erwies, in Begleitung eines anderen Wagens erschien, in welchem Urkundspersonen saßen. Der Commis wurde in den Wagen geworfen und auf das Gut des durch dessen Unehrerbietigkeit beleidigten Hakenrichters geführt, wo man ihn auf acht Tage ins Gefängniß setzte. Der Fuhrmann machte sich, um seinen auf so wunderbare Weise verschwundenen Passagier aufzusuchen, ihm hinterher auf den Weg, hatte aber kaum das unheilvolle Nest des Baron Stakelberg erreicht, als er, ohne jegliche Erklärung, wofür und weshalb, ergriffen und eingesperrt wurde. Als der baronliche Zorn verflogen war, wurden beide mit der nöthigen Vermahnung entlassen, ohne daß man ihnen übrigens eine Copie des Protokolls über die Arretirung aushändigte. Der „Golos" bemerkt hierzu, solche Fälle waren in Estland gar nichts Außerordentliches, man spricht darüber nur deshalb, weil jetzt die Zeitungen Notiz davon nehmen. Es ist charakteristisch, daß den Blättern augenblicklich gestattet wird, solche Zustände ernsthaft zu besprechen. — Die „Rossija" meldet, daß einer unserer höchsten Würdenträger einen Roman geschrieben habe, der gegenwärtig in der Großen Welt Gegenstand lebhafter Erörterungen ist. — Professor Baron Nordenskjöld, der berühmte Forscher, wird in den nächsten Tagen aus Stockholm hier eintreffen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. December.

Wir glaubten des Einverständnisses unserer Leser sicher zu sein, wenn wir in der letzten Zeit begonnen haben, der Judenfrage allmälig immer weniger Raum in unseren Spalten einzuräumen. Auf die Gefahr hin, nicht so vollständig zu sein, wie es auf anderen Gebieten unser Bestreben ist, haben wir z. B. keine Mittheilung von einer großen Bewegung in der Episcopal- und presbyterianischen Kirche Amerikas gebracht. Die angesehensten Geistlichen sprachen es dort von der Kanzel herab aus, daß die öffentliche Meinung im entferntesten Theile der Christenheit gegen eine solche Verfolgung gerichtet werden sollte und daß das christliche Amerika ein Verdammungsurtheil über ein solches Gebahren über den atlantischen Ocean erschallen lassen und im Namen der Freiheit dagegen protestiren sollte. Man charakterisirte die Agitation als einen Verrath gegen die christliche Kirche und drückte sein Erstaunen darüber aus, daß ein so hoch civilisirtes Volk wie die Deutschen eine Rückkehr zu barbarischen Anschauungen unter sich dulde.

Wir haben das Gefühl, daß es endlich an der Zeit ist, diese widerwärtige Frage von der Tagesordnung abzusetzen und wir geben uns der Hoffnung hin, daß zum Mindesten in unserer Stadt dieses Gefühl vielseitig getheilt wird. Ein Symptom dafür finden wir in dem Umstande, daß in Breslau selbst bei den Protectoren der Bewegung der Stoff etwas ausgegangen zu sein scheint. Was wir heute noch lesen, kann blos Heiterkeit erwecken. Der hiesige Moniteur der Partei Stöcker hat in den letzten Tagen blos noch alten Kohl, der uns schon vor einigen Jahren dargereicht worden, wieder aufgewärmt. Er erzählt, daß einige Gastwirthe in Amerika angekündigt hätten — wahrscheinlich um Reclame zu machen — daß sie keine Juden in ihren Hotels aufnehmen. Und weil dies drüben einige rohe Gesellen gethan haben sollen, hält die Redaction sich für verpflichtet, noch zu bemerken, daß ihr Aehnliches aus einzelnen von Fremden stark besuchten Orten der Schweiz und der baierischen Alpen berichtet wird. Wir wären der Redaction sehr verbunden, wenn sie uns einige Namen, vielleicht vom Rigi, Axenstein, Selisberg, oder aus den großen Hotels von Luzern oder Vevey, oder aus den Pensionen am Chiemsee oder am Tegernsee nennen würde. Blätter, die in derlei Fragen so muthvoll vorgehen, sollten doch nicht Anstand nehmen, einige Namen zu nennen. Warum soll es übrigens nicht auch einen Biedermann in der Schweiz oder in Baiern geben, der ähnlich seinen amerikanischen Collegen mit dieser in gewissen Kreisen jetzt zugfähigen Reclame sein „Geschäft" machen will.

Wenn wir nur erst wieder zum Lachen kommen, dann sind wir Alle auf dem Wege zur Genesung. Und wir haben in dieser Woche herzlich gelacht. Man hatte hier die Preisfrage aufwerfen wollen, wer sich wohl in Breslau dazu hergeben würde, um die Judenfrage à la Dr. Henrici öffentlich zu behandeln. Und da hat sich nun — Herr Rechtsanwalt Zenker dazu bereit gefunden. Wir haben den Herrn öfter sprechen gehört, auf der politischen Arena sowohl, wie im Gerichtssaale und wir konnten das Gefühl nie unterdrücken, es sei jammerschade, daß er nicht Theologe geworden sei. In diesem Urtheile sind wir jetzt noch bestärkt worden. Nach seinem jüngsten Ergusse im „Neuen Wahlvereine" gestehen wir gern ein, daß Herr Rechtsanwalt Zenker bei einiger Uebung, und wenn auch nicht gerade in gleicher Originalität, doch mit der Zeit seinen Collegen Stöcker und Consistorialrath Lange an die Seite rücken könne. Aber ernsthaft gesprochen, mit Genugthuung hat es uns erfüllt, daß selbst der „Neue Wahlverein", wie sein Vorsitzender ausdrücklich erklärte, keine Lust verspürt, sich mit Herrn Zenker zu identificiren.

Wir denken, die Schweizer Gastwirthe und Herr Zenker werden dazu beitragen, daß wir endlich einmal in der leidigen Frage zur Ruhe kommen werden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die meisterhafte Rede, mit der Herr Oberbürgermeister Friedensburg die neuen Stadtverordneten einführte, eine dauernde Wirkung ausüben werde und wir können es uns nicht versagen, an dieser Stelle nochmals die Worte zu wiederholen, mit welchen er die Stadtverordneten und unsere Mitbürger zur Eintracht und zur Wahrung des inneren Friedens ermahnte:

> Wenn Sie in diesen Saal treten, lassen Sie draußen, was die Menschen draußen trennt, lassen Sie draußen die Religionsstreitigkeiten und Parteizwistigkeiten, bedenken Sie, daß Sie in diesem Saale nicht sitzen als Christen oder Juden oder als Liberale oder als Conservative, sondern als Bürger der Stadt, berufen, die Interessen der Gemeinde zu berathen und über sie zu wachen.
>
> Ein solches Wahrnehmen und Wachen kann nur erfolgen, wenn Sie einträchtig mit einander verhandeln. Diese Eintracht, von der ich spreche, wird nicht dadurch gestört, wenn die einzelnen Mitglieder differiren in den Ansichten über den Weg, auf dem am besten vorzugehen und am schnellsten das Ziel zu erreichen ist. Aber sie wird gestört und es wird Zwietracht gesät, wo das Wohl der Stadt nur den Deckmantel für andere Streitigkeiten bildet und wenn das Ziel des Kampfes nicht das gemeinsame Interesse der Stadt, sondern die Herabsetzung des Gegners ist, und wenn sie in dem Gegner nicht den treuen Mitarbeiter achten, sondern den Andersdenkenden oder Andersglaubenden verachten und angreifen. Möge, m. H., ein solcher Kampf, eine solche Zwietracht von diesem Saale immer fern bleiben. Und wenn uns das gelingt, wenn in diesem Saale der Geist gegenseitiger Achtung herrscht und Jeder in dem Gegner anerkennt den Sohn desselben Landes und den Bürger derselben Stadt, dann, meine Herren, ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß ein solcher Geist des wahren Friedens aus diesem Saale hinaus sich verbreiten wird in weitere Kreise der Bürgerschaft, und daß der in letzter Zeit so schwer bedrohte Frieden innerhalb der Bürgerschaft wieder hergestellt und erhalten wird. Das walte Gott.

In tiefster Bewegung wurden diese Worte gesprochen, von lebhaftestem Zurufe wurden sie begleitet. Es war ein Moment, wie er in unserer Stadtvertretung wohl nur selten zu verzeichnen war. Wie die Versammlung, war auch der Magistrat fast vollzählig erschienen und wenn wir uns die Männer von hoher Bildung und Gesittung überschauten, die die Bürgerschaft als ihre Vertreter erwählt hat, so sagten wir uns mit Beruhigung, daß die in Breslau eingetretene Verirrung sich wohl bald wieder in den Sand verlaufen wird.

Die letzte Stadtverordneten-Versammlung bot übrigens ein ungewöhnliches Bild. Der Zuschauerraum war dicht besetzt, auch von Damen, die zum Theile wohl gekommen waren, um die neugewählten Stadtväter auf den curulischen Stühlen das erste Mal thronen zu sehen. Viele, die die Versammlung seit langer Zeit kennen, werden in Zukunft den Senior vermissen, der zu den beliebtesten Mitgliedern der Versammlung gehörte. Herr Baurath Studt hat besonders um die Controlle und die Kritik unserer Bauverwaltung sich große Verdienste erworben. Er hat diese Kritik immer in milder und nie persönlicher Form geübt. Wird, wie beabsichtigt, und wie bei der neuen Anleihe schon berücksichtigt ist, die Mündung der Ohle weiter hinausgelegt und letztere, soweit das jetzige „Ohlauufer" reicht, zugeschüttet; wird, was wir mit Sicherheit kommen sehen, die Gasanstalt am Lessingplatze beseitigt, dann werden wir nicht blos den großartigsten Platz Breslaus dort erstehen sehen, sondern unsere Promenaden werden dann an dieser Stelle eine überraschende Erweiterung erfahren. Von jedem Punkte der Stadt wird man dann auf unseren, den Neid aller Fremden erregenden Promenaden bis auf die Morgenauer Dämme seinen Spaziergang ausdehnen können. Der alte Studt aber verdiente es, daß man dann in jener Gegend durch die Benennung eines Plätzchens seinen Namen verewigt. Denn Herr Baurath Studt ist es, der zuerst das Project der Ohlezuschüttung erdacht und mehr als zwei Decennien hindurch trotz energischester Opposition, die dasselbe bei den beiden städtischen Behörden erfuhr, mit Energie vertheidigt hat. Herr Studt scheidet wegen seines hohen Alters aus der Versammlung aus. Dieser Grund scheint uns nicht stichhaltig. In unserer Zeit der „großen Alten", wie sie Bancroft mit Rücksicht auf unseren Kaiser und auf Moltke nannte, brauchen wir unsere frischen Greise. Als die Canalisations-Commission mit ihren Hygienikern vor einigen Wochen die Rieselfelder besichtigte, waren die Herren Geheimrath Göppert und Baurath Studt, Beide Männer, die die 80 Jahre weit überschritten haben, die Ersten, welche über die Bretter der noch nicht fertigen Pumpstation mit jugendlicher Rüstigkeit Allen voran schritten.

Die Erledigung der Vorlagen bot nichts Bemerkenswerthes. Eine interessante und theilweise erregte Debatte entspann sich nur über den Commissions-Antrag in Bezug auf die städtischen höheren Bürgerschulen. Bekanntlich war der Magistrat auf Anregung der Stadtverordnetenversammlung bei der Königlichen Regierung darum eingekommen, die Berechtigungen für die Abiturienten dieser Anstalten, welche bisher lediglich in der Qualification zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst bestanden, zu erweitern. Das Provinzial-Schulcollegium glaubte nun, auf die Intentionen der städtischen Behörden nicht eingehen zu sollen, da es annahm, daß eine derartige Erweiterung an eine entsprechende Erweiterung des Lehrplans gebunden sei, deren Genehmigung von Seiten des Ministeriums nicht erwartet werden dürfe. Während nun die Commission conform den alten Grundsätzen den Magistrat ersuchte, höheren Orts dahin vorstellig zu werden, daß „unter Beibehaltung des bisherigen Lehrplans" weitere Berechtigungen für die Abiturienten der städtischen höheren Bügerschulen gewährt würden, — versuchte man es andererseits in geschickter Weise durch einen Antrag, der scheinbar nur dem Magistrat in Bezug auf die Unterhandlungen mit der Regierung freiere Hand geben sollte. -- die Bahn zu ebenen für eine Erweiterung des Lehrplans dieser Anstalten und somit für eine Entfremdung von ihrem vorgezeichneten Ziel: eine abgerundete Bildung für den Handel- und Gewerbestand zu bieten. Indessen blieb die Versammlung, aufmerksam gemacht durch die eindringlichen Warnungen besonders des Referenten Herrn Dr. Steuer und des Herrn Director Fiedler, ihren bisherigen Ansichten treu und nahm unter Ablehnung des obenerwähnten Antrages den Vorschlag der Commission an.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Neujahrs-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 9½ Uhr. St. Maria-Magdal.: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakon. Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr, St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Neujahrs-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer: 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 5 Uhr. St. Bernhardin, Hilfsprediger Reich, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr: St. Barbara (f. d. Civilgemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Salvator. Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Sonntag nach Neujahr, Frühpredigt: St. Elisabet: Prediger Schultz, 7 Uhr. — St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 7 Uhr.

Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 9½ Uhr St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Pred. Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Consistorial-Rath Professor Dr. Meuß. 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Schwartz, 5 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evang. Brüdergemeinde (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Sonntag Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Just. — St. Bernhardin: Am Neujahrstage Vormitt. 11½ Uhr: Diakonus Decke, und am Sonntag 11½ Uhr: Hilfsprediger Reich. — St. Christophori: Sonntag Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet am Neujahrstage nach der Frühpredigt: Diakonus Gerhard, und nach der Amtspredigt: Senior Pietsch; Sonntag früh 8 Uhr: Diakonus Schultze, nach der Amtspredigt: Senior Pietsch. — In St. Maria-Magdalena am Neujahrstage nach der Früh- und Amtspredigt: Sub.-Sen. Rachner, und am Sonntage Diakonus Klüm. — In St. Bernhardin am Neujahrstage um 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Diakonus Döring; am Sonntag um 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Diakonus Decke. — In 11,000 Jungfrauen und St. Christophori: am Neujahrstage und am Sonntage nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Döring.; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara durch Pastor Kutta; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Prediger Schultz.

—ϱ **[Ernennung.]** Der königliche Polizeisecretär, bisherige Criminal-Commissarius, Herr Ed. Sandfuchs, ist von der königlichen Regierung an Stelle des verstorbenen Polizeicommissarius Ammereyn zum Commissarius des III. Reviers ernannt worden.

= **[Personalnachrichten.]** Vereidet: der angenommene Regierungs-Civil-Supernumerarius Knorrek. Ernannt: der Königl. Kataster-Secretair Konkiel zum Vermessungsrevisor.

Bestätigt die Vocationen: für den Lehrer und Organisten Wunsch zum Lehrer und Organisten an der kath. Schule und Kirche in Krehlau, Kreis Wohlau, für den Lehrer und Organisten Kuhnert zum Lehrer und Organisten an der katholischen Schule und Kirche in Herrnstadt, für die bisherigen Hauptlehrer Clusius und Schaffer zu Rectoren einer 6klassigen städtischen evangelischen Elementarschule zu Breslau, für den Lehrer Weikert zum evangelischen Lehrer in Pampitz, Kreis Brieg.

Angestellt: der Königliche Forstaufseher Riemey aus der Oberförsterei Nimkau als Förster zu Zedlitz in der Oberförsterei Kottwitz vom 1. Januar 1881 ab. Versetzt: vom 1. Januar 1881 ab der Königliche Förster Giebl aus Zedlitz, Forstrevier Kottwitz, nach der Försterei Kohlau in der Oberförsterei Reinerz. Ernannt: der Kataster-Kontroleur Bernkopf zu Neumarkt zum Steuerinspector. Gestorben: der Königliche Förster Schulz zu Kohlau, Oberförsterei Reinerz.

Entlassen: Schutzmann Zeckey in Folge eigenen Antrages. Gestorben: die Schutzmänner Ackermann und Witt.

=ββ= **[50jährige Bürger-Jubiläen.]** Im Jahre 1881 feiern folgende hiesige Bürger ihr 50jähriges Jubiläum: Der Particulier Meier Falk am am 11. Januar, der Handschuhmachermeister Alexander Konstantin Sawatzki am 6. Mai, der Kaufmann Emanuel Friedenthal am 25. Mai, der frühere Tischlermeister, jetzige Inquilin der Bürger-Versorgungs-Anstalt, Johann Heinrich Böhme, am 27. Mai, der Commissionär Salomon Pick am 22. Juni, der Geh. Regierungs-Rath, Bürgermeister a. D. Karl Friedrich Eduard Bartsch am 4. October und der Schuhmachermeister Gustav Rudolph Junker am 14. October.

=ββ= **[Donnerstags-Sinfonie-Concerte.]** Gestern fand das Schlußconcert des I. Cyclus der beliebten Sinfonie-Concerte von der Trautmann'schen Kapelle statt. Die weiten Räume des Breslauer Concerthauses waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Programm war ein vorzüglich gewähltes. Donnerstag, den 6. Januar, beginnt der zweite Cyclus dieser Concerte. In demselben, welcher ebenfalls wieder 12 Concerte umfaßt, und am 24. März schließt, werden wiederum mehrere große Orchesterwerke-Novitäten zur Aufführung gelangen. Bei der bewährten trefflichen Leitung des Directors Trautmann stehen allen Musikliebhabern genußreiche Stunden in Aussicht.

— **[Kunstnotiz. Lichtenberg's Ausstellungen.]** Breslau, unser großes, schönes Breslau, das sich sonst in Kunstsachen nicht gerade des glänzendsten Rufes erfreut, hat es merkwürdiger Weise dahin gebracht, jetzt zwei permanente Gemäldeausstellungen zu besitzen, ein Vorzug, dessen sich bekanntlich nicht einmal Berlin rühmen darf. Und dies Alles hat eine einzige Kunsthandlung, die des Herrn Theodor Lichtenberg unternommen. Wir gestehen, daß dazu viel Muth und Opferfreudigkeit gehört, ist es uns doch nur zu wohl bekannt, daß das Institut bei den früheren beschränkten Räumlichkeiten und den dadurch bedingten weit geringeren Kosten durchaus kein sehr lucratives war. Beiläufig bemerken wir, daß das Institut im Vorjahre ca. 1000 neue Bilder vorführte, deren von den Malern selbst angegebener Werth ca. 1,000,000 Mk. betrug. Hoffen wir also, daß im Verhältniß zum Reichthum des Gebotenen, sich auch das Interesse an der Kunst bei uns verallgemeinern werde und die Abonnentenzahl des Salon Lichtenberg aufhöre, bloß die an und für sich sehr schmeichelhafte Bezeichnung zu verdienen, „klein, aber gewählt." Von den neu ausgestellten Werken sind mehrere von hervorragendem Interesse. So das Bild von Fritz Werner in Berlin „Sonntag in der Dresdener Gallerie", die Copien von Frl. von Marquardt in Florenz (siehe unseren heutigen Kunstbericht). Bodenhausen's „Hero und Leander", den Kunstfreunden schon lange durch die Photographie bekannt, ist ein Bild von großen malerischen Qualitäten. Die überwältigende Tragik des Dargestellten wird schwerlich verfehlen, auf den Beschauer Eindruck zu machen. Das von einem jungen Breslauer, Herrn Walter Firle, ausgestellte Bild, eine italienische Marine darstellend, verräth ein hübsches Talent. Die hier genannten Bilder sind in dem alten Ausstellungslocale, Schweidnitzerstraße 30, ausgestellt. Im Museum gelangten drei Bilder des Grafen Harrach zur Ausstellung, und genügt

diese kurze Erwähnung wohl schon, um unsern Kunstfreunden verständlich zu machen, daß es sich da um einen hervorragenden Genuß handle. Weiter ist dort noch ausgestellt das Kolossalbild von Knut Eckwall „Willkommen" u. a. m. Auf die zuletzt genannten Werke kommen wir in unserem nächsten Berichte zurück.

= **[Ein Werk des Bildhauers R. Toberentz.]** In einer Besprechung der „neuen Erwerbungen des Berliner National-Museums" äußert sich die „Nat.-Ztg." hinsichtlich der kleinen Broncestatue eines stehend im Sitz angelehnt ausruhenden nackten Hirten von dem hier lebenden Künstler wie folgt: „Dieselbe unter diesen neuen Erwerbungen zu sehen, überrascht uns insofern, als wir zu wissen glauben, die National-Galerie habe, auf Grund dieser Statuette des begabten Künstlers, bei demselben die Bearbeitung desselben Motivs in einer lebensgroßen Broncestatue bestellt gehabt. Diese Meinung erweist sich somit als eine irrthümliche. Die Statuette ist ein der ihr widerfahrenen Ehre in jeder Hinsicht würdiges Werk. Das Ausruhen des jugendlich kraftvollen, aber ermüdeten nackten Körpers ist in der Stellung und Bewegung vorzüglich zum Ausdruck gebracht. Das eine Bein ist über das andere geschlagen; der Oberkörper etwas in sich zusammengesunken. Beide mäßig erhobene Arme legen sich über den Stab, der quer über Nacken und Schultern ruht. Das vom Hut beschattete Haupt sinkt leicht ins Genick zurück. Die ganze Wucht des Körpers auf einen Sitzpunkt stützend, ruht die ganze Gestalt in schöner Geschlossenheit in sich. Die Gelenke der Glieder, wie von der Müdigkeit gelöst, erscheinen dabei doch wieder so spannkräftig und sehnig, daß man den Eindruck empfängt, der schlanke Körper könne in jedem Augenblick elastisch emporschnellen voll frischer gestählter Kraft."

+ **[Die hiesige Kreis-Sparkasse]** hat die gewiß anerkennenswerthe Einrichtung getroffen, daß die zu Termin Neujahr fälligen Zinsen nicht wie sonst vom 4. bis 15. Januar ausgezahlt werden, sondern daß diese Frist um 14 Tage verlängert wird, so daß also die Zinsenerhebung im ganzen Monat Januar erfolgen kann. Es wird diese Maßnahme nicht verfehlen, den ungeheuren Andrang des Publikums einigermaßen zu vermindern.

—r. **[Adreß- und Geschäfts-Handbuch der königlichen Haupt- und Residenzstadt Breslau für das Jahr 1881.]** Herausgegeben unter Mitwirkung von Wilhelm Schwoch, kgl. Polizeirath. Verlag von E. Morgenstern in Breslau. — Der 12. Jahrgang des Adreßbuches ist soeben erschienen. Der Inhalt dieses unentbehrlichen Rathgebers für Jedermann ist gegen die früheren Auflagen noch vermehrt und durch einige Beilagen verstärkt worden. Außer dem mit peinlicher Gewissenhaftigkeit aufgestellten Wohnungsanzeiger und dem Geschäftshandbuch, dessen letzter Abschnitt der schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881 gewidmet ist, enthält das Buch noch einen Tafelkalender pro 1881, einen Plan des Stadttheaters mit Nachweis der Plätze, ein Verzeichniß der Ehrenbürger der Stadt Breslau, eine vergleichende Uebersicht der im Laufe des Jahres 1880 neu angelegten Straßen, sowie neu bezw. anderweitig numerirten Grundstücke ꝛc. Als Beilage ist der Plan der Stadt Breslau mit Angabe der Hausnummern, der Straßenbahnlinien, der Postämter und der öffentlichen Gebäude beigegeben.

—d. **[Arbeits-Nachweisebureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** Bis zum Ende vergangener Woche sind im genannten Bureau Arbeitsgesuche eingegangen insgesammt 5237, darunter von Männern 3428, von Frauen 1809. Von Arbeitgebern sind insgesammt 1803 Arbeitsofferten eingereicht worden, und zwar 1156 für Männer und 647 für Frauen. Arbeit wurde bisher 1716 Personen zugewiesen, und zwar 1109 Männern und 607 Frauen. Die Arbeitstellen liegen hierorts in 1566, auswärts in 127 Fällen.

= **[Monatsschrift für deutsche Beamte.]** Nachdem der Preußische Beamten-Verein im Jahre 1877 zur besseren Erreichung seiner Ziele die Monatsschrift für deutsche Beamte ins Leben gerufen, ist das Bedürfniß eines eigenen Organs zur Vertretung der Interessen des gesammten deutschen Beamtenstandes während des nunmehr vierjährigen Erscheinens der Zeitschrift in immer weiteren Kreisen zur Geltung gekommen. Wenn nun auch die Zeitschrift jetzt bereits eine ausgedehnte Verbreitung findet, so steht letztere doch noch lange nicht in einem entsprechenden Verhältniß zu der überaus großen Zahl der Interessenten, und es sei hierdurch auf's Neue an diejenigen Herren Beamten, Geistlichen, Lehrer ꝛc., die noch nicht zu den Lesern der Monatsschrift gehören, die dringende Bitte gerichtetet, auch ihrerseits durch Selbstabonnement und Empfehlung des Blattes in Freundeskreisen dazu beitragen zu helfen, daß das zur Vertretung der Interessen des Beamtenstandes geschaffene Organ in demselben zu immer ausgedehnterer Anerkennung und Wirksamkeit gelange. Die Zeitschrift erscheint im Verlage von Friedrich Weiß Nachfolger in Grünberg in Schlesien (unter der Redaction des Königlichen Geheimen Regierungs-Rathes und Landtags-Abgeordneten Jacobi in Liegnitz) in monatlichen Heften.

=ββ= **[Von der Oder.]** In Folge des anhaltenden Regenwetters ist die Oder seit gestern hier im langsamen Wachsen begriffen. — Seitens der Zuckerfabrik in Lanisch ist heute eine größere Anzahl Schiffsmannschaften engagirt worden, um bei der ungünstigen Windrichtung mit angestrengten Kräften die Schiffe schneller an ihr Ziel zu bringen.

+ **[Zur Warnung.]** Vorgestern in den Abendstunden wurde bei einem Arzte in der Ohlauer-Vorstadt an der Entreethür geklingelt, worauf das Dienstmädchen öffnete und einen jungen Mann vorfand, der sich als cand. phil. von Westphalen vorstellte und bei der Herrschaft angemeldet zu werden wünschte. Das Mädchen that dies und ließ den Fremden im Vorzimmer allein zurück. Bei ihrer Rückkehr war der junge Mann verschwunden und mit ihm ein brauner Flocconé-Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen, in dessen Taschen sich ein Paar Handschuhe befanden. Ganz in derselben Weise übte dieser Gauner bei einem früheren Gutsbesitzer in der Ohlauer-Vorstadt sein Betrugsmanöver aus und nahm dort einen dunklen Damen-Ueberzieher mit Sammetaufschlägen mit. Dieser raffinirte Betrüger steht nach der Beschreibung des oben erwähnten Dienstmädchens im Alter von ca. 20 Jahren, ist von mittelgroßer Gestalt, hat einen blonden Vollbart und trägt dunklen Rock, helle Beinkleider, hohen Cylinderhut und schwarze Glacéhandschuhe.

+ **[Vermißt]** wird seit dem 27. d. Mts. der 14 Jahre alte Knabe August Stappenbeck. Derselbe befand sich bis jetzt in dem Institut des Pastor Pfeiffer in Lähn in Pension und hatte die Erlaubniß erhalten, zu den Weihnachtsfeiertagen seine Angehörigen in Breslau zu besuchen. Der Knabe ist auch hier eingetroffen, bei seiner Abreise bis nach dem Bahnhof begleitet worden und abgefahren. Eingegangener Nachricht zufolge ist er aber im Institut nicht wieder eingetroffen. Derselbe hat blonde Haare und ist für sein Alter von kleiner Statur.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einer Wittwe auf dem Wochenmarkt des Ringes aus ihrer Handtasche ein braunledernes Portemonnaie mit 375 M. Inhalt; einem Architekten am Ohlauufer ein großer schwarzer, langhaariger Angorateppich; einem Böttcher eine Radwer mit 2 Sack Kartoffeln; einem Gastwirth auf der Kleinen Holzgasse ein Hahn, eine Henne und 2 Enten; einem Bierfahrer auf dem Tauentzienplatze eine gelbe, mit grauer Leinwand gefütterte Pferdedecke von Fries; einem Kutscher auf der Matthiasstraße eine gelbe Pferdedecke; einer Wittwe aus ihrer Wohnung auf der Laurentiusstraße 30 M. baares Geld; einer Arbeiterfrau auf der Laurentiusstraße verschiedene Bett- und Leibwäsche; einem Hausbesitzer in der Kirchstraße 1½ Mtr. Wasserrohr von Zink; einem Commis auf der Reuschestraße ein Dutzend Bestecks und 2 silberne Eßlöffel; einem Schnittwaarenhändler auf der Scheitnigerstraße ein Paar schwarze Beinkleider von englisch Leder. — Abhanden gekommen ist einem Conducteur auf der Straßenbahn ein Zehnmarkstück; einem Kaufmann auf der Scheitnigerstraße ein goldener Trauring mit der eingravirten Inschrift; „F. V. 8. October 1878." — Verhaftet wurde der Arbeiter Ernst D. wegen Diebstahls; außerdem 11 Bettler, 9 Arbeitsscheue und Vagabonden und 8 prostituirte Dirnen.

⊛ **Hirschberg**, 30. Decbr. [Feststellung der Einwohnerzahl. — Dr. Jerusalem. — Eigenthümlicher Unglücksfall.] Die Gesammtbevölkerung unserer Stadt beträgt einschließlich des Militärs 14,531 Personen, darunter 302 auswärts wohnende und 144 auswärts abwesende. Haushaltungen wurden 3415 und Wohnhäuser 1037 gezählt. — Gestern Abend hielt im Zehrmann'schen Saale hierselbst Herr Dr. Jerusalem aus Leipzig einen hochinteressanten Vortrag über das Thema: „Licht und Schatten der Gegenwart". — Am 21. d. Mts. ereignete sich in Kupferberg ein eigenthümlicher Unglücksfall in Folge eines Stolleneinsturzes. Der Fleischermeister Grimmig in Jannowitz entsandte an diesem Tage eine Fuhre nach Jannowitz zur Abholung zweier fetten Schweine. Als das Fuhrwerk Vormittags gegen 9 Uhr in Kupferberg die nach Waltersdorf führende ziemlich steile „Kirchstraße" passirte, brach vor der Restauration „zur Siegeshalle" unter den Pferden plötzlich der Erdboden ein. Der Kutscher sprang in seiner Bestürzung vom Wagen, worauf er gewahrte, daß beide Pferde verschwunden waren, während der Wagen sich auf der Straße zurückschob. Die entstandene Erdöffnung war die Folge eines Stolleneinsturzes, welcher einen Durchmesser von 12 Fuß hatte. Das eine Pferd wurde todt aus der Tiefe heraufgezogen, während das andere immer weiter in den 40 bis 60 Fuß tiefen Abgrund, wo es sein Grab fand, hinabsank. Herr Bürgermeister Schiller telegraphirte sofort an die Gruben-Direction, worauf Herr Gruben-Director Güttler aus Altwasser zur Aufnahme des Thatbestandes am folgenden Tage an Ort und Stelle erschien. Dem Besitzer des Fuhrwerkes wurde seiner Forderung gemäß eine Entschädigung von 1100 Mark bewilligt.

H. **Hainau**, 30. Decbr. [Volkszählung.] Nach dem jetzt festgestellten Ergebniß der Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl unserer Stadt 5677 incl. Militär. Bei der letzten Zählung 5326, also jetzt 351 mehr.

□ **Sprottau**, 29. Dec. [Suppen- und Frauenverein. — Eisenhüttenwerk Mallmitz.] Mit nächstem Monat soll der Suppenverein, welcher voriges Jahr durch Herrn Bürgermeister Schenkemeyer in das Leben gerufen wurde, seine segensreiche Thätigkeit wieder aufnehmen. Täglich sollen 65 Arme gespeist werden. Die Bereitung und Vertheilung der Speisen geschieht durch die grauen Schwestern. Während des verflossenen Quartals hat der Frauenverein, dessen Vorsitzende Frau Superintendent Winter ist, nach dieser Richtung hin seine Thätigkeit ausgeübt. An drei bestimmten Tagen der Woche empfingen durch diesen Verein 36 Nothleidende stärkende Speisen. Vom Januar ab wirken beide Vereine gemeinsam. — Das bisher dem Commercienrath Schlittgen gehörende Eisenhüttenwerk Mallmitz ist durch Kauf in den Besitz der Actien-Gesellschaft Marienhütte bei Kotzenau übergegangen. Die Marienhütte wird durch diese bedeutende Erweiterung ihres Etablissements nicht allein ihre Production in rohen und emaillirten Eisengußwaaren namhaft erhöhen können, sondern auch durch die in Mallmitz eingerichtete Fabrikation von emaillirten Eisenblechwaaren in den Stand gesetzt, ihren Abnehmern alle in das Fach einschlagende Handelsartikel zu liefern.

△ **Schweidnitz**, 30. Decbr. [Katholische Stadtschule.] Von dem katholischen Kirchvorstande und der katholischen Gemeindevertretung war vor einigen Wochen das Ansuchen an den hiesigen Magistrat gestellt worden, die katholische Stadtschule für Knaben aus dem Gebäude in der Rosenstraße, wo sich dieselbe jetzt befindet, zu verlegen und zu dem Zwecke ein neues Gebäude auf dem zur Zeit noch freiem Platze vor dem Niederthore an der Reichenbacher Straße herzustellen. Der Grund zu diesem Antrage war der Umstand, daß gegenüber diesem Schulgebäude auf dem freien Platze, welcher seit langer Zeit dem königl. Fiscus gehört, das neue Gefängniß erbaut worden ist, das am 1. October k. J. von den Inquilinen bezogen werden soll, worauf das jetzige Gefängnißgebäude abgetragen und an dessen Stelle das neue Landgerichtsgebäude aufgeführt werden wird. Der Magistrat hat nach Prüfung der Sachlage durch die städtische Schulendeputation die Antragsteller abschlägig beschieden. Dies Schulgebäude ist erst vor 15 Jahren an Stelle des früheren älteren Schulgebäudes mit einem Kostenaufwande von 84,000 Mark hergestellt worden.

W. **Goldberg**, 30. Decbr. [Musikverein. — Abschiedsfeier.] Auf Grund einer seit Ostern d. J. bestehenden, von den Herren Hauptlehrer Sturm und Cantor Thiel geleiteten Damen-Gesangsvereinigung constituirte sich gestern Abend in einer Versammlung in Heinze's Hotel eine der Pflege der Musik und der Geselligkeit gewidmete Gesellschaft unter dem Namen „Musikverein". Die Gesellschaft, welcher das Vermögen der am 18. d. Mts. aufgelösten Ressource überwiesen worden ist, besteht nach dem entworfenen Statut aus activen und inactiven Mitgliedern. Den Vorstand bilden die Herren Banquier Wiesner und Bürgermeister Kamcke als Vorsteher, Hauptlehrer Sturm und Cantor Thiel als Musikleiter, Kaufmann Holland als Kassirer und ein Ausschuß von 7 Mitgliedern. — Ebenfalls im Heinze'schen Hotel fand gestern Abend zu Ehren des als Rechtsanwalt nach Görlitz abgehenden Amtsrichters Mantell eine Abschiedsfeier statt.

L. **Liegnitz**, 30. Dec. [Handelskammerwahl. — Communales.] Bei der am 27. December stattgehabten Ergänzungswahl zur Handelskammer waren von 405 Wahlberechtigten 38 erschienen. Die ausscheidenden 3 Mitglieder wurden wiedergewählt, und zwar die Herren Commerzienrath Rawitscher, Fabrikbesitzer Wilhelm Ruffer und Fabrikbesitzer Fedor Beer. Der Wahltermin war von dem Wahlcommissarius auf Nachmittags 3 Uhr angesetzt worden und um 3¼ Uhr begann die Verhandlung. Nachdem bereits mit Verlesung der Wahlzettel begonnen gewesen und nur noch 4 Zettel zu verlesen waren, erschienen noch 8 bis 10 Kaufleute, denen der Wahlcommissar die Theilnahme an der Wahl nicht mehr gestattete. Nunmehr ist seitens dieser wegen ihrer Ausschließung von der Theilnahme bei der Handelskammer Protest eingelegt worden. Man ist hier auf das Ergebniß gespannt. — Die Stadtverordnetenversammlung hielt gestern zur Erledigung einer Menge Etats- und Rechnungsangelegenheiten eine außerordentliche Sitzung ab. Dem Leihamtstaxator wurde zur Deckung der von ihm zu ersetzenden Ausfälle der im November d. J. stattgehabten Auction im Betrage von 116 Mark eine Beihilfe von 75 Mark bewilligt. Nach Emanation des Pfandleihgesetzes wird auch das Statut des städtischen Leihamtes einer Umänderung unterliegen. — Herr Oberbürgermeister Oertel wohnte gestern der Beerdigung des zu Schwentnig verstorbenen königl. Wirkl. Geh. Raths Herrn Grafen von Zedlitz-Trützschler, früheren Präsidenten der hiesigen königl. Regierung und Ehrenbürger unserer Stadt, bei. Der Verstorbene hatte es während seiner Thätigkeit am hiesigen Orte durch gewissenhaftes und unparteiisches Schaffen und Wirken verstanden, sich auch bei politischen Gegnern die größte Hochachtung und Verehrung zu gewinnen.

= **Zobten**, 30. Decbr. [Besuch des Oberpräsidenten.] Gestern nahm Herr Oberpräsident von Seydewitz, von der Beisetzungsfeier des verstorbenen Wirkl. Geh. Raths und früheren Präsidenten der königl. Regierung zu Liegnitz, Herrn Grafen von Zedlitz-Trützschler, im benachbarten Schwentnig, kommend, Veranlassung, die hiesige Stadt mit einem kurzen Besuch zu beehren. Der Herr Oberpräsident orientirte sich, mit sichtlich wohlwollendem Interesse, von der Besitzung des Bürgermeister Jähne, und, über die Richtung der projectirten Eisenbahn von Zobten über Kobelwitz nach Breslau, und über die der Seitenlinie von Zobten nach Gorkau-Ströbel-Meikau, besichtigte, sodann die Einrichtungen im neuerbauten Rathhause und die St. Jacobi-Kirche, worauf derselbe, Herrn königl. Oberförster Dedié noch einen Besuch abstattend, die Rückreise nach Breslau antrat.

⊙ **Trebnitz**, 31. December. [Generallieutenant v. Baumbach.] Vorgestern wurden die irdischen Ueberreste des hier verstorbenen General-Lieutenant a. D. Herrn Friedrich von Baumbach in die Familiengruft seines Schwiegersohnes, des Freiherrn von Obernitz auf Machnitz, hiesigen Kreises, auf das Feierlichste übergeführt und beigesetzt, nachdem im Trauerhause, vor welchem der gesammte Kriegerverein mit der städtischen Musikcapelle Aufstellung genommen, im Beisein der Leidtragenden und unter sehr zahlreicher Theilnahme hiesiger und auswärtiger Offiziere und anderer Notabilitäten von hier und aus dem Kreise eine entsprechende Leichenfeier stattgefunden, bei welcher Herr Pastor Goldmann die Leichenrede hielt. Den in derselben erwähnten biographischen Notizen entlehnen wir, daß von Baumbach, am 10. Juni 1817 zu Cassel geboren, mit 17 Jahren schon in die kurfürstlich hessische Armee eintrat, rasch avancirte und von 1854 bis 1865 als Commandeur des Garde du Corps fungirte. Als sodann im Jahre 1866 der Kurfürst die hessischen Offiziere und Mannschaften ihres Eides entbunden, trat auch der nun Verewigte in preußische Dienste und wurde zum Commandeur des 9. Husaren-Regiments ernannt und hierauf im Jahre 1868 zum Commandeur der 11. Cavallerie-Brigade in Breslau befördert. Während des Feldzuges 1870/71 führte er als Generalmajor die schlesische Husaren-Brigade in der Cavallerie-Division des Grafen Stolberg und wurde nach diesem ruhmreichen Feldzuge mit dem eisernen Kreuze 1. Klasse decorirt und erhielt außerdem noch das Großcomthurkreuz des baierischen Militär-Verdienstordens als besondere Auszeichnung. Im Jahre 1874 aber mußte Herr v. Baumbach in Folge eines körperlichen Leidens seinen Abschied von Sr. Maj. erbitten, den er auch unter Beifügung eines sehr gnädigen Handschreibens von Sr. Maj. und unter Verleihung des rothen Adlerordens II. Klasse mit der Beförderung zum Generallieutenant erhielt. Seit dieser Zeit wählte er unser Städtchen zum bleibenden Aufenthalt.

△ **Kostenblut**, 30. Decbr. [Landwirthschaftlicher-Verein.] In der letzten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins, welche recht zahlreich besucht war, und die zum ersten Mal von dem neuen Vorsitzenden, Großgrundbesitzer Dorn-Metschkau geleitet wurde, gewährte der Verein wie im vorigen Jahre aus seiner Kasse dem Stationshalter der königl. Hengste, Kleinert, wiederum eine Subvention von 60 Mark zur Unterhaltung der Station. Großgrundbesitzer Scholz-Spillendorf referirte über eine Reise nach Leubus zur Besichtigung der Hengste. Es ist der Commission, deren Mitglied er war, gelungen, 4 Hengste als Beschäler für die hiesige Station von dem königl. Landstallmeister, Herrn Grafen Stillfried daselbst, zugesagt zu erhalten. Unter den 4 Beschälern befindet sich auch ein Vollbluthengst. — Den nun folgenden Vortrag hielt der Ehrensecretair des Vereins, Lehrer Klimke-Frankenthal, über: „Illustrationen zur Bienenzucht" wies die Beziehungen der Bienenzucht zur Landwirthschaft nach und sprach über den Nutzen, welchen erstere gewährt. — Der Verein dankte dem Vortragenden durch Erheben von den Plätzen. — Bezüglich zweier Fragen aus dem Fragekasten wurde bemerkt, daß in hiesiger Gegend es immer am vortheilhaftesten sei, hinter Rüben, Gerste zu bauen. Die andere Frage betraf die verschiedenen Kirschensorten, welche für Alleen zu benützen und ertragreich wären. Diese beantwortete der Ehrensecretair und nannte einige Sorten sehr tragbare Sauer- und eine Anzahl der besten Süßkirchen. Der Verein wird Mitte Januar 1881 in Canth ein geselliges Winterfest feiern und den benachbarten Domslauer Verein dazu einladen.

× **Oels**, 30. December. [Elementarschule. — Max Heinzel.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der für die künftige Gestaltung unseres Elementarschulwesens, die seit langem auf der Tagesordnung steht, wichtige Beschluß gefaßt, die Knabenklassen, sowie die Mädchenklassen unter je einen Hauptlehrer zu stellen. Gleichzeitig wurde eine Instruction für dieselben vom Magistrat vorgelegt und von der Versammlung acceptirt, wodurch die Stellung der Hauptlehrer zu den ihnen nächst vorgesetzten Behörden (Schuldeputation, Magistrat ꝛc.), zu den übrigen Lehrern präcisirt, Befugnisse und Functionen festgestellt und damit vermuthlich einem Uebelstande abgeholfen wird, welcher Mangels einer solchen Instruction bislang lebhaft empfunden wurde. — Herr Max Heinzel hielt vorgestern im Gewerbeverein und gestern im kaufmännischen Verein Vorträge aus seinen schlesischen Dialectdichtungen. Diese selbst, wie die Vortragsweise fesselten die ungetheilte Aufmerksamkeit der an beiden Abenden zahlreichen Zuhörer, die Herrn Heinzel wiederholt und namentlich am Schlusse lauten Beifall zollten. Die lebenswarme Darstellung der einzelnen Charaktere, die bei allem Humor getreue Natürlichkeit in den verschiedenen Redewendungen und Phrasen fand entschiedene Anerkennung bei Allen, denen das Wesen unserer Schlesier aus eigener Anschauung bekannt ist.

D—l. **Brieg**, 30. Decbr. [Ausstellung. — Deutscher Sängerbund.] Für die projectirte Ausstellung von Lehrlingsarbeiten zeigt sich unter unseren Handwerksmeistern bis jetzt wenig Theilnahme. Möchten sich doch in Rücksicht namentlich auf die in Aussicht gestellte staatliche Subvention die Obermeister der Innungen für das Unternehmen interessiren und für zahlreiche Betheiligung wirken. — Herr Cantor Jung hierselbst ist für die nächsten Jahre wieder als Mitglied des Gesammtausschusses des Deutschen Sängerbundes gewählt worden. Herr Jung ist in diesem Collegium sehr angesehener Männer aus allen Berufskreisen der einzige Schlesier und vertritt insbesondere den „Schlesischen Sängerbund", welcher 74 Vereine mit etwa 2000 Sängern zählt.

—r. **Namslau**, 30. Decbr. [Einführung der Rathsherren. — Wahl eines Provinzial-Landtags-Abgeordneten. — Schulangelegenheit. — Volksbildungsverein. — Kreiscommunalbeiträge.] In der vorgestrigen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung erfolgte die Einführung und Verpflichtung der wieder- resp. neugewählten beiden Rathsherren, Herren Kaufmann Moritz Sittenfeld und Particulier Carl Pietsch. — In der gestrigen Sitzung des Kreistages wurde an Stelle des Herrn Oekonomierath Braune-Krikau, welcher wegen andauernder Kränklichkeit das Amt eines Provinzial-Landtagsabgeordneten niedergelegt hatte, auf dessen Vorschlag der bisherige Landtagsabgeordnete Herr Dr. v. Heydebrandt und der Lasa-Nassadel einstimmig zum Provinzial-Landtagsabgeordneten gewählt. — Der hiesige 73jährige Lehrer, Herr Wilhelm Renner, der bereits am 7. Januar 1878 sein goldenes Dienstjubiläum gefeiert hat und seit länger als 50 Jahren an der hiesigen evangelischen Stadtschule segensreich wirkt, hat bei seiner zunehmenden Altersschwäche sich genöthigt gesehen, bei dem hiesigen Magistrat, als dem Schulpatron, seine Pensionirung nachzusuchen. Der Magistrat hat nicht nur dem Wunsche des hochbetagten braven Lehrers entsprochen, sondern auch in gerechter Anerkennung seiner treuen Dienste bestimmt, daß Herr Renner seinen vollen Gehalt als Pension bezieht, ein Beschluß, dem hoffentlich von der Stadtverordnetenversammlung, die ja noch mehrere seiner ehemaligen Schüler unter sich zählt, zugestimmt werden wird. In Folge dieser Pensionirung erfolgt auch bereits die Ausschreibung einer Lehrerstelle, und zwar entsprechend dem hier geltenden Stellensystem die Ausschreibung der untersten Lehrerstelle mit einem Jahresgehalt von 900 Mark, steigend bis 1500 M. ohne sonstige Nebenemolumente. — In der gestrigen, außerordentlich zahlreich besuchten Sitzung des hiesigen Volksbildungsvereins hielt Herr Gewerbeschullehrer G. Pietsch aus Gleiwitz einen höchst interessanten Vortrag über Magnetismus. Dieser Vortrag fand um so beifälligere Aufnahme als Herr Pietsch durch verschiedene Experimente denselben erläuterte. — Zur Bestreitung der directen Kreiscommunal-Abgaben pro 1880/81 hat der Kreis Namslau den etatsmäßigen Gesammtbetrag von 8433 M. 64 Pf. aufzubringen. Nach dem durch Kreistags-Beschluß vom 28. April und 24. Juni 1875 festgestellten Modus gelangen hierbei nach dem Einheitssatze von 7,103 Pfennige pro 1 Steuermark zur Erhebung.

= **Beuthen**, 30. Decbr. [Stadtverordnetensitzung.] Nachdem aus Veranlassung des oberschlesischen Städtetages im Monat October der Stadtverordneten-Sitzungssaal des neuen Rathhauses für die Verhandlungen desselben in Benützung kam, diente dieser geschmackvoll und würdig ausgestattete Raum heute zum ersten Mal seinem bestimmungsgemäßen Zwecke. Der Vorsitzende knüpfte an diesen Act der Eröffnung, welche sich in aller Einfachheit vollzog, den Wunsch, daß auch in den neuen Räumen einmüthiges Zusammengehen der städtischen Vertretung herrschen und daß die Berathungen derselben zum Wohle und Gedeihen der Stadt beitragen mögen. — Die kurze Tagesordnung wurde im Sinne der Magistratsanträge erledigt und beschlossen ad. 1, die Verpachtung der Wohnung im Schulhause Nr. 2 an den Lehrer Korn für einen jährlichen Miethszins von 150 Mark vom 1. April 1881 zu genehmigen; ad. 2, das Diensteinkommen des Gemeindeeinnehmers auf 2700 Mk., das des Buchhalters auf 1500 Mk. zu fixiren und diese jetzt neu zu besetzenden Stellen auf 360 Mk. Wohnungsgeldzuschuß zu dotiren; ad. 3 wurde die beantragte Renummeration von 200 Mk. an den Gymnasiallehrer Skeide für Ausbildung von städischen Turnlehrerinnen genehmigt ebenso ad. 4, die weitere Uebertragung der commissorischen Verwaltung der Hauptlehrerstellen an der Abtheilung B. der städtischen Knabenschule an den Lehrer Biersack unter Gewährung einer jährlichen Remuneration von 150 Mk. — Hierauf kamen noch einige Vorlagen von geringerer Bedeutung zur Beschlußfassung und Mittheilungen des Magistrats zur Kenntnißnahme.

---

d. **Gleiwitz**, 30. Decbr. [Vorschußverein.] In der gestern Abend abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Vorschußvereins stand ein Antrag von 110 Mitgliedern, betreffend die Entziehung der seither von den Verwaltungsrathsmitgliedern bezogenen Remuneration auf der Tagesordnung. Nach längerer Discussion wurde der Antrag zurückgezogen, hingegen ein Antrag zum Beschluß erhoben, wonach die Mitglieder des Verwaltungsrathes vom 1. Januar 1881 ab zwei Procent der Bruttozinseneinnahme erhalten sollen. Von dieser Summe werden jedoch 120 Mark an die 4 Mitglieder der Kassenrevisionscommission besonders und der Rest unter sämmtliche 12 Mitglieder des Verwaltungsraths gleichmäßig zur Vertheilung gelangen. Sollte jedoch die Remuneration von zwei Procent der Bruttozinseneinnahme nicht die Summe von 600 Mark erreichen, so bewilligte die Versammlung den vollen Minimalsatz von 60 Mark. Die Versammlung genehmigte ferner, daß die bisherige Remuneration von vier Procent der Zinsenbruttoeinnahme den Ausschußmitgliedern für dieses Jahr noch gewährt werden soll.

A. **Leobschütz**, 30. Decbr. [Uebelstände. — Volkszählung. — Kreiscommunalsteuer. — Weihnachtsbescheerung.] Nachdem das hiesige Postamt in anerkennungswerther Weise von dem Schalter der Brief-Auf- und Ausgabe eine eiserne Barriere aufgestellt hat, um eine geordnetere und schnellere Expedition nach Außen hin herbeizuführen, erscheint es auch wünschenswerth, an dem Schalter der Geldausgabe eine Barriere anzubringen, was um so nöthiger ist, als gerade bei Geldgeschäften größere Bequemlichkeit und weniger Drängen des Publikums am Platze sein dürfte. Ein anderer Uebelstand hat sich an jenem Schalter insofern eingestellt, als dem an demselben expedirenden Beamten zugleich der Dienst am Telegraphen übertragen ist. Trifft es sich — und das ist nicht selten der Fall — daß der Beamte an letzterem arbeitet, so muß selbstverständlich das am Schalter stehende Publikum warten, bis das Telegramm auf- bezw. abgenommen ist. Da nun die Arbeit am Telegraphenapparat trotz der größten Anstrengung des expedirenden Beamten oft länger währt, als es im Interesse des harrenden Publikums liegt, so ist es sehr natürlich, daß mancher an diesem Schalter Stehende seinen Unwillen zu Tage treten läßt. — Unsere Stadt hat nach der letzten Volkszählung 12,007 Einwohner, und zwar 11,868 Personen vom Civil- und 139 vom Militärstande. — Für das zweite Halbjahr 1880/81 sind an Kreis-Communalbeiträgen der hiesigen Stadt 1627 Mark ausgeschrieben, wovon auf je 1 Mark der directen halbjährigen Steuer 5 Pf. entfallen. — Die Weihnachtsbescheerungen an die hiesigen Ortsarmen sind in diesem Jahre außerordentlich reichlich ausgefallen. Die Privatwohlthätigkeit ist, wie in den vorhergehenden Jahren, auf das Eifrigste bestrebt gewesen, der öffentlichen Fürsorge nicht nachzustehen. Ganz besonders haben sich diesmal die Vereine hervorgethan.

Handel, Industrie &c.

f. Die Börse im Jahre 1880.

Die großen Hoffnungen, mit welchen die Börse das eben zu Ende gegangene Jahr bei seinem Eintritt begrüßte, sind nur zum Theil erfüllt worden; immerhin wird man es als ein **normales** bezeichnen können, das sich im größeren Theile seines Verlaufs eben so weit von dem Alles zersetzenden Pessimismus, der Jahre lang unser wirthschaftliches Leben uneingeschränkt beherrschte, wie von den ungesunden Ausschreitungen der ersten siebenziger Jahre fern hielt. Der Verkehr bewegte sich im großen Ganzen in regelmäßigen Bahnen, auf lebhafte Perioden folgten ruhige, wenn auch die letzteren nicht selten einen längeren Zeitraum für sich in Anspruch nahmen, als im Allgemeinen wünschenswerth gewesen ist. Die Börse wird das Jahr 1880 als ein nicht ungünstiges bezeichnen können und in so fern mit Befriedigung auf dasselbe rückblicken, als es keinerlei heftige Erschütterungen und keine Katastrophen brachte, vielmehr in seinen Ergebnissen den Beweis lieferte, daß die Wiederbelebung des geschäftlichen Verkehrs langsame Fortschritte machte. Gerade in diesen langsamen Fortschritten liegt der Keim der völligen Gesundung und wenn wir am Ende des vorigen Jahres aus Anlaß der derzeitigen gewaltigen Hausseströmung eine nur zu berechtigte Mahnung zur Vorsicht auszusprechen Veranlassung hatten, so dürfen wir diesmal der Hoffnung Ausdruck geben, daß im neuen Jahre eine weiter fortschreitende Entwickelung des geschäftlichen Verkehrs vor sich gehen wird, welche die Perioden der Leblosigkeit thunlichst abkürzen dürfte. Bei Eintritt des Jahres 1880 befand sich die Börse in bester Stimmung und verfolgte consequent die aus den letzten Monaten des Vorjahres überkommene Hausse-Tendenz, welche während der Monate **Januar** und **Februar** stricte anhielt; diese Tendenz war nur zu sehr geeignet, überschwängliche Hoffnungen und Erwartungen zu zeitigen, man fing an, da auch das Privatpublikum stärker als bisher sich an den Geschäften der Börse betheiligte, an eine Wiederholung des Treibens aus den Jahren 1871/72 zu glauben und es gewann den Anschein, als ob die Börse in den Jahren des tiefen Niedergangs nichts gelernt und Alles vergessen hätte. Aber zum Glück, nicht allein für die Börse, sondern auch für unser gesammtes Wirthschaftsleben, verflogen diese Illusionen sehr rasch, eine kurze Periode der Enttäuschung folgte und diese wurde von einer normalen Entwickelung abgelöst, die dauernd die Herrschaft behielt. Der Monat **März** brachte eine ziemlich allgemeine Enttäuschung; erhebliche Rückgänge folgten auf die übertriebenen Courssteigerungen, bis eine gewisse Stabilität der Course Platz griff, welche bei großer Leblosigkeit des Verkehrs ziemlich lange anhielt. Während des Monats **April** herrschte fast andauernd flaue Tendenz, verschärft durch starke Rückgänge der Eisenpreise in Glasgow; einzig und allein Eisenbahnpapiere und nächst diesen Rentenwerthe behaupteten ihre Course und zeichneten sich durch feste Tendenz aus, erstere auf Grund der andauernd günstigen Verkehrsverhältnisse, letztere in Folge Verschiebung des Zinsfußes. Der Monat **Mai** zeichnete sich durch große Stabilität der Course und mehr noch durch einen großen Mangel an Thätigkeit im Börsenverkehr aus; die Stimmung wurde im Allgemeinen etwas fester und Course hoben sich um Kleinigkeiten. Im Monat **Juni** trat eine Steigerung der Course auf fast allen Gebieten ein, das Geschäft nahm an Lebhaftigkeit zu und am Schluß des ersten Semesters ist, das Coursniveau für Fonds, ausländische Renten, Eisenbahnwerthe, österreichische und russische Valuta wesentlich höher, als zu Beginn des Jahres, nur Banken und Montanwerthe, letztere sehr erheblich, notiren niedriger, als Anfang Januar. Bei Beginn des zweiten Semesters finden wir die Börse in sehr fester Stimmung und das Coursniveau im Allgemeinen recht hoch. Aus der Verstaatlichung der Bahnen, den vielseitig vorgenommenen Convertirungen und theilweise auch in Folge der Bestimmungen des neuen Wuchergesetzes flossen der Börse in reichem Maße Capitalien zu, welche dort Unterkunft suchten. In erster Reihe profitirten von diesen Verhältnissen die einen festen Zins tragenden inländischen Anlagewerthe, also heimische Fonds und Eisenbahnprioritäten, denn, da das Anlage suchende große Publikum sich nicht gern mit einem Zinserträgniß von nur 4 pCt. begnügen mochte, in zweiter Reihe die ausländischen, österreichischen und russichen Renten und unter diesen vorzugsweise die in Gold verzinslichen. Nebenher wurden sehr optimistisch gefärbte Berichte über die zu erwartende diesjährige Ernte in unsern Nachbarstaaten verbreitet und diese günstigen Aussichten gaben den Impuls, daß Eisenbahnactien und Bankactien und ebenso Industriewerthe, insbesondere Montanwerthe, nicht unwesentlich avancirten. Noch in der ersten Hälfte des **Julimonats** zeigten sich in der griechisch-türkischen Verwickelung, wie auch in dem russisch-chinesischen Streit Wolken am politischen Himmel; gleichzeitig fanden die rosigen Schilderungen von den Ernteaussichten in Oesterreich-Ungarn kräftige Dementis. Der Verkehr gestaltete sich in jenen Tagen ziemlich bewegt und erregt, wie das bei den großen Cours-Fluctuationen erklärlich erscheint. Die Cours-Verluste waren indessen schnell wieder eingeholt und nach einer kurzen Periode der Stabilität und Geschäftslosigkeit machte sich wieder feste Tendenz bei steigender Bewegung geltend, die sich insbesondere auf den Bahnenmarkt erstreckte, wozu allerhand Gerüchte über neue Verstaatlichungen den Anlaß gaben. Im **August** deprimirte die politische Constellation, die griechische und montenegrische Frage, die Stimmung der Börse, ungünstige Berichte über den Ausfall der Ernte in Rußland, verstimmende Mittheilungen über die Lage des oberschlesischen Eisen- und Kohlenmarktes trugen das ihrige dazu bei, jedes weitausgreifende Engagement zu vermeiden, was zur Folge hatte, daß der Verkehr sich in den allerengsten Grenzen bewegte. Gegen Monatsschluß trat wiederum, angeregt durch die Publication der über Erwarten günstigen Semestralbilanz der österreichischen Creditanstalt, lebhaftere Bewegung und Haussesströmung ein, die bis in den **September** hinein anhielt und in das Gegentheil umschlug, als eine ziemlich erhebliche Geldabnahme bei der Reichsbank constatirt wurde und Disconterhöhungen beschlossen wurden. Geldtheuerung und Goldknappheit, dazu lebhafte Agitationen für und gegen den Bimetallismus in den Fachblättern, schufen eine recht unerquickliche Situation der Börse und brachten einen Coursrückgang auf der ganzen Liniezu Wege unter großer Reserve der Speculation und dadurch bedingter Geschäftslosigkeit, welche auf dem Bahnenmarkte nur vorübergehend unterbrochen wurde, als die „Nordd. Allg. Zeitung" den Ankauf der Rhein-Nahebahn seitens des Staates in sichere Aussicht stellte und man daraufhin eine neue Aera der Verstaatlichungen witterte. Der Monatsschluß gestaltete sich unter dem Einfluß des steifen Geldstandes ziemlich schwierig, wurde indessen ohne Erschütterungen überwunden. Der ungünstige Ausfall der Ernte in einem großen Theil des russischen Reiches übte im **October** seine volle Wirkung auf die Börse aus; in der Voraussetzung eines großen Getreideexportes aus Rußland hatten sich die Interessenten mit russischen Noten per Cassa und auf Termine versorgt und da ihre Voraussetzung nicht zutraf, gelangten große Summen dieser Noten zum Verkauf und verursachten naturgemäß einen empfindlichen Rückgang der Valuta; die übrigen russischen Werthe, die österreichischen Renten, Montanpapiere wurden in Mitleidenschaft gezogen und zuletzt folgten auch Eisenbahnwerthe dem allgemeinen Zuge; die politische Situation gestaltete sich mehr und mehr Besorgniß erregend und bei Beginn der zweiten Octoberwoche war die Verkaufslust so allgemein und dringend, daß die Course paniqueartig ins Weichen geriethen. Oesterreichische Creditactien, die Ende August 506 notirten, waren auf 460 gewichen, ungarische Goldrente war von 95 auf 88 zurückgegangen, oberschlesische Eisenbahnactien trotz der stetigen guten Einnahmen, von 196 auf 192 u. s. w. Zu guter Stunde meldete da der Telegraph, was er später wiederholt zu melden Veranlassung hatte, daß die Türkei beschlossen habe, Dulcigno bedingungslos an Montenegro auszuliefern, und die Situation änderte sich mit einem Schlage; alle Welt wollte kaufen und bei der Zurückhaltung der Abgeber schnellten die Course rapide in die Höhe, Creditactien gewannen an diesem einen Tage 14 Mk. Eine Reaction war die naturgemäße Folge solcher Ueberstürzung und sie fand Nahrung in den neuen Schwierigkeiten, welche sich der thatsächlichen Uebergabe Dulcignos in den Weg stellten. Gleichwohl legte von nun an die Börse der leidigen Dulcigno-Angelegenheit keine besondere Bedeutung bei und betrachtete die Uebergabe lediglich als eine Zeitfrage. Unter mannigfachen Schwankungen und ohne Kraft, eine allgemeine Hausse-Bewegung von Dauer in Scene zu setzen, ging der October zu Ende und hinterließ ein Coursniveau, welches in den leitenden Speculationspapieren gegen den Schluß des Vormonats wenig Veränderungen aufwies; nur unsere heimischen Eisenbahnactien notirten mehrere Procent höher. Während des Monats **November** hatte die Börse unter einer hochgradigen Geschäftslosigkeit zu leiden, die nur an wenigen Tagen durch lebhaftere Bewegung unterbrochen wurde; österreichische Renten wurden von dem der Börse fernstehenden Publikum viel gekauft, ein zeitweise schwunghaftes Geschäft entwickelte sich in der russischen 1880er Anleihe, nachdem auf den deutschen Plätzen Zahlstellen für die Coupons errichtet worden waren; die in Wien neu errichtete Länderbank nahm bedeutende Operationen in österreichischen Bahnen vor und versetzte die dortige Börse in das volle Fahrwasser der Hausse, welche gegen Ende des Monats auch bei uns, namentlich für österreichische Werthe, sich fühlbar machte. Die Actien der Oberschlesischen Eisenbahn spielten im November eine hervorragende Rolle; man war vielfach geneigt, die von den Verwaltungsvorständen vorgeschlagene Nichtausgabe der noch im Portefeuille der Gesellschaft befindlichen Actien Littr. E. als für die Coursbewegung nachtheilig anzusehen, änderte jedoch diese Auffassung, als die Generalversammlung die Anträge der Verwaltung bestätigte, da thatsächlich durch Ausgabe von Prioritäts-Obligationen für die projectirten Neubauten die Rentabilität des Unternehmens erheblich weniger geschmälert werden wird, als durch Ausgabe von Actien; der Cours der Oberschlesischen Stammactien hob sich im Laufe des Monats um mehrere Procente und der Verlauf der Liquidation war leicht. Der Monat **December** begann günstig, zunächst mit einer Besserung des Russenmarktes, der Monate lang arg vernachlässigt war. Der unglückliche Ausfall der russischen Ernte hatte die lang genährten Hoffnungen auf endliche Besserung der Valuta und der in Papierrubeln verzinslichen Werthe nahezu vernichtet; der Antritt eines neuen russischen Finanzministers, von dem man sich versieht, daß er geordnetere Finanzzustände schaffen und für Aufbesserung der Valuta bemüht sein wird, belebte diese Hoffnungen aufs Neue und bewirkte größere Kauflust für diese Werthe und Steigerung der Course. Die internationalen Werthe nahmen an der Besserung gebührenden Antheil, auf dem Montanmarkt vollzog sich eine kräftige Vorwärtsbewegung, zu welcher die von der Verwaltung der Laurahütte in einer Sitzung des Verwaltungsraths bekannt gegebenen Details über die Resultate des ersten Quartals des Geschäftsjahres 1880/81 den Impuls gaben. Bald aber machte sich wieder jene Apathie und Geschäftslosigkeit, welche dem Verkehr des zweiten Halbjahrs im großen Ganzen die Signatur verleiht, empfindlich geltend. An einzelnen Tagen war der Verkehr in Creditactien bei steigenden Coursen etwas belebt, desgleichen in Oberschlesischen Stammactien, da auch die November-Einnahmen, entgegen denen unserer anderen Bahnen, glänzend ausfielen, und schließlich erwähnen wir noch der Ungarischen Goldrente, welche zur Zeit favorisirt zu werden scheint, um der beabsichtigten Papierrenten-Emission ein besseres Relief zu geben. Gegen Monatsende machte sich eine Versteifung des Geldmarktes bemerklich, die indessen keine tiefere Bedeutung zu haben scheint und das Jahr 1880 schließt in fester, angenehmer Tendenz und im Allgemeinen recht hohem Coursstand. Die zum Theil ganz bedeutenden Steigerungen, welche das Jahr 1880 mit sich brachte, ergeben sich aus der nachfolgenden Zusammenstellung: Es betrug die Courserhöhung gegen ult. December 1879 bei Lombarden 46 M., Franzosen 14 M., Oesterr. Goldrente 5 pCt., Silberrente 3 pCt., Ungarische Goldrente 11 pCt., Oberschlesische Eisenbahn 28 pCt., Rechte-Oder-Ufer 10 pCt., Freiburger 20 pCt., Creditactien notiren um etwa 3 M. niedriger, als Ende 1879; von hiesigen Banken sind Discontobank etwa 2⅛ pCt. höher, Wechslerbank um etwa ebensoviel niedriger und Schlesischer Bankverein um einen Bruchtheil höher. Von Montanwerthen ist Laurahütte um etwa 2 pCt., Donnersmarckhütte um volle 10 pCt. und Oberschlesischer Eisenbahnbedarf gar um 21 pCt. niedriger. Oesterreichische Valuta hielt sich so ziemlich auf dem vorjährigen Niveau und Russische stellte sich etwa 1 Mark niedriger. Die Cours-Fluctuationen der einzelnen Werthe sind aus nachstehender Tabelle zu ersehen:

	31. Januar.	28. Februar.	31. März.	30. April.	31. Mai.	30. Juni.	31. Juli.	31. August.	30. Septbr.	31. October.	30. Novbr.	31. Decbr.
Preuß. consolidirte Anleihe 4 %	100,—	100,—	99,60	99,70	100,—	100,—	100,80	100,80	99,25	100,10	100,20	100,40
" Staatsschuldscheine 3½ %	94,75	95,25	95,25	95,95	96,60	97,—	97,—	98,—	97,—	98,—	98,—	98,—
Schlesische Pfandbriefe 3½ %	91,25	91,80	91,50	91,60	92,—	92,75	93,80	92,90	91,—	91,75	91,70	92,—
" " 4 % Lit. A.	99,60	100,—	99,80	100,50	100,—	100,90	101,30	100,50	99,—	99,75	99,90	100,40
" Rentenbriefe 4 %	99,75	100,—	100,20	100,40	100,65	100,75	100,75	100,70	100,—	100,20	100,—	100,20
Schles. Bodencreditpfandbriefe 4½ %	103,—	103,50	103,70	104,15	104,35	104,30	104,90	104,65	103,—	104,—	103,70	103,65
" " 5%	104,35	104,75	104,75	105,10	104,35	104,40	104,90	104,75	103,—	103,85	103,80	103,75
Oesterreichische Goldrente	74,75	73,75	73,50	75,75	76,60	76,25	74,90	76,25	74,75	75,—	75,10	75,40
" Silberrente	63,25	61,90	62,75	62,40	63,—	64,—	63,10	63,50	61,75	62,75	63,—	63,40
" Papierrente	62,—	61,—	62,30	61,80	62,50	63,50	62,—	63,—	61,—	61,60	62,10	62,90
" 1860er Loose	127,—	—	123,75	123,—	124,25	126,25	124,75	123,40	121,—	120,75	123,—	123,50
Ungarische Goldrente	89,25	87,40	88,90	89,15	92,25	96,40	92,25	94,75	92,—	92,90	93,25	95,40
Poln. Liquidations-Pfandbriefe	57,25	57,40	57,15	56,75	56,90	58,15	57,—	57,—	55,40	54,25	54,90	56,10
Freiburger Eisenbahn-Stamm-Actien	93,50	106,—	106,50	107,75	107,50	107,25	111,—	111,50	107,50	110,10	110,25	111,50
Oberschles. " " "	175,50	184,75	182,25	182,25	183,50	187,75	192,50	195,50	193,—	204,—	202,75	206,75
Rechte-Oder-Ufer " "	141,—	143,25	141,40	139,50	139,75	141,50	147,50	147,75	145,—	152,25	153,—	154,50
" " " Stamm-Prioritäten	140,—	141,—	139,50	139,—	139,25	141,—	146,—	146,—	143,50	150,—	150,50	152,—
Oberschles. Prioritäten E., 3½ %	91,50	91,80	91,90	92,—	91,90	91,90	92,35	92,10	90,85	92,—	91,65	91,75
" " D., 4 %	99,15	99,40	99,25	99,35	—	99,75	100,25	99,80	98,20	99,25	99,15	99,35
" " F., 4½ %	103,35	103,50	103,75	103,10	103,75	103,10	104,—	103,10	102,—	102,25	102,80	103,—
Rechte-Oder-Ufer-Prioritäten 4½ %	103,75	103,60	103,60	103,50	103,65	103,50	104,05	103,90	102,40	102,75	103,15	103,10
Lombarden	—	152,—	—	—	159,—	—	—	—	—	141,—	—	186,—
Franzosen	477,50	473,—	482,—	470,—	476,—	500,—	—	—	—	477,—	—	490,—
Rumänen*)	48,75	50,50	53,25	54,—	54,—	56,—	90,—	91,25	90,—	90,—	91,20	93,75
Breslauer Discontobank	97,—	98,50	93,50	90,—	91,—	93,—	93,—	95,50	94,—	96,—	96,—	98,—
" Wechslerbank	101,50	103,—	97,—	94,25	94,—	96,25	96,50	102,50	97,50	100,—	101,—	101,25
Schlesischer Bankverein	110,15	111,50	105,75	104,—	104,50	106,25	106,50	109,25	106,75	107,25	107,10	108,50
" Bodencreditbank	109,—	113,—	110,—	110,75	110,75	113,50	113,50	114,25	112,—	112,—	112,25	113,25
Oesterreichische Credit-Actien	538,50	538,50	524,50	466,—	478,50	493,50	476,50	505,50	485,—	486,—	495,—	500,—
Laurahütte	139,50	138,—	124,—	114,50	114,—	119,50	126,40	129,50	122,—	116,75	118,25	121,75
Donnersmarckhütte	74,—	72,—	62,50	56,—	56,65	59,—	70,—	69,60	67,—	63,50	63,50	61,—
Oberschlesischer Eisenbahnbedarf	76,50	75,25	65,—	60,—	58,25	57,50	65,—	64,—	58,50	49,25	46,—	41,75
Schlesische Immobilien	82,—	84,50	80,—	81,75	82,—	82,—	80,—	80,—	—	—	82,—	82,—
" Leinen-Industrie	92,—	98,—	—	98,—	97,—	98,—	99,—	101,—	95,50	95,—	95,—	95,—
Vereinigte Oelfabriken	79,75	—	—	—	—	86,—	85,50	—	—	—	79,75	82,—
Oesterreichische Noten	172,60	172,55	171,10	170,30	172,65	173,85	173,40	173,—	171,35	173,30	172,60	172,20
Russische Noten	214,75	216,50	214,40	213,80	216,—	217,25	212,—	213,—	207,75	204,—	207,25	209,25

*) Bis 30. Juni wurden Rumänische Stamm-Actien notirt; vom 1. Juli ab erfolgte die Notirung für Rumänische 6procentige Obligationen.

C. **Wien**, 30. Decbr. Die ersten Tage der Woche blieben geschäftslos, da wenig Anregung zur Speculation vorhanden war und zum Ultimo eine bedeutende Beengung des Geldstandes befürchtet werden konnte. Es war, als sei die Parole ausgegeben worden, bis zum Eintritte des Jahreswechsels jede größere Transaction zu vermeiden, und obwohl der Geldstand factisch keine Schwierigkeit bot und Reports sich im Allgemeinen nicht über fünf bis höchstens sechs Procent pro Anno stellten, galt es doch als Axiom, die Detachirung der Januarcoupons und ihren Einfluß auf den Markt abzuwarten. Man irrt wohl kaum, wenn man annimmt, daß diese vorsichtige Haltung, deren sich die größeren Speculanten freiwillig befleißigten, in Wirklichkeit weniger den Geldverhältnissen, als dem Umstande zuzuschreiben ist, daß man sich der Höhe der erreichten Course bewußt wurde und sich der Angst hingab, irgend ein an sich vielleicht unwichtiger Zwischenfall könne die Contremine zu einem Einbruche reizen, und wenn dies geschähe, dann könne aus übereilter Flucht der Haussepartei ein Debacle entstehen. Diese Furcht ist nicht ohne allen Grund. Die Course sind in der That zumeist so enorm gestiegen, daß nur ein ganz einträchtiges Zusammenwirken der Finanzwelt ihre Dauerhaftigkeit verbürgt. Unsere großen Banken aber und die mit ihnen liirten Häuser sind des Sprichwortes, daß man im gläsernen Hause nicht Steine werfen soll, durchaus nicht eingedenk und ihr gegenseitiges Verhältniß ist etwa das von Hund und Katze. Die Bewerbung um die von dem ungarischen Finanzminister zu emittirende fünfprocentige Papierrente und um die von dem österreichischen Finanzminister ebenfalls noch im Januar zu begebenden Titres der 4⅕ procentigen Rente wird jedenfalls nicht aus dem Gesichtspunkte des Erträgnisses stattfinden, vielmehr scheint es, daß man sich gegenseitig aus der Position zu werfen suchen wird, um bezüglich der eigentlichen Zankäpfel, nämlich der rentablen Bahngeschäfte, die Vorhand zu haben. Die Wettbewerbung um die Renten-Emission wird vorläufig nur als ein Vorspiel, als eine Art Kraftprobe betrachtet, aber ihr Ausfall wird die Bedeutung eines Symptoms haben. Unterliegt hierbei die Rothschildgruppe, so darf man sich auf erbitterte Börsenkämpfe gefaßt machen und wir können es erleben, daß die Splitter der Lanzen, welche zwischen den großen Börsenmächten gebrochen werden, gar manche prekäre Existenz vernichten. Da ist es denn ein Trost, daß wir unmittelbar vor einem großen Coupons-Termine stehen. Es bleibt aber abzuwarten, in welchem Grade das Capital sich Angesichts dieser allgemein bekannten Börsenverhältnisse zu Investationen drängen werde und darum war es vermöge allseitiger stillschweigender Uebereinkunft ein Glaubenssatz, daß man den Januar abzuwarten und bis dahin sich still zu verhalten habe. Er **war es**. Seit ein paar Tagen hat sich die Situation wieder verändert, die Stimmung hat umgeschlagen und wir befinden uns wieder in einer Hausse, welche von Paris ausgegangen und hier von der Platzspeculation mit allem Eifer fortgebildet worden ist. Diese Hausse gilt hauptsächlich den Eisenbahnpapieren und beruht theils auf den günstigen Verhältnissen einzelner Unternehmungen, theils, ja vielleicht größerentheils, auf der Hoffnung einer bedeutenden Einzwängung der Berliner Contremine. Sicher ist das letztere bezüglich der Lombarden ein bedeutender Beweggrund. Lombarden sind seit Wochenfrist um reichlich elf Gulden gestiegen. Nun will man zwar wissen, daß sich in Paris bereits ein bedeutender Kreis für dieses Papier interessire, weil die Verhältnisse der Südbahn sich im Laufe der Jahre denn doch gebessert haben, auch werden Combinationen verbreitet, nach welchen es im Plane stehe, mit der Südbahn eine Transaction vorzunehmen, ähnlich wie mit der Westbahn. Aber das ist entschieden Zukunftsmusik und völlig unverbürgt und die Hauptsache wird wohl die sein, daß Berlin sehr stark verfixt ist. Auch ein locales Speculationspapier, die Elbethalbahnactie, empfing in dieser Woche die Impulse seiner Bewegung nicht mehr aus der Rentabilitätsrechnung, sondern aus den Anstrengungen und Nöthen der Contremine, welche eben heute zu umfassenden Deckungen schritt. Galizier stiegen wegen der günstigeren Erträgniß-Chancen um 6 Fl., Franzosen ohne hier bekannten Grund um vier Gulden. In Elisabethbahn ist seit der Unterzeichnung des bekannten Präliminar-Vertrages zwischen Regierung und Verwaltungsrath der Verkehr sehr still geworden, der Cours ziemlich stabil bei 205 bis 206. Der Umstand, daß die Creditanstalt ihren restlichen Besitz an Actien der Luptower Bahn endlich begeben konnte, hat der Speculation neuen Antrieb gegeben und zieht neuestens die erste **Siebenbürger** Bahn die Aufmerksamkeit solcher Leute auf sich, denen die Speculation sehr eifrig Heerfolge zu leisten pflegt. Ein sehr lebhaftes Geschäft hatten wir in Actien der Wiener Waggonsleihgesellschaft. Man taxirt das Erträgniß pro 1881 auf Grund der abgeschlossenen Waggonmiethen mit 20 Fl.; der Cours stieg rapid von 96 auf 107, reagirte aber dann, da gar zu viele schwache Hände an der Speculation theilnahmen, wieder auf 104. Das Fondsgeschäft blieb schwach. Ungarische Goldrente, Ungarische Eisenbahnanleihe und erste Prioritäten der Ungar. Ostbahn wurden mit Rücksicht auf die mit dem ungarischen Papierrenten-Geschäfte verbundenen Chancen gekauft und stiegen. Im Allgemeinen aber herrscht auf dem Fondsmarkte wenig Animo; österreichische Rente blieb völlig unbeweglich. Loose wurden erst heute für Neujahrsgeschenke stärker gesucht. Bankpapiere waren und blieben wenig beachtet; nur die allergetreuesten Coulissiers harrten bei ihnen aus und die Course waren ziemlich stationär.

Breslau, 31. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat**, rothe unverändert, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. **Kleesaat**, weiße ruhig, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. 2000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 212 Mark Br. und Gd., December-Januar 205,50 Mark bezahlt, Januar-Februar 205 Mark Br., April-Mai 202 Mark 201 Mark Gd., Mai-Juni 202 Mark Br., 201 Mark Gd.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 204 Mark Br., December-Januar — Mark Br., April-Mai 207 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 136 Mark Gd., December-Januar —, April-Mai 143 Mark Gd., Mai-Juni 145,50 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 246 Mark Br., 244 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 54,50 Mark Br., per December 53,50 Mark Br., December-Januar 53,50 Mark Br., Januar-Februar — —, April-Mai 53,50 Mark Br., Mai-Juni 54,25 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per December 33,00 Mark Br., 32,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, per December 53,40—30 Mark bezahlt u. Gd., December-Januar 53,40—30 Mark bezahlt u. Gd., April-Mai 55,60 Mark Br., Mai-Juni 56 Mark Br., Juni-Juli 56,50 Mark Br.

Zink: Nach gestriger Börse Hohenlohe-Marke auf Lieferung 15 Mark bezahlt, W. H. Marke auf Lieferung 15,50 Mark bezahlt, heute Godulla-Marke auf Lieferung 15,30 Mark bezahlt, Hohenlohe-Marke auf Lieferung 15—15,20 Mark bezahlt, Franz-Marke auf Lieferung 14,90 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 3. Januar.

Roggen 212, 00 Mark, Weizen 204, 00, Hafer 136, 00, Raps 246 —, Rüböl 53, 50, Petroleum 33, 00, Spiritus 53, 40.

Breslau, 31. December. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	21	60	21	—	19	90	19	20	18	30	17	30
Weizen, gelber	20	60	20	30	19	50	19	—	17	80	16	80
Roggen	21	—	20	70	20	20	19	70	19	40	18	90
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	15	—	14	70	14	10	13	50	13	—	12	20
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	30

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	75	22	50	20	50
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	25	20	25	19	25
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

---

4 **Breslau**, 31. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse beschloß das Jahr in sehr fester Haltung bei lebhaften Umsätzen. Namentlich herrschte für russische Werthe gute Stimmung. Creditactien 500,50—500 bis 501,50—501, **Laura** 121,75—122,25, **Oberschlesische** 207,25—207,50, **Freiburger** 111,75, **Rechte-Oder-Ufer** 154,75—154,60, **1880er Russen** 72,60 bis 72,75, **russische Noten** 209,50—210,25.

H. **Breslau**, 31. Decbr. [Productenmarkt.] Amtlich festgestellte Regulirungspreise von:

	Roggen 1880	Roggen 1879	Weizen 1880	Weizen 1879	Hafer 1880	Hafer 1879
December	212,50	168	204	120	137	138
November	202	159,50	206	216	141	134
October	216	167	211	218	146	134
September	204	150,50	206	200	132	120
August	188	135,50	209	190	135	123
Juli	193	133	213	195	159	128
Juni	195	120	225	178	168,50	116,50
Mai	180	123	220	180	163	118
April	167	119	215	175	149	111,50
März	166	114,50	210	169	147,50	107
Februar	174	112	218	165	150	103
Januar	169	113	215	160	142,50	104

	Raps 1880	Raps 1879	Rüböl 1880	Rüböl 1879	Petroleum 1880	Petroleum 1879	Spiritus 1880	Spiritus 1879
December	246	232	53,50	55	33	31	53,40	59,40
November	250	238	54,50	54,50	35	28,50	54,60	59,60
October	243	235	51,50	54	36	28	57	57
September	237	218	53	50,50	36,50	25	56,50	52
August	245	220	54,50	52	32,50	24	59	52,60
Juli	245	238	54,50	55,50	32,50	22	58,80	52,60
Juni	256	250	54,50	56	31	24,40	63,40	51,30
Mai	252	255	56	55,50	26	24,40	63,20	50,40
April	242	260	53	56	27	—	60,50	48,80
März	240	270	53	57,50	28	—	61	48,50
Februar	234	252	54	58	29,50	—	59,10	48,80
Januar	228	247	53	55	29,50	30	59,20	48,50

** **Breslau**, 31. Decbr. [Producten-Wochenbericht.] **Das Wetter** hat sich noch nicht zum Besseren gewendet, es blieb veränderlich und statt des erwünschten Frostes haben wir wieder mehrfach Regen gehabt.

Der Wasserstand ist günstig und im Verladungsgeschäft sind wiederum auf Frühjahrsabladung einige Verschlüsse gemacht worden. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Klgr. für Getreide nominell Stettin 6 M., Berlin 6,50 M., Hamburg 10 M. Per 50 Klgr. als verschlossen Zink nach Hamburg 39 Pf., Futtermehl nach Stettin 35 Pf., Mehl nach Berlin 30 Pf., Stückgut nominell Stettin 40 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 65 Pf.

Das hiesige Getreidegeschäft ist auch dieswöchentlich ohne Bedeutung gewesen und nahm einen ziemlich begrenzten Verlauf, da sich Angebot und Kauflust, ohne besonders groß zu sein, ziemlich ausglichen. Es scheint an dem Einfluße der Feiertage zu liegen, daß die Zufuhren verhältnißmäßig klein blieben und das Geschäft ohne große Ausdehnung verlief und dürfte sich erst nach Neujahr wieder lebhafterer Verkehr einstellen. Die Stimmung war im Ganzen ruhig und als Käufer war nur der hiesige Platz am Markte, auswärtige Marktbesucher sind dieswöchentlich ganz ausgeblieben.

Weizen war gegen die Vorwoche insofern etwas gebessert, als die Mittel- und geringen Qualitäten, welche in voriger Woche sehr gedrückt waren, dieswöchentlich etwas mehr Beachtung fanden und leichter zu placiren waren. Der Grund lag wohl hauptsächlich an dem Fehlen besserer Qualitäten; dieselben waren ungemein spärlich angeboten und auch in fremder Waare kam davon wenig heran, so daß man dafür sehr hohe Preise forderte, die aber nicht angelegt wurden und daher nur das Geschäft noch mehr erschwerten. Die Preise schließen ziemlich unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 18,40—20,30—21,60 M., gelb 18—19,50—20,60 M., feinster darüber. Per 100 Klgr. December 204 Br., April-Mai 207 Br.

Roggen war stärker zugeführt, doch hat dieses größere Angebot ziemlich schlank Unterkommen gefunden, da zu Börsenzwecken Posten aus dem Markte genommen wurden. Ohne diese Verwendung wäre wohl ein Rückschlag nicht zu vermeiden gewesen, da sich die hiesigen Consumenten sehr zurückhaltend zeigten und auswärtige Käufer fast gänzlich fehlten. An den letzten Tagen war die Stimmung schon merklich ruhiger. Feine Qualitäten sind ungemein wenig vorhanden, Umsätze darin waren durch zu hohe Forderungen sehr erschwert und fanden erst einige Verkäufe statt, als Inhaber zuletzt gefügiger wurden. Die Notiz ist ziemlich unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. 19,60—20,50—21 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung Anfangs sehr fest und Preise steigend, dagegen hat sich dieselbe zuletzt wesentlich beruhigt, so daß die Steigerung auf 2 Mk. reducirt wurde. Die Umsätze waren schwach und fanden größtentheils in nahen Sichten statt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. December 212 M. Br. u. Gd., December-Januar 205,50 M. bez., Januar-Februar 205 M. Br., April-Mai 202 M. Br., 201 M. Gd., Mai-Juni 202 M. Br., 201 M. Gd.

Gerste erfuhr darin eine Aenderung, daß abfallende Qualitäten dieswöchentlich nicht mehr so dringend offerirt wurden und daher bei etwas besserer Beachtung zu notirten Preisen leichter verkäuflich waren. Feine Qualitäten sind sehr schwach zugeführt und daher nach wie vor zu guten Preisen zu placiren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13—14—15—15,50 bis 16,60 M., feinste darüber.

Hafer war bei schwächerer Zufuhr leichter zu placiren; Käufer war nur der hiesige Consum. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13—14—14,50—15 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung sehr fest; bei mäßigen Umsätzen schließen Preise 2 M. höher als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. December 136 M. Gd., April-Mai 143 M. Gd., Mai-Juni 145,50 M. Gd.

Hülsenfrüchte in sehr ruhiger Haltung. **Kocherbsen** schwach preishalten, 18,50—19,50 bis 20 Mark **Futter-Erbsen** 17—18—18,50 Mark. **Victoria** 20,50—21,50—22,50 M. **Linsen, kleine** 32—40 M., **große** 42 bis 50 M., feinste darüber. **Bohnen** schwach gefragt, schlesische 19—19,50 bis 20 M., galizische 17—18—19 M. **Lupinen** schwächer angeboten, gelbe 8,70—9,30—9,70 Mark, blaue 8,60—9,20—9,60 Mark. **Wicken** schwacher Umsatz, 13—13,50—14 Mark. **Mais** in matter Stimmung, 13—13,60—14 Mark. **Buchweizen** vernachlässigt, 15—16 Mark Alles per 100 Klgr.

Die letzte Woche hatte in **Kleesamen** nur einen schwachen Geschäftsverkehr aufzuweisen, da Käufer sich vor Neujahr in Folge der von auswärts nur außerordentlich spärlich eingelaufenen Aufträge sehr zurückhaltend verhielten. Auf Preise hat dieser Umstand jedoch keinen drückenden Einfluß auszuüben vermocht, da die Zufuhren besonders feiner Qualitäten nicht allzu groß sind. Feine Qualitäten schlesischer Provenienz sind gleichfalls nur wenig zum Angebot gekommen und sind zumeist geringere Sorten, die weniger beliebt waren, am Markte gewesen. Das neue Jahr wird erst über den Ausfall der schlesischen Ernte eine Uebersicht gestatten, da bisher wegen der ungünstigen Witterung die Großgrundbesitzer nicht zum Dreschen gekommen sind. Die Umsätze waren schwächer als vergangene Woche. — Weißsaaten nur in feinerer Qualität wenig angeboten und im Preise unverändert. Geringere Saaten, die mehr zugeführt waren, blieben vernachlässigt. Schwedisch Kleesaamen nur in feinster Qualität einigermaßen beachtet und mehr als vergangene Woche umgesetzt. Gelbklee, Thymoté und Tannenklee nur in geringfügigen Posten gehandelt. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 33—36—42—45—47 M., weiß 40—50—57—65—75 Mark, schwedisch 40—50—65—70 M., Thymoté 20 bis 23—27 M., gelb 16—18 bis 19,50 M., Tannenklee 42—50 M., feinste Qualitäten bei Allem über Notiz.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung sehr ruhig; die stark offerirten geringen Qualitäten waren, da Inhaber auf hohe Preise hielten, nur sehr schwer zu placiren, dagegen fanden die weniger angebotenen feinen Qualitäten zu notirten Preisen leichter Unterkommen. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 22 bis 23—24,25 Mark, Winterrübsen 21,50—22,50 bis 23,25 Mark, Sommerrübsen 21,50—22,50—24 M., Dotter 20—21,50—22,50 Mark, Raps per 1000 Klgr. December 246 M. Br., 244 M. Gd.

Hanfsamen stark zugeführt, 15,50—16 M.

In **Leinsamen** war das Geschäft dieswöchentlich äußerst klein und das Angebot nicht mehr so dringend, da Inhaber zu niedrigen Preisen nicht verkaufen mochten und vielfach zu Lager gingen. Feine Qualitäten sind noch immer zu guten Preisen umgesetzt worden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—24—25—26,50 Mark, feinster darüber.

Rapskuchen in ruhiger Haltung, schlesische 6,90—7,20 M., fremde 6,60 bis 6,90 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, schlesische 9,60—9,80 Mark, fremde 8,80 bis 9,30 Mark per 50 Kilogr.

Für **Rüböl** war dieswöchentlich die Stimmung ruhig; bei sehr schwachen Umsätzen schließen die Preise fast unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 54,50 M. Br., December und December-Januar 53,50 M. Br., April-Mai 53,50 M. Br., Mai-Juni 54,25 Mk. Br.

Petroleum verblieb in matter Stimmung und Preise schließen ca. 50 Pf. niedriger. Zu notiren ist per 100 Kilogr. loco und December 33 M. Br., 32,50 M. Gd.

Leinöl schwacher Umsatz, loco 60,50 M. Br., April-Mai 61 M. Br.

Spiritus documentirte ziemliche Festigkeit, weil einige nothwendige Deckungen per December bei Zurückhaltung der Verkäufer zu etwas höheren Preisen ausgeführt werden mußten; im Uebrigen war der Umsatz nicht belangreich. Die December-Regulirung kann als erledigt betrachtet werden. Die Zufuhren sind unverändert stark, sowohl diese als auch die Kündigungen an der Börse werden größtentheils von den Spritfabrikanten empfangen. Das Lager ist auf 1½ Mill. anzunehmen, dürfte jetzt stärker zunehmen, da die Spritfabrikanten über schwächeres Geschäft und besonders über mangelnde Aufträge auf Termine klagen. Von Sprit soll Einiges zur Wasserabladung nach Hamburg verschlossen worden sein. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: December und December-Januar 53,40 Mark bez. u. Gd., April-Mai 55,60 M. Br., Mai-Juni 56 M. Br., Juni-Juli 56,50 M. Br.

Für **Mehl** war die Stimmung sehr ruhig; es wird noch immer über Nachfrage zum Export geklagt. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 30,25—31,50 M., Roggenmehl fein 31,75—32,50 Mark, Hausbacken 30,50—31,50 Mark, Roggen-Futtermehl 10,75—11,75 Mark, Weizenkleie 9,25—9,75 Mark.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack Weizenstärke 45—47 M., Kartoffelstärke 27,50—27,75 M., Kartoffelmehl 28—28,25 M.

△ **Breslau**, 31. Decbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche zeigte sich wiederum auf den hiesigen verschiedenen Märkten ein recht lebhafter Geschäftsverkehr. Wegen des bevorstehenden Neujahrsfestes und des darauf folgenden Sonntags waren nämlich die Haushaltungen genöthigt, sich auf mehrere Tage mit Lebensmitteln zu versehen und wurden in Folge dessen tüchtige Einkäufe in Fleischwaaren, Geflügel, Wild und sonstigen Artikeln gemacht. Namentlich fand am Sylvestertage auf dem Fischmarkte ein tüchtiger Umsatz in Karpfen statt. — Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., Schweineschmalz ungarisches pro Pfd. 54 Pf., deutsches pro Pfund 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 75 Pf., Rindszunge pro Stück 2—3 M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 9 Mark, Auerhenne pro Stück 4 bis 6 Mark, Gänse pro Stück 2 bis 8 Mark, Enten pro Paar 2½ M. bis 3½ M., Capaun pro Stück 2 bis 3 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1½ Mark, junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1½ M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf., Stück 7 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse 2—6 M., Enten, Paar, 2,50 bis 3 M., Hühnchen, Paar 1,20—1,50 M., Gänseklein, Portion 50 Pf., Gänseleber, Stück 10—20 Pf., Gänsestopfleber, Stück 1,20—1,50 M.

Fische. Aal, pro Pfd. 1 Mark 60 Pf., Hecht, pro Pfd. 60 Pf., Lachs, pro Pfd. 1 M. 80 Pf. bis 2 M., Zand, pro Pfd. 1,20 M., Karpfen, pro Pfd. 75 bis 80 Pf., Spiegelkarpfen oder Zwicken, pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Schleie pro Pfd. 70 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pf., Seezungen pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Steinbutte pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Hummer pro Stück 1½ M., Krebse pro Schock 3 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfund 4—5 Mark, 2 Liter 14—18 Pf., Weißkraut pro Mandel 75 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Blaukraut pro Mandel 80 Pf. bis 1,50 M., Welschkraut pro Mandel 50—80 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pfennige, Blumenkohl pro Rose 30 bis 40 Pf., Braun- oder Grünkohl pro Korb 30 Pf., Rosenkohl pro Liter 20 Pf., Spinat pro 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 80 Pf. bis 1 M., Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Rettige pro Mandel 15 Pf., Zwiebeln pro Liter 10 Pf., Knoblauch pro Liter 15 Pf., Wasserrüben 2 Ltr. 10 Pf., Teltower Rüben pro Liter 20 Pf., Endiviensalat Kopf 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 20—30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 60 Pf., welsche Nüsse pro Pfund 35—40 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf.

Waldfrüchte. Gebackene Pilze pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 bis 60 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter, pro Pfd. 1,20 bis 1,40 M., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 20 Pf. bis 75 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot, 5 Pfd. 55—60 Pf., Weizenmehl, Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse, Liter 40 Pf., Gries, Pfd. 30 Pf., Bohnen, Liter 25 Pf., Graupen Liter 40—70 Pf.

Wild. Hirschfleisch pro Pfund 30—60 Pf., Rehbock, 17½ Kilo schwer, 21—24 M., Rehkeule 5—6 M., Rehrücken 9—12 M., Rehblatt 1,50 Mark, Fasanen pro Paar 9 M., Hasen Stück 2—3 M.

---

ff **[Getreide- rc. Transporte.]** In der Zeit vom 19. bis 25. Dec. c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 60,156 Kilogr. aus Südrußland, 79,896 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 37,996 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 108,434 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 33,625 Klgr. über die Posener Bahn, 51,120 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 107,950 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, 30,348 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 509,525 Klgr.

Roggen: 10,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 25,300 Klgr. über die Posener Bahn, 169,946 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 569,234 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 774,480 Klgr.

Gerste: 20,000 Klgr. aus Ungarn, 10,125 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 134,381 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 30,354 Klgr. über die Posener Bahn, 10,260 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10,118 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, 10,032 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 225,270 Klgr.

Hafer: 39,965 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 19,854 Klgr. aus Ungarn, 37,468 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 50,407 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 10,481 Klgr. über die Posener Bahn, 46,542 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 204,717 Klgr.

Mais: 150,140 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 150,400 Kilogr. aus Ungarn, 60,100 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, im Ganzen 360,640 Kilogr.

Oelsaaten: 9980 Klgr. aus Südrußland, 240,214 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30,099 Klgr. aus Ungarn, 123,902 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 87,463 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 29,244 Klgr. von der Ostbahn, 20,283 Klgr. über die Posener Bahn, 10,000 Klgr. der Warschau-Wiener Bahn, im Ganzen 551,185 Klgr.

Hülsenfrüchte: 10,000 Kilogr. aus Südrußland, 20,000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 29,825 Klgr. aus Ungarn, 37,220 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 31,677 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 20,370 Klgr. über die Posener Bahn, im Ganzen 149,092 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 10,150 Kilogr. nach der Mittelwalder Bahn, 25,160 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 10,170 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 23,580 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 6650 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 75,710 Kilogr.

Roggen: 10,030 Kilogr. nach der Oberschlesischen Bahn, 60,640 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 204,130 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 5100 Kilgr. von der Oberschlesischen und 150,000 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 429,900 Kilogramm.

Gerste: 20,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 10,000 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 20,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 50,000 Klgr.

Hafer: 60,450 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 30,250 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 40,000 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 130,700 Kilogr.

Mais: 10,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 60,030 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 56,100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 160,510 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 286,640 Klgr.

Oelsaaten: 20,080 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 37,980 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 58,070 Klgr.

Hülsenfrüchte: 20,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 5560 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 25,560 Klgr.

---

* **Breslau**, 31. Dec. [Zucker-Monatsbericht.] Angeregt von den günstigen Berichten des Auslandes, wofür die raschen Steigerungen der Preise von Rohzucker in London und Paris den Ton angaben, folgte auch unser Platz im letzten Monatsabschnitte der auswärtigen Preisbesserung, und bei lebhaften Umsätzen wurde für Rohzucker ½—¾ Mark, für raffinirten Zucker ½—1 Mark mehr angelegt. — Die Preise für Rohzucker 1. Product, Basis 96 pCt. Polarisation, stellten sich auf 29½—30¼ Mark bei 95 pCt. auf 28¾—29⅝, für Nachproducte bei 89/92 pCt. auf 24½ bis 26 M. per 50 Klgr. Für raffinirten Melis wurde 38—¼, für gemahlene Raffinaden II 35—¼, Melis I 34¾, Melis II 34¼ Mark. Rübenmelasse 42/43 Bé excl. To. 4¼—⅜ M. per 50 **Klgr. bezahlt.**

—ch. **Görlitz**, 31. Decbr. [Die Görlitzer Maschinenbauanstal und der russische Markt.] Die Görlitzer Maschinenbauanstalt hat in Rußland schon längst einen guten Ruf und in manchen Jahren ist nahezu der vierte Theil der von ihr erbauten Dampfmaschinen nach Rußland gegangen, wo sie in Moskau, Pilica, Lodz, Zgierz, Pabianice, Choroszcz, Orlow, Milovice, Zyrasdow, Pomaszow, Saratow, Bertitschew, Warschau u. s. w. aufgestellt sind. Unter diesen Umständen müßte man besorgen, daß die Erhöhung der russischen Zölle auf Maschinen, welche die deutschen Maschinen-Industrie schwer trifft, auch die hiesige Maschinenbauanstalt schwer schädigen wird. Der Besitz des alleinigen Rechts in Rußland Maschinen mit Collmannsteuerung auszuführen, wird indeß, wie man hofft, diese Schädigung abwenden, da die Vertheuerung der Maschinen in Rußland, welche eine natürliche Folge der Schutzzollerhöhung sein wird, die Fabrikanten und Bergwerksbesitzer um so mehr nöthigen wird sich Maschinen anzuschaffen, welche, wie die mit der Collmannsteuerung versehenen, durch Kohlenersparniß von 10—30% diese Mehrkosten wieder ausgleichen.

Ratibor, 30. December. [Marktbericht von E. Lustig.] Wetter: Schön. Die Getreidezufuhr war am heutigen Wochenmarkte sehr mäßig und waren sämmtliche Getreidesorten bei notirten, unveränderten Preisen gut verkäuflich. Es ist zu notiren: Weizen 19,00 bis 20,50 M., Roggen 19,80 bis 20,70 Mark, Gerste 14,80—15,70 Mark, Hafer 12,50 bis 13,40 Mark per 100 Kilogramm.

Posen, 30. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Frost. Des bevorstehenden Neujahrsfestes wegen war der heutige Landmarkt schwach befahren und sind nur kleine Umsätze zu verzeichnen. Weizen blieb unbeachtet, dagegen hatte Roggen einige Nachfrage. — **An der Börse: Spiritus:** matt. Gekündigt 65,000 Liter. December 52,90 Mark bez, Januar 52,90 Mark bez., April-Mai 54,90 Mark bez.

—n= **Aus der Provinz Posen**, 30. Decbr. [Original-Hopfenbericht.] Seit unserm letzten Bericht ist in der Situation des Hopfengeschäfts keine wesentliche Aenderung eingetreten. Im Ganzen bewegte sich der Verkehr in den bescheidensten Grenzen, weil die vor den Feiertagen abgereisten baierischen und böhmischen Einkäufer nur zum geringen Theil zurückgekehrt sind und auch von Seiten der Platzhändler, wie gewöhnlich vor Jahresschluß, wenig Unternehmungslust an den Tag gelegt wurde. Es wurden hauptsächlich die mittleren Qualitäten gehandelt, wofür Commissionäre für baierische Rechnung Abnehmer waren. Primawaare, die noch in kleinen Posten zu haben ist, wird von Planteuren im Preise sehr hoch gehalten, wodurch meist Abschlüsse darin nicht zu Stande kommen konnten. Das Inland, unsere Nachbarprovinzen, zeigen immer noch guten Begehr und wurde auch Mehreres für diese Gegenden gekauft. Preise hielten sich im Ganzen recht fest und lassen sich dieselben wie folgt angeben: Primawaare 155—165 M., fein 140—150 M., mittel 120—130 M., gering 105 bis 110 M. per 50 Kgr. Für 1879er Hopfen bleibt Kauflust vorherrschend und fanden von diesem Jahrgang einzelne Verkäufe zu Preisen von 65 bis 80 M. statt. Die Berichte aus Baiern und Böhmen lauten recht fest und ist man dadurch in der Meinung bestärkt, daß eine weitere Steigerung zu erwarten ist.

Königsberg i. Pr., 30. Decbr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus: geschäftslos. Zufuhr 10,000 Liter. Gekündigt 10,000 Liter. Loco — Mark Br., 54½ M. Gd., — Mark bez., Decbr. 55 M. Br., 54½ M. Gd., — M. bez., Decbr.-März 56 Mark Br., 55¼ Mark Gd., — Mark bez., Frühjahr 1881 58½ Mark Br., 58 M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 1881 59 M. Br., 58½ M. Gd., — Mark bez., Juni 60 Mark Br., 59½ Mark Gd., — M. bez., Juli 61 M. Br., 60½ M. Gd., — M. bez., August 61¼ M. Br., 60¾ Mark Gd., — M. bez., September 62 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Jan.-März — M. Br., — M. Gd., — M. bez.

Cz. S. [Berliner Viehmarkt.] Donnerstag, 30. Dec. Laut Bericht der Landwirthschaftlichen Bank betrug der Auftrieb: 68 Rinder, 1167 Schweine, 666 Kälber, 250 Hammel — Von Rindern Alles, von Schweinen ⅔ zu letzten Preisen verkauft. In Hammeln wegen zu hoher Forderungen geringes Geschäft. Kälber zu 40—65 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht schnell begeben.

[Ergänzung der Roheisen-Statistik in Glasgow] von der Firma Theodor Hertz, vertreten durch D. Marcuse u. Co.:

		1880		1879
Production	in 1880	1,049,000 Tons	geg.	932,000 Tons in 1879,
Consum u. Verschiffung	„ „	1,055,000 „	„	866,000 „ „ „
Vorräthe, Store und Producent	„ „	739,000 „	„	745,000 „ „ „

Bradford, 30. Decbr. Wolle, Wollenwaaren und wollene Stoffe fest, nominell.

—f.— **Breslau**, 31. Decbr. [Breslauer Actien-Bierbrauerei.] In der auf heute berufenen, diesjährigen ordentlichen Generalversammlung der Breslauer Actien-Bierbrauerei gelangte der Verwaltungsbericht für das Geschäftsjahr 1879/80, schließend mit dem 30. September, zur Kenntniß der Actionäre. Der Bericht besagt, daß trotz eines bedeutenden Mehrabsatzes derselbe doch nicht hinreichte, die außergewöhnlich hohen Hauptmaterialienpreise, sowie namentlich die ungünstigen Brauergebnisse der abgelaufenen Campagne aufzuwiegen. Gebraut wurden 14,229 Hectoliter gegen 12,776 im Vorjahre und verkauft 16,112 gegen 12,583. Die Bilanz ergiebt einen Verlust von 30,102 M., zu Abschreibungen wurden verwendet 61,915 M.; der bisherige Verlust betrug 132,816 M., so daß zur Zeit das Gewinn- und Verlustconto belastet ist mit 224,834 M. Der Bericht erwähnt noch, daß am 30. September Herr Oscar Friedländer aus der Direction geschieden, Herr Wilhelm Schulz dessen Functionen übernommen hat und daß die Stellung des zweiten Vorstands-Mitgliedes Herrn Ernst Stiebler übertragen worden ist. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Banquier Alexander, leitet die Verhandlungen; nachdem die Revisoren Bericht erstattet, in welchem sie die ordnungsmäßige Führung der Bücher bestätigt, wird die Decharge ohne Discussion einstimmig ertheilt. Hierauf erfolgt die einstimmige Wiederwahl der Herren Meyer und Letzel zu Rechnungsrevisoren. Der Aufsichtsrath beantragte das Grundcapital der Gesellschaft bis auf den Betrag von 270,000 M. durch Zusammenlegung von Actien herabzusetzen und einzelne Bestimmungen der Statuten abzuändern. Der Vorsitzende motivirt in längerer Rede diesen Antrag, erwähnt historisch diejenigen Vorkommnisse, welche im Laufe der Jahre eingetreten sind und die gegenwärtige ungünstige Situation herbeigeführt haben und führt aus, daß die Zusammenlegung der Actien der einzige Weg sei, um die Actionäre wieder in den Genuß einer Rente zu bringen. Die zahlreich besuchte Generalversammlung stimmt dem Vorschlage der Verwaltung zu; auf die Aufforderung des Vorsitzenden, etwaige bessere Vorschläge zu machen, wird aus der Versammlung der Wunsch kundgegeben, die Reduction statt auf den vierten Theil, nur auf den dritten Theil vorzunehmen. Zufolge der ausführlichen und klaren Darlegung durch den Vorsitzenden und der entgegenkommenden Haltung des Aufsichtsraths wird der Antrag des Actionairs Schmidt, das Grundcapital auf 360,000 Mk. durch Zusammenlegung von 3 Actien zu einer herabzusetzen, einstimmig angenommen. In Consequenz dieses Beschlusses werden einzelne Paragraphen des Statuts entsprechend abgeändert. Auf Antrag des Herrn Rechtsanwalt Berger erhält der Aufsichtsrath die Vollmacht, vor dem Handelsrichter alle diejenigen Aenderungen vorzunehmen welche demselben etwa wünschenswerth erscheinen sollten. Nachdem hierauf die restlichen Anträge des Aufsichtsraths, betreffend Aenderungen einzelner Bestimmungen des Statuts, en bloc angenommen worden sind, gelangt der Antrag des Rechtsanwalt Berger zur einstimmigen Annahme. Damit ist die Tagesordnung erledigt und der Vorsitzende schließt die Generalversammlung.

H. [Zur Prüfung von Patentsachen.] Bei der Prüfung der Neuheit von Patentsachen kommt es nicht darauf an, ob der angeblich erfundene Gegenstand Eigenschaften hat, die ihn vor anderen auszeichnen; ungeachtet solcher Vorzüge kann ein Patent nicht ertheilt werden, wenn eine neue Erfindung nicht vorliegt, wie andererseits der Mangel solcher Vorzüge die aus der Neuheit folgende Patentfähigkeit nicht ausschließt.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Moritz Zucker in Berlin. Concursverwalter: Kaufmann Gödel. Termin: 20. Januar. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich August Pauly zu Dohna, in Firma: Heinrich Pauly. Concursverwalter: Rechtsanwalt Hartwich in Pirna. Termin: 21. Januar. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Michael Weinberg in Schwerin. Concursverwalter: Rechtsanwalt Voß. Termin: 22. Januar. — Aus Amerika werden folgende Fallimente in der Tabakbranche gemeldet: Seidenberg u. Co. in New-York und Key West, E. u. A. Friedman in St. Louis, G. Follin u. Sons in Charleston (S.-C.), Jos. Löwenstein u. Co. in St. Joseph (Mo.), Swineburne und Price in Toledo (O.). Ferner suspendirten Brown u. Brother, Manufacturwaaren en gros in New-York und Vicksburg (Miss.), Passiven 92,000 Dollars; A. King Chaudler, Manufacturwaaren in Washington, Passiven 50,000 Dollars.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Libau: Kurland, Jancke. R. Bergemann 395,000 Kg. Roggen, 83,800 do. Straube u. Lauterbach 78 Bll. Flachs. Korth u. Büttner 129 Sack Anis, 87 Sack Mohn.

Verloosungen.

Karlsruhe, 30. Decbr. [Prämienziehung der badischen 35-Fl.-Loose.] 1000 Fl. auf Nr. 40,736, 87,512, 87,535, 107,531, 117,798, 145,385, 171,596, 258,147, 363,776, 384,497.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

⊠ **Schneidemühl,** 30. Decbr. [Eisenbahnconferenz.] Daß unsere Eisenbahnlinie Belgard-Schneidemühl-Posen, welche jetzt eine Secundärbahn ist, zur Primärbahn erhoben wird, ist für uns von höchster Wichtigkeit, und ein hier längst gehegter Wunsch. Wir würden so auch zu Breslau in eine nähere Beziehung treten. Für die nächste ordentliche Conferenz der Eisenbahndirection in Bromberg, welche am 4. Januar stattfindet, steht dieser Gegenstand, auf Anregung der Aeltesten des Seglerhauses in Colberg auf der Tagesordnung. Vielleicht geht jetzt unser Wunsch in Erfüllung.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Köln, 31. Decbr. Die infolge des Dammrutsches am 21. d. gesperrte Strecke Aachen-Herbesthal ist heute Mittag auf einem Nothgeleise für alle Züge fahrbar geworden.

Bremen, 31. Decbr. Die Weser ist in stetigem Fallen. Das durch den Deichbruch in Niederblockland veranlaßte Ueberschwemmungswasser ist des Nachts wiederum erheblich gewachsen, wodurch ein Theil der Häuser in den Vorstädten das Wasser im Souterrain hat. Es scheint Hoffnung vorhanden, daß das Ueberschwemmungswasser den Höhepunkt bald erreicht hat und größere Gefahren von den Vorstädten abgewendet bleiben.

London, 31. Decbr. Eine amtliche Depesche aus Pietermaritzburg vom 30. December meldet gerüchtweise, daß die Boers Pretoria occupirten und die britischen Truppen nach dem Fort retirirten.

Petersburg, 31. Decbr. Der „Agence Russe" zufolge sind die Verhandlungen mit dem chinesischen Gesandten Tseng beendet und wird die Entscheidung der chinesischen Regierung erwartet.

Athen, 31. Decbr. Die Kammer genehmigte in erster Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Convention über 120 Millionen Anleihe. Kommunduros trat lebhaft für den Gesetzentwurf ein und legte die Nothwendigkeit der Anleihe im Interesse der Landeswohlfahrt und der Größe Griechenlands dar. Die Budgetcommission sprach sich einstimmig für rasche und wirksame Vorbereitungsmaßregeln der Nation und einen bestimmten Beschluß der Kammer für die Ausführung der Berliner Conferenzbeschlüsse aus.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 31. Decbr. Eine Meldung der „Polit. Corresp." aus Athen präcisirt die Antwort des griechischen Cabinets auf die Note der Pforte vom 14. December dahin, daß sie den Vorschlag directer türkisch-griechischer Verhandlungen zwar nicht zurückweist, aber die Voraussetzung betont, derartige Verhandlungen seien eine Anerkennung der Berliner Conferenzbeschlüsse, und sobald die Anerkennung türkischerseits erfolge, sei das griechische Cabinet bereit, über die Einzelheiten der Abtretung und Besetzung direct zu verhandeln.

Dublin, 31. Decbr. Im Processe Parnell schloß der General-Procurator sein Plaidoyer gegen den Angeklagten. Der amtliche Berichterstatter begann die Verlesung der stenographischen Berichte über die von dem Angeklagten bei mehreren Meetings gehaltenen Reden.

Petersburg, 31. Decbr. Auch das „Journal de St. Petersburg" glaubt constatiren zu können, daß die Verhandlungen mit dem Marquis Tseng beendet seien, daß die Entscheidung der chinesischen Regierung abgewartet werde und fügt hinzu: Wir hoffen, daß keine weiteren Schwierigkeiten von unseren Nachbarn erhoben und zwischen beiden Reichen in Kurzem Vertrauen und Freundschaft wieder hergestellt werden. Das Journal erfährt ferner, die Pforte stehe der Meldung der britischen Blätter von massenhaften Transportirungen bulgarischer Familien von Mazedonien nach Kleinasien nicht gleichgiltig gegenüber, schiebe die Verantwortung für diese Ausschreitungen aber den localen Behörden zu, letzteren seien strenge Instructionen wegen Reparirung des Uebels oder Vermeidung desselben zugegangen.

Konstantinopel, 31. Decbr. Ein Rundschreiben der Pforte an die Vertreter im Auslande löset das Schiedsgericht, ohne irgend einen anderen Vorschlag in Aussicht zu stellen, ab.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Wien, 31. Decbr. Die Amtsblätter der Provinzen erkennen die formelle Anfechtbarkeit des Verbots des Bauernmeetings an. Die Staatsraison ist entscheidend. Die Prager „Politik" erklärt vor einer Aenderung der auswärtigen Politik eine Besserung im Innern durch Austragung der großen böhmischen Fragen für unmöglich.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 31. Dec. [Schluß-Course.] Günstig.
Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Oesterr. Credit-Actien	500 —	499 —	Wien 2 Monate	170 85	170 65
Oesterr. Staatsbahn	490 —	488 50	Warschau 8 Tage	210 40	208 20
Lombarden	188 —	186 50	Oesterr. Noten	171 85	171 60
Schles. Bankverein	108 50	108 25	Russ. Noten	211 05	208 80
Bresl. Discontobank	97 40	97 40	4½% preuß. Anleihe	104 70	104 60
Bresl. Wechslerbank	101 40	101 40	3½% Staatsschuld.	98 10	98 10
Laurahütte	121 50	120 50	1860er Loose	124 50	123 90
Wien kurz	171 70	171 55	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Posener Pfandbriefe	99 40	99 20	Galizier	122 70	123 —
Oesterr. Silberrente	63 50	63 40	London lang	— —	20 26
Oesterr. Papierrente	63 20	62 80	London kurz	— —	20 36½
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 10	55 90	Paris kurz	— —	80 55
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 20	100 20
Oberschl. Litt. A.	207 50	206 60	4% preuß. Consols	100 20	100 20
Breslau-Freiburger	111 90	111 40	Orient-Anleihe II.	59 20	58 40
R.-O.-U.-St.-Actien	154 80	154 20	Orient-Anleihe III.	59 70	58 90
R.-O.-U.-St.-Prior.	151 80	151 50	Donnersmarckhütte	60 50	60 20
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	41 90	41 70
Bergisch-Märkische	116 20	115 80	1880er Russen	72 70	72 20
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	93 60	93 70

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 75, 70, dto. ungarische 95, 40, Creditactien 500, —, Franzosen 490, —, Oberschles. ult. 207, 60 Discontocommandit 184, —, Laura 121, 70, Russ. Noten ult. 211, 50.

Günstige Auslandscourse steigerten beinahe durchweg. Spielpapiere, namentlich Russ. Werthe animirt. Bahnen theilweise vernachlässigt. Banken und Bergwerke gut behauptet. Discont 3¾.

(W. T. B.) **Berlin,** 31. Dec. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Weizen. Fester.			Rüböl. Still.		
April-Mai	211 —	210 —	April-Mai	56 —	56 —
Mai-Juni	212 —	211 —	Mai-Juni	56 40	56 40
Roggen. Fester.					
Decbr.	215 —	213 50	Spiritus. Fester.		
Dec.-Jan.	210 25	209 50	loco	55 —	54 60
April-Mai	200 75	199 75	Dec.-Jan.	55 60	55 50
Hafer.			April-Mai	57 —	56 80
Decbr.	153 —	153 —			
April-Mai	153 —	152 50			

(W. T. B.) **Stettin,** 31. Dec., — Uhr — Min.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Weizen. Fest.			Rüböl. Behauptet.		
Decbr.	— —	— —	Decbr.	54 —	54 —
Frühjahr	209 —	208 —	April-Mai	55 50	55 50
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Decbr.	205 —	205 —	loco	53 20	53 10
Frühjahr	197 50	196 50	Decbr.	53 70	53 50
Petroleum.			Frühjahr	55 30	53 50
Decbr.	10 10	10 10			

(W. T. B.) **Wien,** 31 Dec. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30
1860er Loose	131 —	131 —	Napoleonsd'or	9 37	9 37
1864er Loose	171 50	171 20	Marknoten	58 12	58 17
Creditactien	290 10	288 40	Ungar. Goldrente	111 32	111 05
Anglo	128 60	129 80	Papierrente	73 30	73 10
St.-Esb.-A.-Cert.	283 75	282 50	Silberrente	74 10	73 85
Lomb. Eisenb.	108 50	108 —	London	117 70	117 70
Galizier	285 25	285 30	Oest. Goldrente	88 10	88 —

(W. T. B.) **Paris,** 31. Dec. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 85. Neueste Anleihe 1872 119, 62. Italiener 88, 75. Staatsbahn —, —. Goldrente 75⅝. Ungar. Goldrente 97⅛.

Paris, 31. Decbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
3proct. Rente	84 90	84 90	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 22	87 15	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 70	119 62	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	88 87	88 55	Orientanleihe III.	60⅝	59¾
Oesterr. Staats-E.A.	615 —	617 50	Goldrente österr.	76 —	75⅞
Lombar. Eisenb.-Act.	232 50	232 50	do. ung.	97⅜	97⅜
Türken de 1865	12 35	12 45	1877er Russen	98 —	97⅝

(W. T. B.) **London,** 31. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 99, —, Italiener 87, 13. 1873er Russen 90, 05. Wetter: Frost.

London, 31. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2¾ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Fest.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Consols	99 —	98 15	Silberrente	64⅛	— —
Ital. 5proc. Rente	88¼	87⅝	Papierrente	— —	— —
Lombarden	9⅝	9⅝	Oesterr. Goldrente	75¾	74⅛
5proc. Russen de 1871	92 —	91 —	Ungar. Goldrente	96¾	96⅜
5proc. Russen de 1872	91⅛	90¾	Berlin	— —	20 62
5pr. Russen de 1873	90⅞	90 —	Hamburg 3 Monat	— —	20 62
Silber	— —	— —	Frankfurt a M.	— —	20 62
Türk. Anl. de 1865	12¼	12⅛	Wien	— —	12 02
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 57
6pr.Ver. St. per 1882	104¼	104⅜	Petersburg	— —	24⅛

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 31. December, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 248, 50. Staatsbahn 244, —. Galizier —, —. Günstig.

Frankfurt a. M., 30. Decbr. Mailand 100 Lire kurz —.

(W. T. B.) **Köln,** 31. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 21, 85, per Mai 21, 90. — Roggen loco —, per März 20, 20, per Mai 20, 15. — Rüböl loco 30, —, per Mai 29, 20. — Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 31. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per März 289, —, per Mai —. — Roggen loco höher, per März 236, per Mai 231, —. — Rüböl loco 32¾, per Mai 32⅞, per Herbst 33⅜. — Raps loco —, per April 343, —, per October 353, —.

(W. T. B.) **Paris,** 31. Decbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Decbr. 28, 30, per Januar 28, 30, per Januar-April 28, 10, per März-Juni 27, 90. — Mehl ruhig, per December 63, 25, per Januar 61, 25, per Januar-April 61, —, per März-Juni 59, 80. — Rüböl behauptet, per Decbr. 72, 50, per Januar 72, 50, per Januar-April 73, 75, per Mai-August 75, 50. — Spiritus ruhig, per December 63, —, per Januar 61, 50, per Januar-April 61, 50, per Mai-August 61, 50. — Wetter: Regen.

Paris, 31. Decbr. Rohzucker loco 57,50—57,75.

(W. T. B.) **London,** 31. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Auslandsweizen fester. Angekommene Ladungen ¼ theurer, Hafer fester. Fremde Zufuhren: Weizen 44,700, Gerste 15,560, Hafer 41,160 Qurtr. — Wetter: Schnee.

Glasgow, 31. Dec. Roheisen 53, 1½.

Wien, 30. December, 5 Uhr 50 Min. [Abendbörse.] Creditactien 288, 80, Staatsbahn 278, 75 excl., Lomb. 107, 75, Galizier 284, 25, Napoleonsd'or 9,36, Marknoten 58, 15, Goldrente 88,05, Ungar. Goldrente 110, 57 excl., Anglo 128, —, Papierrente 73, 35, Nordwestbahn —. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 31. Decbr., 8 Uhr 20 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 255,62 incl., Staatsbahn 240,25 excl., Lombarden 92⅝, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente 95, 18, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 31 Decbr., 8 Uhr 56 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 232, 50, Oesterr. Creditactien 248, —. Staatsbahn —, —, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente —, 1860er Loose 125, —, 1877er Russen —, —, Ungarische Goldrente —, —, Bergisch-Märk. —, —, Orientanleihe II. —, —, do. III. —, —, Laurahütte —, —, Russ. Noten 212, —, Galizier —, —. Geschäftslos.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Als 12. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen geht heute Flotows komische Oper „Martha, oder der Markt zu Richmond" in Scene. — Als Nachmittagvorstellung, zu halben Preisen, kommt Räder's abenteuerliche Posse: „Der Weltumsegler wider Willen" zur Aufführung. — Sonntag, den 2. Januar wird als 13. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen Brüll's Oper „Das goldene Kreuz" und die Operette „Die schöne Galatea" von F. v. Suppé gegeben. Als Nachmittagvorstellung zu halben Preisen ist Nestroy's Zauberposse „Lumpaci Vagabundus" angesetzt. — Montag, 3. Januar. Neu einstudirt: „Der Wasserträger", Oper in 3 Acten von Cherubini. — Dinstag, 4. Januar. Classiker-Vorstellung; Neu einstudirt, „Die Hermannsschlacht" von H. v. Kleist. — Mittwoch, 5. Jan. Erstes Gastspiel des kgl. preuß. Kammersängers Herrn Theodor Wachtel: Der „Postillon von Lonjumeau". (Chapelou, Herr Theodor Wachtel.) — Donnerstag, 6. Januar. „Julius Cäsar". — Freitag, 7. Januar. Zweites Gastspiel des Herrn Theodor Wachtel: „Die weiße Dame". — Sonnabend, 8. Jan. „Ein Sommernachtstraum". — Von Sonntag, den 2 Januar ab werden im Theaterbureau von 12 bis 2 Uhr Vorbestellungen zum ersten Gastspiel des Kammersängers Herrn Theodor Wachtel (Der Postillon von Lonjumeau), welches am 5. Januar stattfindet, entgegengenommen.

* **[Lobe-Theater.]** Morgen, Sonntag, wird, vielfach ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, noch einmal Moser und Schönthan's beliebtes Lustspiel: „Krieg im Frieden" zur Ausführung kommen. Am Nachmittag wird Hugo Bürger's ansprechendes Lustspiel: „Auf der Brautfahrt" wiederholt werden.

* **[Thalia-Theater.]** Suppé's reizende Operette „Fatinitza" wird morgen Sonntag Abend wiederholt, und am Nachmittag die mit großem Beifall aufgeführte neu einstudirte Posse: „Die Maschinenbauer" als erste Wiederholung gegeben werden.

= **[Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.]** Die heute und an den nächsten Abenden zum ersten Male auftretenden neuen Specialitäten bestehen aus Künstlern ersten Ranges und dürften gewiß lebhaftes Interesse erwecken. Zwei jugendliche Schwestern, die amerikanischen Jongleur- und Drahtseilkünstlerinnen Miß Adele und Zarah Brown treffen direct aus Paris ein und sind zum ersten Male in Deutschland. — Die aus 5 Personen bestehende, ganz ausgezeichnete Akrobaten-Gesellschaft Decastro, welche u. A. mit ihrer äußerst schwierigen und komischen Production „John Bull's Abenteuer" hier noch nie Gesehenes leisten werden, waren seit fünf Monaten die hervorragendste Zugkraft des Walhalla-Theaters in Berlin und werden im Verein mit andern neu engagirten Künstlern wie: „Der kleine köstliche Damenkomiker Eddy Gilfey und seine Schwester Miß Bella, sowie des weiblichen Herkules Miß Cooke und der Tyroler Jodlerin Fräulein Anna Bauer ebenso amüsante, als abwechselnde Unterhaltung bieten.

= **[Ein origineller Troubadour,]** wird sich morgen am Neujahrstage im Zeltgarten zum ersten Male sehen und hören lassen. Es ist dies der Tenor-Herkules Herr Adolph Morro, welcher überall, wo er bisher aufgetreten, das größte Erstaunen durch seine, in ihrer Art einzig und allein dastehenden Leistungen hervorgerufen hat. Ohne dem Urtheil nach eigener Anschauung vorgreifen zu wollen, erwähnen wir, daß die renommirtesten Blätter des In- und Auslandes über das Außerordentliche der Productionen Morro's des Lobes voll sind, so die „Vossische Zeitung", das „Berliner Tageblatt", der Pariser „Figaro", „Gaulois" und viele andere. Selbst den Witzblättern wie den „Berliner Wespen", dem „Ulk", dem Pariser „Le Tintamarre" geben Morro's Productionen zu witzigen Anspielungen und Vergleichen Anlaß, Die Detaillirung der interessanten Leistungen uns vorbehaltend, bemerken wir nur, daß Morro, sich mit etwa 1000 Pfund Eisen belastend und einen kolossalen Schiffsanker, dessen Stiel gerade auf die Brust drückt, tragend, eine Tenorarie aus dem Troubadour" mit vollen Brusttönen wohlklingend und ohne zu tremuliren vorträgt. Ohne Zweifel wird das Auftreten Morro's wie in den Weltstädten, auch hier in Breslau das größte Aufsehen erregen.

\+ **[Der große Schießwerdersaal,]** welcher zum Weihnachtsfeste von dem Decorateur Rosemann und Theatermaler Rostock in äußerst geschmackvoller und eleganter Weise im orientalischen Style ausgestattet worden ist, hat bei den 4000 Personen, die bis jetzt den Schießwerder besucht haben, den allgemeinsten Beifall und Anerkennung gefunden. — Auch zum bevorstehenden Neujahrsfeste wird der Saal in derselben Decoration den Besuchern geöffnet sein. An beiden Nachmittagen findet von 4 Uhr ab Concert von dem Musikcorps des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Capellmeisters Herzog statt. An jedem Abend wird der Saal von dem Kunstfeuerwerker Göldner durch bengalisches Feuer von außen erleuchtet.

G. S. **[Im Gebr. Rösler'schen Etablissement,]** Friedrich-Wilhelmstraße, wird am Neujahrstage und Sonntag, den 2. Januar, das große Orchestrion von Nachmittags 5 Uhr an concertiren.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Bekanntmachung.

Das am 9. December 1880 aufgenommene Verzeichniß des **abgabepflichtigen Pferde- und Rindvieh-Bestandes** in hiesiger Stadt, welches die Namen der Besitzer und die Stückzahl der Pferde und des Rindviehes enthält, wird **vom 3. bis 17. Januar 1881 von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags in unserem statistischen Bureau, Altbüßerstraße 8/9, 2. Stock,** öffentlich ausgelegt werden.

Innerhalb dieser Frist können Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses bei uns erfolgen. Reclamationen gegen unsere Entscheidung müssen binnen 10 Tagen bei der Königl. Regierung eingereicht werden, welche über dieselben endgiltig entscheidet.

Breslau, den 28. December 1880. [100]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Das von uns mit der Stadtverordneten-Versammlung vereinbarte Statut der städtischen Sparkasse zu Breslau ist von dem Königlichen Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien am 28. d. M. bestätigt worden, und tritt dasselbe somit

am 1. April 1881

in Kraft. — Der Wortlaut des Statuts wird in besonderer Beilage durch die Zeitungen demnächst bekannt gemacht werden. [106]

Breslau, den 31. December 1880.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Behufs Befreiung von der Formalität der üblichen Neujahrs-Gratulationen durch Besuche oder Zusendung von Karten haben ferner zur Rathhaus-Inspection milde Gaben gezahlt die Herren: Kaufmann M. Bloch, Zimmermeister Franz Riemann, Fabrikbesitzer Fedor Köbner, Kaufmann Carl Neugebauer sen., Kaufmann J. G. Patzky, Kaufmann Fedor Thal, Diaconus bei St. Bernhardin Döring, Maurermeister und Fabrikant F. Kleemann, Kaufmann Curt Wentzel, Kaufmann Isaak Schäfer, Bankier Siegmund Sachs, Paul Sachs in Wiltschau. [1077]

Breslau, den 31. December 1880.

Die Armen-Direction.

Auf die
Schlesische Kirchenzeitung,
Redacteur: Senior Treblin,
Mitarbeiter: Diakonus Decke, Diakonus Just, Prorector Dr. Maaß, Senior Matz, Pastor Dr. Späth in Breslau, Pastor Lorenz in Brieg, E. G. Flöther in Ohlau, Pastor Neumann in Lossen, Pastor Ziegler in Liegnitz u. A. m., welche allwöchentlich am Sonnabend erscheint und quartaliter nur 75 Pfennige kostet, nehmen alle Buchhandlungen und Postämter Abonnementsanmeldungen entgegen. [1012]
Breslau. Trewendt & Granier's Buch- u. Kunsthandlung.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn-Obligationen.
Die Einlösung der am 2. Januar 1881 fällig werdenden und der in früheren Terminen fällig gewesenen Zinscoupons, sowie der verloosten rückständigen Obligationen erfolgt an meiner Kasse in der Zeit **vom 3. bis 15. Januar 1881, Vormittags von 9 bis 12 Uhr.** Die hierzu erforderlichen Verzeichniss-Formulare sind unentgeltlich in meinem Comptoir in Empfang zu nehmen.
Breslau, den 30. December 1880.
E. Heimann,
[8789] **Ring 33.**

Einladung zum Jahres-Abonnement
für die
Gemälde-Ausstellung
von
Theodor Lichtenberg.
Das Abonnement kostet pro Jahr für 1, 2, 3 Personen 4, 7, 9 Mark und weitere 2 Mark für jede folgende Person derselben Familie. Jahreskarten für die Herren Lehrer, Studenten, Schüler und Schülerinnen der höheren Schulen etc. kosten 2 Mk. Das Abonnement berechtigt zum freien Eintritt in die permanente Ausstellung im Museum und in der Schweidnitzerstrasse 30, I. Dasselbe ist in Anbetracht der bedeutenden Spesen für Frachten und grosse Honorare bei Hauptbildern billigst gestellt, um eine allgemeine Theilnahme der weitesten Kreise zu ermöglichen. [8835]
Die neuen Karten für 1881
werden den verehrlichen Abonnenten in derselben Anzahl, wie bisher, in den ersten Tagen des Januar zugesandt, etwaige Aenderungen in der Wohnung oder der Zahl der Karten bitte ich freundlichst an der Kasse der Ausstellung in der Schweidnitzerstrasse baldgefälligst anzuzeigen, woselbst dieselben auch eventuell in Empfang genommen werden können.
Hochachtungsvoll
Arthur Lichtenberg.
Die Ausstellung im Museum und Schweidnitzerstrasse 30 ist am Neujahrstage geschlossen. Sonntag von 11—2 Uhr geöffnet.
Theodor Lichtenberg.

Clavier-Institute von Brucksch u. Nafe,
[6178] **Nicolaistrasse 47** und **Reuschestrasse 34.**
Den 6. Januar beg. **neue Curse** für Anfänger u. Unterrichtete **jeder Stufe.**

Clavier-Institut von Felix Scholz,
Schwertstr. 16 u. **Berlinerplatz 13, I. Et.** Am 6. Januar beg. neue Course.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau
in **Breslau, Carlsstraße 28,** [1041]
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Eine Stimme aus ärztlichen Kreisen.
Das übereinstimmende Lob und die allseitige Anerkennung, welche man aus den verschiedenen Kreisen der hiesigen Bürgerschaft über die neuerdings bekannt gewordenen sogenannten Dr. E. Voß'schen Katarrhpillen vernimmt, lassen es wünschenswerth erscheinen, auch ein Urtheil aus ärztlichen Kreisen zu hören. Der in Frankfurt a. M. lebende prakt. Arzt Dr. med. Wittlinger hat mit den Dr. Voß'schen Katarrhpillen die vielseitigsten praktischen Versuche bei verschiedenen Erkrankungsfällen der Athmungsorgane angestellt und interessante Berichte darüber veröffentlicht und entnehmen wir letzteren nachstehende Mittheilungen:

„Auf einen Fall von chronischem Lungenkatarrh, in welchem die Pillen ganz ausgezeichnete Dienste leisteten, will ich etwas näher eingehen. Patient litt an dem erwähnten Uebel schon mehrere Jahre. Während des Sommers befand er sich ziemlich wohl; gegen den Herbst hin aber trat der Katarrh regelmäßig ein und dauerte dann mehr oder wenig anhaltend den ganzen Winter hindurch bis in den Frühling hinein fort. Der Husten war, bei nicht beträchtlicher Schleimabsonderung, heftig, trat namentlich anfallsweise auf und war dann immer mit geringerer oder stärkerer Schwerathmigkeit verbunden. Bei der rationellsten Behandlung konnte dem Patienten während der letzten vier Winter nur vorübergehend eine nennenswerthe Erleichterung verschafft werden, und war ich namentlich im letzten Winter oft genöthigt, zum Gebrauch des Morphiums zu greifen, um dem Kranken nur während der Nacht die so sehr gewünschte Ruhe zu verschaffen. Mit dem Eintritt des Herbstes meldete sich dann auch in diesem Jahr der Katarrh an und trat gleich in den ersten Tagen mit voller Heftigkeit auf. Ein Versuch mit den mehrerwähnten Pillen erschien mit vollkommen gerechtfertigt. Patient nahm alle 2 Stunden 3 und vor Schlafengehen 6 Pillen. Schon nach zwei Tagen trat eine nahmhafte Besserung aller Erscheinungen ein und nach weiteren acht Tagen befand sich Patient in einem höchst befriedigenden Zustande. Der Husten hat bedeutend abgenommen, ein dicklicher Schleim wird in geringer Menge, aber ohne alle Anstrengung, ausgeworfen und die Nächte verlaufen ohne größere Störungen, Erfolge also, die zum Fortgebrauch des Mittels auffordern. — Der letzte zur Beobachtung gekommene Fall betrifft einen siebenjährigen Knaben, welcher nach den Masern, die nicht zur ärztlichen Behandlung kamen, einen heftigen Husten wochenlang zurückbehalten hatte, welcher das Kind in der letzten Zeit während der Nacht dergestalt quälte, daß es nicht zum Schlafe kommen konnte. Die dem Alter des Patienten entsprechenden beruhigenden Mittel hatten kaum einen Erfolg, was mich bestimmte, versuchsweise die Pillen zu verordnen; 2 mal 2 Stück innerhalb 2 Stunden am Abend genommen, übten eine sehr zufriedenstellende Wirkung aus, und bei in derselben Weise fortgesetztem Gebrauch war der Husten in wenigen Tagen als beseitigt zu betrachten."

Diese günstigen Erfolge können nur anregen, die Dr. Voß'schen Katarrhpillen, welche von dem Apotheker Dr. Ew. Voß in Frankfurt a. M. hergestellt werden und in kleinen Blechdosen mit gesetzlicher Schutzmarke und dem Facsimile des Verfertigers versehen zu dem billigen Preis pro Dose 75 Pfg. in den Apotheken erhältlich sind, — in gleichen Erkrankungsfällen zu versuchen. In **Breslau** sind dieselben bei: Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4; Universitäts-Apotheke, J. **Wüstefeld,** Alte Taschenstr. 20, **Bohrau:** Apotheker **Tscheuschner; Stroppen:** Apotheker **Hamann; Juliusburg:** Apotheker **Numler; Grabow:** Apotheker **Degorski,** zu haben. Schädliche Stoffe enthalten die Katarrhpillen nicht, welche die Anwendung etwa bedenken ließen: die Bestandtheile sind jedem Fachmann bekannt. [8054]

Gesucht erststellige Hypotheken in größeren Abschnitten — haftend auf Rittergütern, Rusticalgütern **bei 4¼ % Zinsen,** auf Breslauer gut gelegenen Hausgrundstücken **bei 4½ % Zinsen** und **längerer Unkündbarkeit.** Offerten erbitten: **Ed. & Em. Gradenwitz,** Breslau, Königsplatz 5. [1063]



Montag, den 3. Januar,
und die darauf folgenden Tage werde ich einen großen Transport von den schon bekannten **Netzbrücher Kühen,** frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende, bester, schwerster Race,
Schwertstraße Nr. 7
zum Verkauf stellen. [166]
J. Klakow, Viehlieferant.

General-Versammlung
des Bezirks-Vereins der Nicolai-Vorstadt
Montag, den 3. Januar 1881, präcise Abends 8 Uhr, im Schubert'schen Saale „zum Deutschen Kaiser", Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13.
Tagesordnung.
1) Mittheilungen. 2) Jahres- und Kassenbericht, Wahl von Kassen-Revisoren. 3) Wahl des Vorstandes und der Commissionen. 4) Berichte und Anträge der Commissionen; Discussionen über öffentliche Angelegenheiten. 5) Fragekasten. [1066]
Gäste haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Allen meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden
sage **zum Jahreswechsel** ein fröhliches neues Jahr mit der gehorsamen Bitte, sich bei Bedarf auch im neuen Jahr meines Lagers **französischer Marmor- und englischer Schiefer-Billards** gütigst erinnern zu wollen. [1055]
August Wahsner,
Billard-Fabrikant,
Breslau, Weissgerberstrasse 5.



50 Stück Billards mit den neu patent. Spiralfedermantinellbanden, sowie die interessanten [1054]
Billards gomme und Tivoli chinois
empfiehlt unter Garantie die älteste Billardfabrik von
August Wahsner,
Weissgerberstrasse 5.

Die Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 17, 1. Et.,
verkauft nur vorzügliche
Flügel, Pianinos u. Harmoniums
unter Garantie zu Fabrikpreisen.
☞ Die Herren **Lehrer** haben **Vorzugspreise.**
Gebrauchte Instrumente sind vorräthig. [1070]

Danksagung.
Gegen offene Krampfadergeschwüre am linken Beine habe ich die Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, mit bestem Erfolge angewendet. Nach Verbrauch von nur zwei Krausen obiger Seife heilten die schmerzhaften Wunden. Herrn J. Oschinsky sage besten Dank. [1058]
Laband bei Gleiwitz, den 16. August 1879.
Fritz Nitschke, Brennerei-Verwalter.

Seit mehreren Jahren litt ich an einer hartnäckigen Flechte am rechten Beine. Durch Anwendung der Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, bin ich von der Flechte gänzlich befreit worden.
Görlitz, den 27. December 1879. **E. Grabitzki.**

50, Schweidnitzerstrasse 50, Eingang Junkernstrasse 13.
Geschäfts-Verlegung.
Einem geehrten Publikum machen wir hierdurch die ergebene Mittheilung, dass wir unsere
Damen-Mäntel-Fabrik
in die **hellen, geräumigen Localitäten** der **1. Etage Schweidnitzerstrasse 50** verlegt haben. [1005]
Der Eingang ist Junkernstrasse 13.
Schottlaender & Jaroslaw.
50, Schweidnitzerstrasse 50, Eingang Junkernstrasse 13.

Die Gartenlaube
Illustrirtes Wochenblatt
Preis 1 Mark 60 Pf. vierteljährlich
beginnt mit dem 1. Januar ihren 29. Jahrgang. Derselbe bringt an interessanten Novellen: **„Amtmanns Magd"** von **E. Marlitt** (im ersten Quartal) — **„Bruderpflicht"** von **Levin Schücking** — **„Nicht zu hoch"** von **Herm. Lingg** — **„Mutter und Sohn"** von **A. Godin.** Diesen hervorragenden Erzählungen werden sich im Laufe des Jahrgangs mehrere anmuthige Novelletten, so **„Feuerliesl"** von **Carl Blanck, „Ein getreues Herze wissen"** von **Otto Ohorn** u. a., sowie zahlreiche unterhaltende und belehrende Aufsätze aller Art anschließen. [1021]
Die Verlagshandlung von **Ernst Keil in Leipzig.**
Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. In **Breslau:**
Trewendt & Granier's Buch- u. Kunsthandlg., 37 Albrechtsstr. 37.

Um Irrthümern vorzubeugen,
erlaube ich mir hierdurch meine geehrten Geschäftsfreunde darauf aufmerksam zu machen, daß ich nicht, wie bereits mehrfach verbreitet, mein Bildhauer-Atelier und Stuck-Geschäft nach Lodz (Russisch-Polen) verlegt, sondern nur eine Filiale daselbst errichtet habe. [116]
Das Hauptgeschäft befindet sich nach wie vor in unveränderter Weise hierselbst
☞ **Bahnhofstraße Nr. 32.** ☜
Bei Bedarf empfehle ich daher meine Firma einer geneigten Beachtung.
Hochachtungsvoll
Albert Rachner, Bildhauer und Modelleur.

Ziehung am 13., 14., 15. Jan.
der Kölner Dombau-Geld-Lotterie.
Original-Loose à 4 Mark
verkauft und versendet nur noch diese **Woche** [1109]
J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr., 3, 1. Et.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.
Da unser langjähriger bewährter Vertreter Herr **Emil Werther** wegen andauernder Krankheit leider genöthigt ist, die Verwaltung unserer General-Agentur Breslau niederzulegen, so haben wir an seiner Stelle dem [1023]
Herrn Paul Wichura in Breslau,
Bureau: Tauenzienstraße 17b,
mit dem heutigen Tage unsere General-Agentur für die Provinz Schlesien übertragen.
Die Herrn Inspector **Weber** zeitweilig ertheilte Vollmacht, in Vertretung des General-Agenten die Versicherungs-Documente rechtsgiltig für uns zu unterzeichnen, hat damit gleichzeitig ihr Ende erreicht.
Berlin, den 1. Januar 1881.
Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der Director.
B. Küster.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zum Abschluß von Feuer-Versicherungen aller Art, zu billigen und festen Prämien und bin zur Ertheilung jeder Auskunft stets und gern bereit.
Breslau, den 1. Januar 1881.
Paul Wichura,
General-Agent der Deutschen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grund-Capital M. 5,142,857. **Reserve M. 7,421,635. 74 Pf.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Verwaltung unserer General-Agentur Breslau mit dem 1. Januar k. J. auf [1024]
Herrn Paul Wichura in Breslau
übertragen, nachdem sich zu unserem Bedauern Herr **Emil Werther** wegen andauernder schwerer Erkrankung genöthigt sah, dieselbe niederzulegen.
Frankfurt a. Main, den 31. December 1880.
Die Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
vdt. **Der Verwaltungsrath.** **Der Director.**
J. Reiss. **C. Ruthe.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich die mir übertragene General-Agentur für alle Lebens-, Leibrenten- und Ausstattungs-Versicherungen zu den billigsten Prämien und den liberalsten Bedingungen.
Prospecte und Antragspapiere sind gratis bei mir und den Special-Agenten zu erhalten.
Breslau, den 1. Januar 1881.
Paul Wichura, General-Agent,
Bureau: Tauenzienstraße Nr. 17b, Ecke Teichstraße.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Johanna mit dem cand. phil. Herrn Paul Hieronymi beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Carl Schirmer und Frau, Amalie, geb. König.

Breslau, den 1. Januar 1881.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Schirmer,
Paul Hieronymi.

Pauline Hettwer,
Robert Schmidt,
Verlobte.
Breslau. [117]

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Cäcilie mit Herrn Max Fränkel aus Wien beehre ich mich hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [155]

Breslau, im December 1880.

verw. **Mathilde Goldschmidt**, geb. Goldschmidt.

Cäcilie Goldschmidt,
Max Fränkel,
Verlobte.
Breslau. Wien.

Die Verlobung unserer Tochter Lisbet mit dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Herrn Dr. jr. Martin Schubert beehren wir uns, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. [15]

Charlottenbrunn i. Schles., den 31. December 1880.

Joseph Schachtel und Frau, Johanna, geb. Sternberg.

Lisbet Schachtel,
Dr. Martin Schubert,
Verlobte.
Charlottenbrunn i. Schles. Wüstegiersdorf i. Schles.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Dorothea mit dem Kaufmann Herrn Heinrich Ehrlich in Berun beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen [160]

H. Berger und Frau.

Loslau, den 28. December 1880.

Dorothea Berger,
Heinrich Ehrlich,
Verlobte.
Loslau. Berun.

Die Verlobung unserer Tochter Henriette mit dem Kaufmann Herrn Isidor Schwarz aus Schildberg beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen [1006]

S. Bergmann und Frau.

Frankenstein, im Jan. 1881.

Henriette Bergmann,
Isidor Schwarz,
Verlobte.

Rosalie Schiftan,
Gustav Heinrich,
Verlobte. [115]
Bernstadt i. Schl. Dammratsch-Hammer bei Carlsruhe.

Adele Thienemann,
Georg Hauptmann,
Verlobte. [1105]
Hohenhaus, Hamburg,
Januar 1881.

Die Geburt eines Mädchens zeigen an
F. W. Lubowski und Frau.
Gleiwitz, den 31. December 1880.

Heute früh 5½ Uhr entschlief nach langem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,

Frau Johanna Böhm,
geb. Beuthner,
im 85. Lebensjahre. [113]

Die Hinterbliebenen.

Breslau, Trauerhaus: Reuschestr. 1.
Beerdig.: Sonntag, Nachm. 2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Heut verschied unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Therese Kalischer,
geb. Elkana Engel,
im ehrenvollen Alter von 82 Jahren. [1099]

Beerdigung: Sonntag, Vormittag 11 Uhr.
Trauerhaus: Reuschestraße 1, Drei Mohren.

Breslau. Berlin. Posen. Poln.-Lissa.

Die Hinterbliebenen.

Breslau, 31. December 1880.

Todes-Anzeige.

Am 28. d. Mts. verschied nach längerem Krankenlager der Particulier, Hausbesitzer und Stadtverordnete

Herr Carl Gnerlich.

Der Verstorbene wirkte in beiden städtischen Collegien durch einen Zeitraum von einigen zwanzig Jahren mit besonderem Interesse für die Entwickelung der Commune und wird sein Andenken stets in Ehren gehalten werden. [6]

Zobten am Berge, den 30. December 1880.

Der Magistrat. Jaehne, Bürgermeister. **Die Stadtverordneten-Versammlung.** Dr. med. Seidel, Vorsteher.

Heut entschlief nach langem, schweren Leiden unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Johanna Hirschstein,
geb. Brann,
im Alter von 56 Jahren.

Tief erschüttert widmen diese traurige Anzeige [5]

Die Hinterbliebenen.

Hirschberg i. Schles., den 29. December 1880.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Ober-Landes-Gerichts-Referendar Wegner-Ambach in Düben mit Fräul. Ulla Hänschke in Berlin. Oberstlieut. u. Commandeur des 2. Hess. Drag.-Regts. Nr. 16 Hr. v. Stutterheim mit Frl. Anna Gossow in Breslau.

Geboren: Ein Sohn: Dem Hrn. Pfarrer Weißenborn in Fürstenwalde b. Lauenstein i. S., d. Major a. D. Hrn. v. Winterfeld in Przependowo. — Eine Tochter: Dem Hrn. Amtshauptmann v. Ehrenstein, dem Hrn. Pfarrer Dumresee in Baudach N.-L.

Gestorben: Kgl. Hannov. Oberst-Lieutenant a. D. Hr. Frhr. v. Hammerstein-Equord. Verw. Fr. Major von der Lühe in Potsdam. Hr. Pastor Gravenhorst in Kläden. Major a. D. Hr. Meyer in Lingen. Fr. Professor Studemund in Straßburg i. E. Verw. Frau Generalarzt Willmann in Rom. Hr. Amtsrichter Sehmis in Lewin.

Danksagung.

Für die überaus große und herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Gatten und Vaters, des Kaufmann [20]

Moritz Friedensohn,

sagen wir Allen auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Nimptsch, den 30. December 1880.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

M. l. f. th. Sch. Des Himmels Seg. auf D., bl. m. in tr. L. auch f. zugeth. Auf Wiederf. m. l. f. W. [144]

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise des Wohlwollens, die uns zur Silberhochzeit geworden, sprechen wir allen Gönnern hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus. [197]

Rabb. Dr. Kroner und Frau.

Neujahrs-Gratulation.

Hochgeehrten Gönnern, werthen Gästen und Bekannten wünscht fröhliches neues Jahr!

[1075] **F. Wiedemann,** Simmenauer Garten.

Aufrichtiger Heiraths-Antrag!

Ein öffentlicher Beamter, der in Oberschlesien eine angenehme Stellung bekleidet, 40 Jahre alt und vermögend ist, und der das Junggesellenleben satt hat, wünscht sich baldigst zu verheirathen. Häuslich gebildete, anspruchslose Damen bis 30 Jahre, mit Vermögen, welches auf Grund- und Grubenbesitz sichergestellt wird, werden gebeten, ihre Adressen vertrauensvoll unter der Aufschrift „Glück auf" postlagernd Gleiwitz niederzulegen.

Agenten dringend verbeten, dagegen Winke von anständigen Herren oder Frauen, welche sich ein Vergnügen daraus machten, ihnen nahestehende Damen glücklich zu verheirathen, nicht unerwünscht. [14]

Ball-Strümpfe

zu jedem Costüm passend, schon von 40 Pf., empfiehlt [1039]

Strumpf-Fabrik
Gebrüder Loewy,
Chemnitz und Breslau,
Ring 17, Becherseite.

Ankauf ganzer Bibliotheken und einzelner Werke. [1032]

Schletter'sche Buchhandl.,
Schweidnitzerstrasse 16—18.

Wer jetzt seine Inventur macht

und findet, daß er im verflossenen Jahre prosperirt hat, muß sich doch sagen, daß eine Versorgung seiner Familie nur dann ermöglicht ist, wenn ihm eine für solchen Zweck genügende Lebensdauer garantirt ist. In der heitersten Stimmung sollte jeder Familienvater daran denken, und darum bedacht sein, jedenfalls das zu thun, was seine Familie vor Sorge und Entbehrungen schützt.

Jeder Kaufmann muß dafür die Mittel haben, muß zu seinen Geschäftsspesen einen kleinen Zuschlag machen können.

Wer nur 50 Pfge. oder 1 Mark täglich als Ersparniß anlegt, kann seiner Familie ein ganz schönes Capital sicherstellen, wenn er sich bei einer Lebens-Versicherung versichert.

Jeder sei aber bei der Wahl einer Versicherungs-Gesellschaft vorsichtig.

Die Lebens-Versicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart
(gegründet 1854),

die ich zu vertreten die Ehre habe, gehört zu den solidesten, sichersten und verbreitetsten Versicherungs-Gesellschaften Deutschlands. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Prospecte 2c. unentgeltlich zuzustellen und jede weitere Auskunft zu ertheilen. Im Juni d. J. waren bereits 37,000 Personen mit über 157 Millionen Mark versichert, und die Gesellschaft zahlt (seit dem Bestehen der Bank) den Versicherten durchschnittlich eine Dividende von 37,6%.

Darnach zahlt z. B. ein 30jähriger Mann für Mark 1000 mit Einrechnung der Dividende jährlich ca. nur Mk. 15 Prämie, also für 10,000 Mark ca. Mk. 150 jährlich. Wer also in diesem Alter täglich 1 Mk. 50 Pf. weglegt, kann seiner Familie ein Capital von Mark **30,000** sichern. [1019]

L. Freund jr.,
Junkernstraße Nr. 4,
General-Agent der Lebens-Versicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Schlesische altlandschaftliche 3½proc. Pfandbriefe

auf Herrschaft Friedland OS. lautend, nehmen wir gegen andere gleichhaltige schlesische Pfandbriefe oder gegen Baarzahlung zum Tagescourse unter Vergütung von zwei Procent Aufgeld. [1004]

M. Schiff & Co.,
Freiburgerstraße 2.

Gebr. Schlesinger,

Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,
No. 28, Schweidnitzer-Strasse No. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater,

empfehlen in großartigster Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Weiße Atlasse	Meter 2 Mk. 50 Pf. bis 8 Mk.
Weiße Seidenstoffe	Meter 3 Mk. bis 7 Mk.
Couleurte Seidenstoffe . . .	Meter 3 Mk. 25 Pf. bis 7 Mk.
Schwarze Seidenstoffe (garantirte Qual.)	Mtr. 3 Mk. bis 8 Mk.
Grau gestreifte Seidenstoffe .	Meter 2 Mk. bis 3 Mk.

Schwarze Seiden-Sammete

in den bewährtesten und vorzüglichsten Fabrikaten, für Jaquets und Taillen, Meter 5 Mk. bis 30 Mk.

Stoffe für Gesellschaftstoiletten	Meter 1 Mk. 25 Pf. bis 2 Mk.
Stoffe für Tanzstundenkleider .	Meter 75 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf.
Woll. u. halbwoll. Kleiderstoffe	Meter 75 Pf. bis 3 Mk.
Pelzbezugstoffe in Wolle, Seide, Halbseide	Mtr. 4 Mk. bis 9 Mk.

Couleurte reinwollene Cachemires, 120 Ctm. breit, in den neuesten Farben für den Tag und Abend, Meter 3 Mark.

„Cachemire Electorale",

der beste und haltbarste schwarze reinwollene Cachemire, der existirt, 120 Ctm. breit, Meter 2 Mk. 25 Pf. bis 6 Mark.

Besatzstoffe in Plüsch, Sammet, Damassé, Atlas, Wolle 2c. glatt, carrirt, gepreßt und in türkischen Mustern.

Für die Ball-Saison:

Brillantines, Balzarines, Diamantines, Metalliques mit Gold und Silber durchwebt. Tarlatanes à la jardinière, Tarlatanes mit Gold- und Silberdruck. Glatte Tarlatanes. Weiße und couleurte Kleidermulls. Waschbarer Tüll und Kleidergaze. Weiß durchbrochene Stoffe, Satins für Unterkleider 2c. 2c.

Für Maskeraden:

Halbsammete in allen nur erdenklichen Farben. Billige couleurte Seidenstoffe. ☞ 60 Centimeter breite Atlasse in den brillantesten Lichtfarben, Meter 1 Mk. 80 Pf. ☜ Glanzcattune, Satinettes. Leichte wollene, halbwollene und baumwollene Stoffe in den effectvollsten Farben. Goldgaze, Silbergaze 2c. 2c.

☞ Für Charakter-Masken, Fantasie-Costüme, historische Trachten 2c. halten wir unsere sehr reichhaltige und werthvolle Collection der schönsten und stylvollsten Maskenbilder zur gefälligen Benutzung unserer werthen Kundschaft bereit.

☞ Für Gesellschaften, Ressourcen, Vereine, bewilligen wir bei Anschaffung von Stoffen für Quadrillen, Masken-Aufzüge und theatralische Zwecke einen besonderen Rabatt. [1010]

Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

☞ Für Damen, ☜

welche Bedarf in Leinen, Tischzeug, Wäsche, Bettdecken, Gardinen, Kaffeeservietten, sowie Züchen, Inlets u. Drillichen haben, ersuche ich, wegen Aufgabe dieses Artikels, ihre Einkäufe bei mir zu machen, da sie dieselben bei bester Waare unterm Fabrikpreise kaufen können. Von den billigen, rein leinenen Taschentüchern, à Dtzd. 2.60, ist noch etwas vorräthig. [1053]

Heinrich Adam, in der Passage,
Nr. 9, Königsstraße Nr. 9, vis-à-vis dem Springbrunnen.

Schlesische Gewerbe-Ausstellung 1881.

Den geehrten Ausstellern empfiehlt sich zur Anfertigung von Ausstellungs-Schränken und Tischen in jeder Holzart zu soliden Preisen. Auf geehrten Wunsch liefere ich zweckentsprechende Zeichnungen.

Heinrich Koschel,
Kunst-, Bau- und Möbel-Tischlerei,
Rosenthalerstraße Nr. 3.

Daselbst kann sich ein Lehrling melden. [1076]

Kleiderstoff-Reste

in Theilen von 2 bis 12 Meter, die sich während des Weihnachts-Ausverkaufs massenhaft in besonders guten Qualitäten angehäuft haben, werden zu auffallend billigen Preisen ausverkauft.

Für Gesellschaftskleider

empfehle ich Satins, Madepolam, Zephir, Barège und Cachemires in allen Lichtfarben. [1007]

Moritz Wohl,
Mode- und Seidenwaaren-Handlung,
Ring 29, zur goldnen Krone.

Am 15. Januar errichte ich in meinen neuen Localitäten

50, Schweidnitzerstr. 50,
Ecke Junkernstraße, goldene Gans,
Parterre-Laden und 1. Etage,

neben meinem seit vielen Jahren bestehenden Engros-Geschäft für **Wachstuche** und **Deckenstoffe** ein

Special-Magazin

in Teppichen jeden Genres, abgepaßt und in Rollen, Möbel- und Portièrenstoffen, Reise- und Tischdecken 2c. 2c. und empfehle dasselbe vorkommenden Falles geneigter Beachtung.

Louis Lohnstein.

[8602]

Specialität

von [1018]

Möbel- u. Portièrenstoffen
in Jute-Manilla, Rips, Damast, Plüsch und Creton;
Tischdecken, Teppiche, Steppdecken.
Wachsteppiche, Ledertuch, Läufer und Cocos.
Wagenripse und Wagenleinwand en gros.
Billigste Preise und größte Auswahl.

M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Proben franco. Proben franco.

Avis!

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß der Umzug meines Leinen- und Wäsche-Geschäfts von Albrechtsstraße 57 nach

Königsstraße Nr. 3 (Passage),
5. Laden von der Schweidnitzerstraße,

bereits stattgefunden hat. [1062]

M. Wolff,
Königsstraße Nr. 3 (Passage),
5. Laden von der Schweidnitzerstr.

Pariser Blumen

in einzelnen Bouquets und ganzen Kleider-Garnituren.

Größte Auswahl von
französischen Rüschen.

M. Gerstel, Hoflieferant,
Schweidnitzerstr. 5. [1056]

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt,** Berlin W., Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

---

Local-Veränderung.

Meine Leinwand- u. Wäsche-Handlung habe ich heut von Schweidnitzerstraße 43 nach [8768]

Ohlauerstraße 60

verlegt.

Breslau, 28. December 1880.

Gustav Bettinger.



Julius Hainauer's
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung
in Breslau, 52, Schweidnitzerstrasse,
empfiehlt die mit ihr verbundenen:

I. Musikalien-Leih-Institut.
II. Leih-Bibliothek
für
deutsche, französische u. englische Literatur.
III. Bücher-Lese-Zirkel
für die allerneuesten Erscheinungen.
IV. Journal-Zirkel.
Kataloge leihweise. — Prospecte gratis.

Abonnements mit und ohne Prämie können zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab beginnen. [1008]

Auswärtigen Abonnenten, welche gleich den hiesigen die neuesten Erscheinungen sofort erhalten, werden in Anbetracht des Portoaufwandes besonders günstige Bedingungen gestellt.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Einladung zur Subscription
auf die
Encyklopädie der Naturwissenschaften.
Herausgegeben von
Prof. Dr. G. Jäger, Prof. Dr. A. Kenngott, Prof. Dr. Ladenburg, Prof. Dr. von Oppolzer, Prof. Dr. Schenk, Geheimen Schulrath Dr. Schlömilch, Prof. Dr. G. C. Wittstein und **Prof. Dr. von Zech.**

Subscriptions-Bedingungen:
In Lieferungen à 3 Mk. In Bänden geheftet à 12 Mk. 60 Pf.
In Halbfranz elegant gebunden 15 Mk.

Die Subscription verpflichtet zur Abnahme der ganzen ersten Abtheilung, welche in 9 Bänden die Botanik — Zoologie, Anthropologie und Ethnologie — und Mathematik umfassen soll. Das ganze Werk wird in etwa 23 Bänden komplett sein.

Bis jetzt erschienen 17 Lieferungen, oder 3 Bände enthaltend: Band I (Handbuch der Botanik Bd. I), Band IV (Handbuch der Mathemathik Bd. I), Band VI (Handwörterbuch der Zoologie, Anthropologie und Ethnologie Bd. I), sowie die erste Lieferung von Band V (Handbuch der Mathematik Bd. II) und die erste Lieferung von Band VII (Handwörterbuch der Zoologie, Anthropologie und Ethnologie Bd. II). [1107]

Die kompletten Bände sind unter folgenden Separattiteln zu nachstehenden Preisen auch einzeln zu haben:

Handbuch der Botanik.
Herausgegeben von Professor **Dr. A. Schenk.**
Erster Band. Lex. 8°.
Mit 191 Holzschnitten und einer lithographischen Tafel.
Preis geheftet 20 Mk., in Halbfranz gebd. 22 Mk. 40 Pf.

Handbuch der Mathematik.
Herausgegeben von Geh. Schulrath **Dr. Schlömilch.**
Erster Band. Lex. 8°.
Mit 353 Holzschnitten und 12 lithographischen Tafeln.
Preis geheftet 18 Mk., in Halbfranz gebd. 20 Mk. 40 Pf.

Handwörterbuch
der
Zoologie, Anthropologie und Ethnologie.
Herausgegebn von Prof. Dr. **Gustav Jäger.**
Erster Band. Lex. 8°.
Mit vielen Holzschnitten.
Preis geheftet 15 Mk., in Halbfranz gebd. 17 Mk. 40 Pf.

Subscriptionsanmeldungen nimmt jede gute Buchhandlung an.

Lehrmittel für die Heimathskunde.
Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

In sechster, bis 1878 ergänzter **Auflage** erschienen:
Wandkarte von Schlesien,
besonders
mit Berücksichtigung der physikalischen Verhältnisse,
zunächst für den Schulgebrauch entworfen von
Heinrich Adamy.
Nebst einem Leitfaden für den Unterricht in der Heimathskunde.
9 Blatt Quer-Folio in lithographischem Farbendruck
und 9½ Bogen Text.
Preis: **roh** 9 Mark; **aufgezogen** 16 Mark 25 Pfennige.

Diese schon bei ihrem ersten Erscheinen durch **sämmtliche Schulbehörden** der Provinz Schlesien als **vorzügliches Lehrmittel in der Heimathskunde** anerkannte Wandkarte hat in der vorliegenden sechsten Auflage durch die **ganz neue** vortreffliche Ausführung seitens der rühmlichst bekannten lithographischen Anstalt von L. Kraatz in Berlin bedeutend gewonnen.

Durch den höchst saubern Druck der verschiedenen Farben werden Tiefland, Höhenland, Gebirge, Wasser, Ortschaften, Eisenbahnen und Grenzen auf das Anschaulichste auseinander gehalten und gewährt das Ganze für den Beschauer ein so harmonisches, plastisches Bild unserer Provinz, daß es mit Hilfe dieser Karte leicht wird, auch den Anfänger, den jüngeren und schwachen Schüler in die organische Auffassung des ganzen Landes einzuführen.

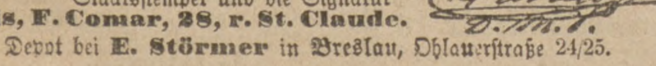
In demselben Verlage erschienen ferner:

Schlesien, **dargestellt nach seinen statistischen und physischen Verhältnissen.** Ein Leitfaden für den Unterricht in der Heimathskunde, zunächst beim Gebrauch der vom Verfasser entworfenen Wandkarte von **Heinrich Adamy.** Fünfte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einer Karte. 8. Brosch. Preis 1 Mark 60 Pfennige.

Geographie von Schlesien, für den Elementar-Unterricht. Achtzehnte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einer Karte. 8. 3 Bog. Brosch. Preis 30 Pfennige.

Gicht und Rheumatismus.
Sichere Heilung durch den **Liqueur** und die **Pillen** des Doctor **Laville.**
Der Liqueur heilt acute Leiden, die Pillen chronische Uebel. Diese Medicamente sind **keine Geheimmittel.** Das Recept ist veröffentlicht mit der Analyse und der Approbation von **Mr. Ossian Henry,** dem berühmten Chemiker an der Akademie zu Paris. [1030]

Die Flacons tragen den französischen Staatsstempel und die Signatur



Paris, F. Comar, 28, r. St. Claude.
Depot bei **E. Störmer** in Breslau, Ohlauerstraße 24/25.

---

8 80

Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke ꝛc.,
Breslau, Gartenstr. 46c. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

In einem Hüttenorte Oberschlesiens findet ein tüchtiger, wo möglich polnisch sprechender Arzt lohnende Praxis. [21]
Gefällige Offerten beliebe man unter X. Y. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.



PATENT-BUREAU von GUSTAV WESEL BRESLAU Carls-Str. 28. Landshaus.

---

100 Visitenkarten
à 2, 3, 4 und 5 Mark,
Einladungen,
sowie Anzeigen jeder Art,
à 100 6, 8 u. 10 Mark,
Orden u. Touren,
neueste und schönste Auswahl,
empfiehlt
N. Raschkow jr.,
[1061] Ohlauerstraße 4.

Man hüte sich vor
Nachahmungen!



oder **Rundspitzfedern.**
Kratzen und spritzen nicht.
Nur echt mit der Firma:
C. Brandauer & Co., Birmingham.
Musterschachteln à 50 Pf.
durch jede Papierhandlung;
Fabriks-Niederlage bei
S. Löwenhain, Berlin,
171 Friedrichstrasse, W.
Vollständige Verkaufs-Einrichtungen von allen 18 Nrn. befinden sich in **Breslau** in den Papier-Handlungen der Herren: [1033]
Julius Hoferdt & Co.
Lustig & Selle.
Theiner & Meinicke.
Gustav Steller.
Wilh. Homann.
Emmo Delahon.
F. Schröder.
R. Gebhardt.
G. Michalowicz's Nchf.

Kölner Dombau-Loose,
à Mk. 3,50 versendet franco
E. L. Mendelsohn, [1011]
Bank- und Lotterie-Effecten-Geschäft,
Berlin C, Rosenthalerstraße 17.

Kölner Dombau-Loose.
Geldgew. Hauptgew. M. 75,000 baar, ohne jed. Abz. Zieh. 13./15. Jan. 1881. Nur Orig.-Loose vers. à M. 4. — incl. Fr.-Zus. amtl. Gew.-Liste d. Haupt-Coll. A. J. Pottgießer in Köln. Bei Abn. v. mind. 25 St. M. 3,75 pr. St.

Cölner Dombau-Loose,
Haupttreffer **M. 75,000 baar,**
3 Stück für 10 M.,
nur noch einige Tage bei [1987]
Carl Krauss, München.

Kölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinn: 75,000 Mk. baar.
Ziehung 13.—15. Januar.
Loose à 3,40 Mk. [1]

Ludwigshafener Kirchbau-Lotterie.

Hauptgewinne:	1 à	45,000 Mk.	baar,
„	2 „	12,000	„ „
„	3 „	6,000	„ „

ꝛc. ꝛc.
Loose à 2 M., 11 St. für 20 M. vers. die **Haupt-Agentur**
von **Emanuel Meyer jun.,**
Berlin C., Stralauerstraße 57.
Wiederverkäufer gesucht.



Deutsches Patent-Gesuch incl. der Staatsprüfungs-Gebühr je nach Entwickelung der Idee und Umfang der Ausarbeitung [8]
von 50—75 Mark.

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschien:
Schlesische Gedichte
von
Karl von Holtei.
Mit Glossar von **K. Weinhold.**
17. Aufl. Ausgabe letzter Hand.
Preis: Geh. 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Heiraths-Gesuch. [1095]
Eine gebild. Dame aus guter Familie, Waise, ev., 24 Jahre, mit einem baaren Vermögen von 20,000 Thlrn., sucht behufs Verheirathung die Bekanntschaft e. geacht. Herrn zu machen. Offerten bitte an Frau **M. Schwarz,** Sonnenstr. 12, Breslau. **Discr. gesich.**

Heirathsp. in f. Ständen w. unt. gr. Verschwiegenh. reell u. pass. verm. Fr. Schwarz, Sonnenstr. 12, Breslau.

Gute Pension für jüd. junge Herren **Reuschestr. 22, 2 Tr.** [140]

Eine geb. j. Wittwe wünscht mit einem charaktervollen älteren Herrn in Correspond. zu treten. Off. sub M. H. 70 Exped. d. Bresl. Ztg. [112]

Gesucht ca. 50 Mille Mark
auf ein Rttgt., Kreis Trebnitz, zur 1. Stelle. Pfandbr. Locus, zu mäßigem Zins per 1. IV. oder 1. VII. 81. auf längere Zeit. Nur reelle directe Offert. bis 10. I. unter L. D. 22 an Herrn **C. Weiß** in Trebnitz franco erbeten. [8811]

Capitalien auf Hypotheken, 4½ u. 5%, zu vergeben. Offerten erb. [5996] **Carl Altmann,** Sadowastraße 56, 3. Etage.

Capitalien in jeder Höhe sind auf gute erste u. zweite Hypotheken zu 4½ bis 5 pCt. Zinsen zu vergeben. Näheres bei Kaufmann **Buchwald, Kaiser Wilhelmstraße 41, 2—3 Uhr Nachm.** [5965]

Capitalien f. erststell. Hypotheken offerirt **E. Peisker,** Gartenstr. 30b.

Ritterguts-Hypotheken, auf längere Zeit unkündbar, werden gesucht. Directe Off. u. Chiffre N. C. 76 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [202]

Ein Capitalist wünscht sich bei einer bereits bestehenden Rahmenfabrik **zu betheiligen** oder sucht zur Gründung einer solchen einen bewährten Fachmann. [169]
Offerten erbittet man sub Chiffre M. 73 in die Exped. der Bresl. Ztg.

Zum [1034]
Haarfärben,
auf 25jähr. Erfahrung gestützt, empf.
unschädliche Haarfärbemittel
Gebr. Schröer,
Perrückenmacher. Schloss-Ohle.

Ein Haus,
in guter Lage der inneren Stadt, in gut. Bauzustande, wird zu kaufen gesucht. Anzahl. bis 30,000 M. Nur Offerten von Selbstverkäufern werden berücksichtigt und unter H. S. 71 Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [159]

Ein größeres Grundstück OS. mit einigen 20 Morgen Ackerland, wozu noch **ein gut renommirtes Hotel** gehörend, ist unter **günstigen** Bedingungen **zu verkaufen.** Offerten unter **A. Z. 62** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Verkauf einer Villa.
Die zum Particulier **Kirsch'schen** Nachlaß geh., in der Hugo-Gasse zu Freiburg i. Schl. belegene Besitzung, best. aus einem zweistöckigen, herrschaftlich eingericht. Wohnhause nebst Garten, Domestikenhaus, Pferdestall und Wagenremise, soll zum Zweck der Erbtheilung baldigst verkauft werden. **Preis** sehr mäßig. **Auskunft** erth. verw. **Pauline Kirsch, geb. Klingberg, zu Freiburg i. Schl.** [2087]

Malzfabrik-Kauf
oder Pachtung gesucht. Selbe soll **größeren Umfangs,** neuesten Systems und an oder nahe einer Bahnstation gelegen sein. Ausführliche Franco-Offerten sub **H. B. 1026** an **Haasenstein & Vogler, Wien,** erbeten.

Ein Manuf.-Geschäft wird zu **kaufen gesucht,** am liebsten in Mittel- od. Niederschles. Off. erb. S. 100 postlag. Waldenburg. [180]

Ein flottes Detail-Geschäft (gleichviel welche Branche) wird von einem jungen Kaufmanne gegen sofortige Baarzahlung zu **übernehmen gesucht.** Adressen beliebe man unter A. Z. 38 an die Exped. der Breslauer Ztg einzureichen. [2097]

Soeben erschienen:
Stöcker's
angeblich ethisch-sociale Judenfrage,
eine allseitige Beleuchtung derselben vom politischen und sittlichen Standpunkte aus
mit besonderer Berücksichtigung der Mischehe
für alle Staatsbürger ohne Unterschied der Confession
von
Dr. Fr. Müller in Würzburg.
Preis 1 M. 20 Pf.
Der Herr Verfasser, **Katholik,** beleuchtet vom unparteiischen Standpunkte aus in durchaus objectiver Weise die Vorgänge in der Judenfrage und es wird diese Schrift nicht verfehlen, in den interessirenden Kreisen Aufsehen zu erregen. [8747]
Ad. Stuber's Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Einem geehrten Publikum und allen lieben Freunden hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich [6158]
Sonnabend, den 1. Januar 1881,
in dem Hause
Schuhbrücke 32, zur Schildkröte,
ein feines Restaurant
eröffne.
Ich werde stets bestrebt sein, das mir durch freundlichen Besuch entgegengebrachte Wohlwollen dauernd zu bewahren, und zeichne hochachtungsvoll und ergebenst
H. Haeusler.
Breslau, im December 1880.

Ausverkauf. Winter-Mäntel, Damen-Havelocks, Kaiser-Mäntel 2 Thlr., Jaquets, Jacken 25 Sgr., türk. Shawltücher 3 Thlr., breite dicke Rollflanelle 6 Sgr., 8/4 breiten Cachemir, Alpacca wie Seide 4 Sgr., Kleiderstoffe 2, 2½, 3 u. 4 Sgr., Möbelstoffe, Gardinen, das Fenster 17½ Sgr., Rouleaux 7 Sgr., große dicke Teppiche 1⅚ Thlr., Stubendecken 3½ Sgr., türk. Bettdecken 20 Sgr., 1 Schock gediegene Hausleinwand 4¼ Thlr., darunter Drilliche, gute Züchen-Inlets 2 Sgr., Chiffon, Dowlas, Hemdentuch, Shirting 18 Pf., Oberhemden, Hemden 9 Sgr., Hosen 10 Sgr., Gesundheitshemden 12½ Sgr., große warme Herrenhalstücher 2 Sgr., Strümpfe 4 Sgr., Wolldick, Parchent, Camilla 2 Sgr. **J. Berliner, Nr. 55. Schmiedebrücke 55.** Auf den Namen und Nr. 55 bitte zu achten. [1057]

Herrenstraße 25, **Grosser Ausverkauf** Herrenstraße 25,
von Haus- und Küchen-Geräthen, Stahl-, Eisen- und Messingwaaren zu sehr billigen Preisen. [194]

Gold- und Silbergegenstände in Uhren, Ketten, Ringe ꝛc.
offerire wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts erheblich unterm Kostenpreise. [8165]
Die elegante Einrichtung ist zu verkaufen und das Local günstig zu vermiethen.
D. Jaroslaw,
19. Riemerzeile 19.

Die Blasebalg-Fabrik von E. Riedel in Breslau,
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 51,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Blasebälgen in verschiedenen Größen und Constructionen unter Garantie zur geneigten Beachtung. [1094]

[1042]
BROOK'S
Handelsmarke. Handelsmarke.
Nur ächt
wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet.
NAEH-GARN
Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM
auf der Weltausstellung WIEN 1873
und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.

[1040]



MATICO-INJECTION
von
GRIMAULT & Cie, Apotheker in Paris
Ausschließlich aus peruvianischen **Matico-blättern** zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.
Dieselbe kurirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen
Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Cie und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.
Niederlage in allen größeren Apotheken.
In Breslau: **Th. Lebek,** Aeskulap-Apotheke.



Das mit hoher fürstlicher Anerkennung patentirte, von chemischen und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, von Königl. Militärs und anderen hochgeehrten Personen, Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern, überhaupt von Pferde-Inhabern gesuchte, **„concentrirte, meliorirte Restitutions-Fluid"** ist eine gediegene Schöpfung der fortschreitenden Chemie und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung auf dem Wege der Empirie und Verbreitung. Preis: **1 Originalkiste, 12 Flaschen, 18 Mk., eine halbe Kiste, 6 Flaschen, 9 Mk.,** excl. Emballage; **1 Flasche 2 Mark.**

General-Debit: Handlung Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.
[1079]

Hochachtbare **neueste** Anerkennung über das concentrirte, meliorirte und fürstlich empfohlene
Restitutions-Fluid.
Hotel „Nassau", Wiesbaden, den 8. Mai 1879.
Herrn **Eduard Groß** in Breslau, Am Neumarkt 42.
Bitte mir nochmals 12 Flaschen Restitutions-Fluid zu senden und kann ich Ihnen die Anerkennung machen, daß es sehr gut zu verwenden ist; ich habe auch Ihre Adresse an mehrere Herrschaftshäuser gegeben und werden Sie auch Zuschriften von Frankfurt und hier auf Bestellungen erhalten. — Bitte, den Betrag per Postvorschuß zu erheben und quittirte Rechnung beizulegen.
Mit Achtung
W. Froom,
Stallmeister Sr. Königl. Hoheit des Landgrafen von Hessen.
Mit dem Original gleichlautend. Exped. d. Bresl. Ztg.

Zur Börsenlage.

Berlin, 30. December. Die feste, zum Theil entschieden günstige Tendenz, welche den Jahresschluss begleitete, darf, wie wiederholt an dieser Stelle dargelegt, nur als ein vorbereitendes Stadium für die steigende Bewegung angesehen werden, auf welche mit dem Eintritt des neuen Jahres mit hoher Wahrscheinlichkeit gerechnet werden muss. Es ist nur nöthig, die Erfahrungen früherer Jahre zu Rathe zu ziehen, und als Folge der Couponsdetachirungen und der aus dieser Veranlassung an die Börse strömenden bedeutenden Summen eine kräftige Aufwärtsbewegung der Course in sichere Aussicht zu nehmen. Jederzeit ist ein **flüssiger Geldstand** einer der **mächtigsten Factoren für die Hausse** gewesen, und wenn schon in der sonst mit Recht gefürchteten letzten Ultimo-Regulirung des Jahres der Börse das Geld reichlich zur Verfügung stand, so ist es nur logisch, wenn nach der erfolgten Auszahlung des Januar-Coupons eine bedeutende Geldflüssigkeit erwartet wird.

Auch darüber ist schon jetzt ein Zweifel kaum gestattet, welchen Effecten sich die an der Börse Anlage suchenden Capitalien in erster Linie zuwenden werden. Schon in der beendeten Woche haben sich die **fremden Fonds** mit Entschiedenheit ausgesondert und eine selbstständig Richtung verfolgt; ihnen dürfte auch im neuen Jahre eine leitende Stelle zufallen. Ihre hohe Verzinsung bei verhältnissmässig noch billigen Coursen lassen die fremden Renten ebenso geeignet für die Capitalsanlage wie für die Speculation erscheinen. Wesentlich gefördert dürfte diese Bewegung werden durch die Maassregeln zur Hebung der **russischen Valuta,** welche nach gut informirten Nachrichten in sicherer Aussicht stehen, und durch die bevorstehende Begebung der **Ungarischen Papierrente,** welche zu einem voraussichtlich sehr hohen Course zur Emission gelangen wird. Die Papiere, welche bereits in dieser Woche die Aufmerksamkeit der Börse vorzugsweise in Anspruch nahmen, seien daher auch der Beachtung meiner Clienten in erster Linie empfohlen; **1880er Russen, Ungarische Goldrente, Rumänische Rente** und **alte Russisch-Englische Anleihe.**

Dass die ausserdem von der Speculation bevorzugten internationalen und localen Werthe sich der steigenden Bewegung anschliessen werden, erscheint um so gewisser, als die Pariser Börse schon seit geraumer Zeit auf eine Hausse hindrängt und der hiesige Platz, nachdem die Liquidation überraschend glatt und ohne alle Schwierigkeiten beendet ist, kaum noch Veranlassung haben dürfte, sich noch weiter dieser Anregung gegenüber ablehnend zu verhalten. Es verdient ausdrücklich betont zu werden, dass die **gegenwärtigen Course fast durchgängig erheblich niedriger sind,** als in den ersten Monaten dieses Jahres. Dies gilt besonders von **Oesterr. Creditactien, Disconto-Gesellschaft, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Berliner Handelsgesellschaft.** Von Eisenbahnen dürften diejenigen, welche durch die Höhe ihrer Dividenden den stärksten Coursabschlag bei der Couponsdetachirung erfahren, auch die grösste Anwartschaft auf steigende Bewegung besitzen, so **Oberschlesische, Berlin-Hamburger.**

Eine sehr erhebliche Steigerung hat sich in den österreichischen Bahnen, wie **Franzosen, Lombarden** eingestellt, und es scheint nicht unmöglich, dass die Speculation diese Bewegung weiterführt. Da jedoch positive Gründe für dieselbe nicht zu ermitteln sind, so empfiehlt sich der Vorsicht wegen bei der Benutzung dieser Conjunctur der Abschluss von **Prämiengeschäften.**

Zum Schluss der Woche begannen auch die leitenden **Bergwerksactien** aus ihrer seitherigen Vernachlässigung herauszutreten und betheiligten sich mit Entschiedenheit an der steigenden Bewegung. Da die seitherige Schwäche der **Laurahütte** und **Dortmunder Union** in den thatsächlichen Verhältnissen der Montan-Industrie keine Erklärung findet, so erscheint die begonnene Hausse durchaus berechtigt und dürfte sich denn auch auf das Gebiet im Allgemeinen ausdehnen; die Actien der **Bismarckhütte** seien hier wiederholt in Erinnerung gebracht. Endlich lenke ich die Aufmerksamkeit meiner Leser noch auf die Actien der **Grossen Berliner Pferdebahn.** Nachdem die vielbesprochene Generalversammlung die Ausgabe von Prioritäten, als den für die Gesellschaft allein vortheilhaften Modus der Geldbeschaffung, beschlossen und die Direction in dieser Versammlung eine **wahrhaft glänzende Darlegung** über die Entwickelung des Unternehmens gegeben hat, erscheint eine wesentliche und dauernde Besserung des Courses **äusserst wahrscheinlich.**

Die Papiere, welche vorzugsweise **auf Zeit und auf Prämie** gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämiensatzes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen:

	Risico per ult. Januar.	Risico per ult. Februar.
je M. 15000 Laurahütte-Actien	ca. M. 350.	ca. M. 600.
„ „ 15000 Dortmunder Union	„ „ 375.	„ „ 600.
„ „ 15000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	„ „ 120.	„ „ 225.
„ „ 15000 Oberschlesische Eisenb.-Act.	„ „ 300.	„ „ 600.
„ Fl. 5000 Galizier	„ „ 150.	„ „ 200.

	Risico per ult. Januar.	Risico per ult. Februar.
je M. 15000 Berliner Handelsgesellschaft	ca. M. 300.	ca. M. 450.
„ „ 15000 Deutsche Bank-Actien	„ „ 300.	„ „ 450.
„ „ 15000 Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 350.	„ „ 600.
„ Stück 50 Oesterr. Credit-Actien	„ „ 300.	„ „ 450.
„ „ 50 Franzosen	„ „ 200.	„ „ 275.

	Risico per ult. Januar.	Risico per ult. Februar.
je Fl. 5000 Ungar. Goldrente	ca. M. 90.	ca. M. 125.
5000 Rubel Russische Noten	„ „ 100.	„ „ 150.
5000 „ Orient-Anleihe	„ „ 100.	„ „ 175.
je 50 Stück Russische Anleihe	„ „ 125.	„ „ 200.
je Mark 10000 rumänische Rente	„ „ 100.	„ „ 150.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte (Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine **umgearbeitete,** soeben in fünfter Auflage erschienene Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren"** gratis zur Verfügung. [3]

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft, Berlin, 15 Commandantenstrasse, I. Et., vis-à-vis der Beuthstrasse.

Schlesisch-Niedersächsischer Verband.

Zum Tarifheft 11 des Schlesisch-Niedersächsischen Verbandtarifs tritt am 1. Januar 1881 ein Nachtrag VI in Kraft, welcher Aenderungen in der Nomenclatur der Ausnahmetarife, Aufhebung von Tarifsätzen und Einführung neuer Frachtsätze enthält. [1104]

Druckexemplare sind bei unseren Dienststellen käuflich zu haben.

Breslau, den 30. December 1880.

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und Königlich Preußische Staats- und unter Staatsverwaltung stehende Bahnen.

Mit dem 1. Januar 1881 tritt für den Verkehr zwischen diesseitigen Stationen einerseits und Stationen des Eisenbahn-Directions-Bezirks Frankfurt a. M. (incl. den Stationen der Strecke Halle-Münden, der Rhein-Nahe-, Saarbrücker und Nassauischen Bahn), sowie den Stationen der Main-Weser-Bahn und den Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen via Coblenz andererseits, ein neuer Verband-Gütertarif mit theils erhöhten, theils ermäßigten Frachtsätzen in Kraft. Der bisher geltende Staatsbahn-Gütertarif nebst Nachträgen, sowie der Tarif für den Verkehr zwischen Lothringisch-Luxemburgischen und diesseitigen Stationen via Coblenz nebst Nachträgen und die im Preußisch-Sächsischen bezw. Schlesisch-Niedersächsischen Verbande bestehenden Frachtsätze zwischen diesseitigen Stationen und Stationen des Eisenbahn-Directionsbezirks Frankfurt a. M. werden hierdurch aufgehoben. Druck-Exemplare des neuen Tarifs sind auf den Verband-Stationen käuflich zu haben. [1103]

Breslau, den 28. December 1880.

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Mitteldeutscher Verband.

Mit dem 1. Januar 1881 wird der gegenwärtig geltende mitteldeutsche Verbandtarif (Theil II) aufgehoben und tritt hierfür unter derselben Bezeichnung ein neuer Tarif mit theils erhöhten, theils ermäßigten Frachtsätzen in Kraft. [1102]

Die in den Nachträgen XIII und XIV zu Heft Nr. 24/29 enthaltenen Gesammtsätze für den Verkehr von und nach den Stationen Albbruck, Brennet, Constanz, Neuhausen, Radolfzell, Säckingen, Schaffhausen, Singen, Thiengen, Waldshut, Immendingen und Villingen der Badischen Bahn, sowie die seitherigen Frachtsätze von und nach den Stationen der Deutz-Gießener Bahn (Tarifheft 33 nebst Nachträgen) bleiben bis auf Weiteres bestehen.

Druckexemplare sind auf den Verbandstationen käuflich zu haben.

Breslau, den 27. December 1880.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau, den 29. December 1880.

Städtische Gaswerke.

Der Preis von **Coaks** ab hiesige Gasanstalten beträgt vom 1. Januar 1881 ab bis auf Weiteres **65 Pf.** pro Hektoliter, sowohl im Engros- als auch im Detail-Verkauf. [105]

Die Verwaltung.

Offene Lehrer-Stelle.

An der hiesigen evangelischen Elementarschule ist [1022]

eine Lehrerstelle

alsbald zu besetzen und wollen sich deshalb hierauf reflectirende Lehrer unter Einreichung der Prüfungszeugnisse 2c. bis spätestens den 20. Januar 1881 bei uns melden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 900 Mk. pro Jahr und steigt bis 1500 Mk. ohne sonstige Nebenemolumente.

Namslau, den 28. December 1880. **Der Magistrat.**

Sorau N.-L. 1876. Prämiirt. Breslau 1877.

Geldschränke,

anerkannt bestes Fabrikat, mit Vorrichtung gegen Anbohren auf den Flächen;

diebessichere Cassetten

zum An- und Losschließen empfiehlt zu billigsten Preisen [5151]

P. Nowack,
Breslau, Weidenstraße 6.

Im Auftrage der betreffenden **Verwaltungen** werden bis auf Weiteres an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs **in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr** bezahlt:

1. Der Dividendenschein Nr. 9 der Schlesischen Leinen-Industrie, Kramsta, mit 6% = 36 Mark per Stück.
* 2. „ „ die früher fällig gewesenen Dividendenscheine der Schlesischen Zinkhütten-Actien-Gesellschaft.
* 3. „ „ die früher fällig gewesenen Dividendenscheine der Donnersmarckhütte.

Vom 2. Januar 1881 ab:

4. Die Zins-Coupons von Bergisch-Märkischen
5. „ „ „ Düsseldorf-Elberfelder
6. „ „ „ Dortmund-Soester
7. „ „ „ Aachen-Düsseldorfer
8. „ „ „ Ruhrort-Crefelder
9. „ „ „ Hessischen Nordbahn
} Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Actien und die verloosten Stücke.
10. „ „ „ Brünn-Rossitzer Prioritäts-Obligationen I. und II. Emission à 7,50 Mk. und die verloosten Stücke.
11. „ „ „ Zinscoupons von Schuldverschreibungen der hiesigen jüdischen Gemeinde, sowie die verloosten Stücke.
12. „ „ „ Obligationen des Breslau-Odervorstädt. Deich-Verbandes, sowie die verloosten Stücke.
13. „ „ „ Falkenberger
14. „ „ „ Grottkauer
15. „ „ „ Ratiborer
16. „ „ „ Lublinitzer
17. „ „ „ Waldenburger
} Kreis-Obligationen, sowie die verloosten Stücke.
18. „ „ „ Gothaer 5%, 4½% und 4% Grund-Credit-Pfandbriefen sämmtlicher Abtheilungen, sowie die verloosten Stücke.
19. „ „ „ Warschau-Wiener 5% Eisenbahn-Prioritäten I., II., III., IV., V. und VI. Emission, sowie die verloosten Stücke.
20. „ „ „ Warschau-Bromberger Actien Lit. A. und B. Nr. 16, sowie die geloosten Actien.
21. Der Abschlags-Dividenden-Coupon pro 1880 von Warschau-Wiener Eisenbahn-Stammactien mit Rubel 1,50.

Die mit einem * versehenen Coupons resp. Dividendenscheine sind stets auf Formularen, welche an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs ausgereicht werden, zu verzeichnen. Alle übrigen Sorten müssen entweder mit dem betreffenden Firmastempel versehen oder mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnisse, und zwar jede Sorte getrennt, eingereicht werden. [8749]

Breslau, im December 1880.

Schlesischer Bank-Verein.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großh. Baden zu Karlsruhe.

Renten-, Aussteuer- und Capital-Versicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter.

Unsere Generalagentur für Breslau haben wir dem [8829]

Herrn **Rudolph Martens,**
Bismarckstraße 21 II, in Breslau,

übertragen.

Das Verhältniß unseres seitherigen Vertreters, Herrn **Jean Maier,** Schweidnitzerstraße 9 IV daselbst, zu uns, erleidet hiedurch keine Aenderung.

Karlsruhe, im December 1880.

Der Verwaltungsrath.

Größtes Lager von Herren-Cravatten.

Wir empfehlen unser Lager eleganter [1068]

Herren-Cravatten, Schleifen, Lavallières, Regattes 2c. 2c.

in enormer Auswahl, namentlich:

die beliebten Halb-Dutzend-Cartons, à Carton mit 6 Stück guten schwarzen oder bunten Cravatten

3 Mark.

Neu!!! **Hufeisen-Cravatten.** Neu!!!

Ferner: Feinste Wiener, Pariser, Londoner und Berliner Cravatten in den neuesten Farbenstellungen und Façons.

Hochelegante elfenbeinweiße Ball-Cravatten, Hellfarbige Gesellschafts-Cravatten, Juristen-Cravatten

(als Massenartikel enorm billig).

Weiße **Salonwesten** in allen Größen.

Feinste buntgeränderte Herrentaschentücher.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. p. p. Hoflieferant,
Breslau, Am Rathhause Nr. 26.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am hiesigen Platze,

30 Oderstraße 30, Eingang Malergasse
(im Hause des Herrn Kaufmann Mache),

unter der Firma

Kaschube & Döring

eine [193]

Seilerwaarenfabrik und Hanfriemen-Weberei,

verbunden mit Holztheer- und Wagenfett-Lager, errichtet haben.

Durch genügende Kenntniß der Branche, sowie durch unsere zwölfjährige Thätigkeit zuletzt als Geschäftsführer und Werkmeister in der Seilerwaarenfabrik des Herrn **Carl Rudolph** hier, glauben wir allen an uns gestellten Anforderungen bestens entsprechen zu können.

Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, durch prompte und reellste Bedienung das Vertrauen der uns beehrenden Kunden in jeder Weise zu rechtfertigen, und geben wir uns der Hoffnung hin, unser Unternehmen freundlichst unterstützt zu sehen.

Hochachtungsvoll

Kaschube & Döring,
Seilermeister.

Fabrik: Lehmdamm, i. d. fr. Schmidt'schen Eisengießerei.
Comptoir und Lager: 30 Oderstr. 30, Eingang Malergasse.

Ernst Hofmann & Co.,

Eisengießerei und Maschinenbau-Werkstätte,
Breslau, Klosterstraße Nr. 66.

Neueste Maschinen für: [1031]

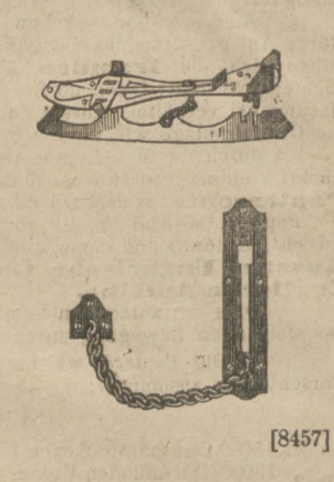
Brennereien, Stärkefabriken, Schneidemühlen, Oelfabriken, Mahlmühlen und Knochenverarbeitung.

Kostenanschläge auf Wunsch umgehend und gratis.









**Feuergeräthe,
Feuergeräthständer,
Ofenvorsetzer,
Ofenschirme,
Kohlenkasten,
Schlittschuhe,
Werkzeugkasten,
Laubsägebogen,
Laubsäge-Vorlagen,
Sicherheitsketten für Corridorthüren,
Patent. Korkzieher,
Cabarets,**

**Eierservices,
Kaffeemaschinen,
Theemaschinen,
Pfeffermühlen,
Neusilberne Eß- und Kaffeelöffel,
Tischglocken,
Tischmesser und Gabeln,
Taschenmesser** von J. A. Henckels,
**Papinianische Bouillon-töpfe,
Tafelwaagen,
Familienwaagen,**

sowie ächte japanesische Tablettes und sämmtliche Haushaltungs-Artikel empfehlen zu billigen aber festen Preisen [8457]

Krüger & Hoeber in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 15.



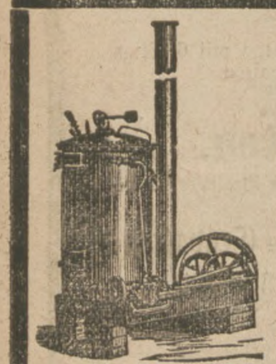
Kuntze's Schnell-brater.
Deutsches Reichspatent Nr. 6951.

Wir beehren uns hierdurch bekannt zu geben, dass wir mit dem heutigen Tage den Herren [8458]

**Krüger & Hoeber in Breslau,
Albrechtsstrasse Nr. 15,**
den Alleinverkauf von Kuntze's Schnellbrater
(D. R.-Patent 6951) für **Breslau** übertragen haben.

Die Herren sind in den Stand gesetzt, zu Original-Fabrikpreisen zu verkaufen und an Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt zu geben. **Dresden,** 15. November 1880.

**General-Debit von Kuntze's Schnellbrater.
Weibezahl & Schneider.**



**Köbner & Kanty
in Breslau,**

Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.

Specialität:
Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft,
Field-Kessel und Röhrenkessel,
D. R.-P. 1856. [1038]

Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,
empfiehlt [1039]
Constructionen von Schmiede-Eisen,

**Gewächshäuser,
Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,
Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasserheizungen**

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom Küchenofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

**Carl Fischer & Baersch,
Neue Tauentzienstraße Nr. 9,**
O.-S. B. letztes Thor,

empfehlen: oberschlesische Steinkohlen in guter Qualität zu herabgesetzten Preisen, desgleichen Brennholz. [1080]

Zur Beachtung! Um dem P. T. Publikum die Ueberzeugung richtiger Ablieferung des resp. Kohlenquantum zu ermöglichen, haben wir adjustirte 1/2 **Hektoliter** = 1/4 **Tonne** haltende **Kohlenkübel** angeschafft und lassen in diesen (nicht den beliebten relativ großen Abtragkörben) die Kohlen abliefern.

Postbestellungen selbst von 1 Tonne ab werden prompt effectuirt.

**H. Burkert's Salzbrunner Quellsalz-Caramellen
Salzbrunner Quellsalz-Pastillen**
gewonnen aus dem Quellsalz der Obersalzbrunner Kronenquelle.

Die Caramellen bewähren sich ausserordentlich bei allen Lungen- und Halsleiden, während die Pastillen gegen Verdauungsbeschwerden und hartnäckige Catarrhe der Athmungsorgane vielfach u. m. Erfolg ärztlich empfohlen werden.

Die ausgezeichnete Wirkung der weltberühmten Obersalzbrunn-Quellen gegen alle Krankheiten der Athmungsorgane und des Unterleibes erübrigt es, darüber Worte zu verlieren.

Administration der Kronen-Quelle Bad Obersalzbrunn i. Schl.

Generaldepot für Breslau: **E. Störmer,** Ohlauerstrasse 24/25, sowie in allen Mineralwasser- und Droguenhandlungen, Apotheken, Delicatessgeschäften und an sonst geeigneten Verkaufsstellen. [8407]

Regulatoruhren-Fabrik „Fortuna", eingetragene Genossenschaft, Freiburg i. Schl.

Activa. Bilance am 1. Juli 1880.

Activa	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Cassa-Conto:				
Baarer Kassenbestand			781	85
Fabrikations-Unkosten-Conto:				
Bestand an Hilfsmaterialien			102	99
Verpackungs-Conto:				
Bestand an Verpackungsmaterial			101	88
Fabrikations-Conto:				
Rohmaterialien	1,934	02		
Fournituren	5,599	28		
Fertige Waaren	3,142	25	10,675	55
Utensilien-Conto:				
Vorhandene Utensilien			612	35
Werkzeug-Conto:				
Vorhandene Werkzeuge			7,854	55
Wechsel-Conto:				
Bestand an Wechseln			187	36
Conto-Correnten-Conto:				
Beim Vorschußverein Freiburg deponirt	1,000	—		
Sonstige ausstehende Forderungen	5,070	62	6,070	62
Summa			26,387	15

Passiva.

Passiva	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Guthaben-Conto:				
17 noch betheiligte Mitglieder	13,277	—		
ein ausgeschiedenes Mitglied	450	—	13,727	—
Reservefonds-Conto			493	55
Zwei Creditores, Darlehne			2,100	—
Wechsel-Conto:				
Darlehne von Mitgliedern gegen Accept	1,200	—		
fremde Darlehne gegen Accept	1,900	—		
noch zu deckende Accepte für Waaren	2,542	11	5,642	11
Conto-Correnten-Conto:				
Waaren-Forderungen	1,603	58		
rückständige Löhne an 17 Mitglieder	2,820	91	4,424	49
Summa			26,387	15

Ausgeschieden ist im verflossenen Geschäftsjahr ein Mitglied, aufgenommen sind keine, noch betheiligt siebzehn Mitglieder.
Freiburg in Schlesien, 30. December 1880. [18]

Der Vorstand.
Karl Griess. Rob. Brückner. Otto Richter.

Geschwächte Männer
finden den alleinigen wahren Weg zur Heilung in dem preisgekrönten Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel", eine vortreffliche Abhandlung über die durch geheime Jugendsünden entstandenen traurigen Leiden und die segensreiche Kur derselben.



Dieses weltberühmte Orig.-Meisterwerk, mit vielen Abbild. vers., vers. W. Bernhardi, Berlin SW., Bellealliancestr. 78, f. 2 M.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1771]

Auch brieflich [1037]
werden discret in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, **nur** Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

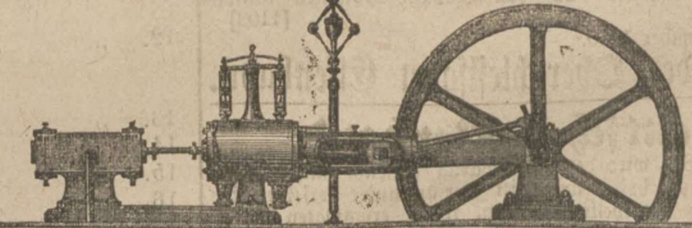
Scrofulöse
Augen-, Haut- u. Drüsenleiden heilt H. V. Springer, prakt. Arzt in Heinersdorf bei Friedland (Böhm.). Broschüre gratis. [7]

Geschlechtskrankheiten
jeder Art,
selbst in den acutesten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.
heilt schnell, sicher und rationell, ebenso [156]
Frauenkrankheiten
sub Discretion
W. Dehnel, Weidenstr. 25, I,
früher Malergasse 26.
Sprechst. von 8—12 u. v. 1—5 Uhr.
Auswärts brieflich.

Rath u. Hilfe in allen discr. Frauenleiden ertheilt Frau A. Crison, Breslau, Breitestr. 33/34, I r. Ausw. briefl.

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei in Görlitz.

Keine Luftpuffer. Keine Klinken.



Vollkommene Geschwindigkeits-Regulirung.

Von der Wartung unabhängige höchste ökonomische Leistung! [9]

Eincylindrige und Compound-Dampfmaschinen mit Ventilsteuerung, Patent Collmann.

Oberhemden,
unübertrefflich gutsitzend, liefert streng reell und billigst
**A. Kletzel,
Wäsche-Fabrik,
25, Alte Taschenstr. 25.**

Großer Gelegenheitskauf.
Ein vorzügl., gutes Pianino für 500 M., Werth 800 M., 2 egal geschweifte, höchst elegante Verticows, à 100 M., Werth 150 M., Wiener Bettstellen, Trumeaux und div. Möbel werden zu Spottpreisen verkauft Nicolaistr. 9, 1. Etage, früher Schweidnitzerstraße. [8390]

Stammkuffen,
auch mit Photographie. — Gravirung.
Neusilberkuffen für Jubilare.
Fiscus. [6007]
Angießen alter Kuffendeckel.

**Porzellan-Thürschilder.
Firmen- und Fahnen-Schilder.
Carl Stahn,** Klosterstraße 1, am Stadtgraben.
Magazin f. Restaurations-Artikel.

Bestrafte Hektograph-Nachahmer.

Auszug aus den Wiener, Pester und Prager Journalen.

In welchem Maßstabe die Nachahmung des unter dem Namen „Hektograph" so rasch beliebt gewordenen Vervielfältigungs-Apparates betrieben wird, beweist, daß über Klage des Herrn Joseph Lewitus wegen Patentverletzung nicht weniger als 9576 derartige nachgeahmte Apparate von den competenten Behörden confiscirt und unbrauchbar gemacht wurden, wobei natürlich die Nachahmer dem Gesetze gemäß außerdem mit empfindlichen Strafen belegt wurden. Der Wiener Magistrat hat zu seinem eigenen Gebrauche durch ein ganzes Jahr praktische Versuche mit verschiedenen Vervielfältigungs-Apparaten anstellen lassen und gelangte zu dem amtlich constatirten Resultate, daß der Hektograph von [2090]

**Joseph Lewitus,
Wien, I., Babenbergerstrasse Nr. 9,**

der entschieden beste und zugleich wohlfeilst arbeitende Vervielfältigungs-Apparat ist. Dieser ist übrigens in neuerer Zeit vielfach verbessert worden. Die Masse ist jetzt so vervollkommnet, daß man von ihr das Negativ so leicht wie die Kreide von der Tafel weglöscht, und die neue Tinte liefert tiefschwarze Abdrücke. Für Aemter und Kanzleien ist ein präciser, leichter tadelloser und wohlfeiler arbeitender Vervielfältigungs-Apparat gar nicht denkbar.

Der Hektograph ist im Deutschen Reiche sub 5271 patentirt. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Depot in Breslau bei Gustav Wesel.

Bierbrauerei zum Birnbaum,
Breitestraße Nr. 8. [5578]
Münchener Salvatorbier.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung bei der unter Nr. 115 eingetragenen Handelsgesellschaft: [101]

„Pahlke & Makowsky"

heute eingetragen worden:

Die Gesellschafts-Firma ist erloschen.

Schweidnitz, den 21. December 1880.

Königl. Amts-Gericht IV.

Der Schlosserlehrling [104]

Robert Kraut,

15¾ Jahr alt, aus Bieskau, soll wegen Diebstahls und Vergehen gegen die Sittlichkeit zur Untersuchung gezogen werden.

Er hat sich von seinem Aufenthaltsorte entfernt, weshalb gegen ihn die Untersuchungshaft beschlossen worden ist.

Alle Behörden werden ersucht, den p. Kraut im Betretungsfalle festzunehmen und an die hiesige Gefängniß-Inspection abzuliefern.

Katscher, den 22. December 1880.

Kgl. Amts-Gericht. I. Abth.
Viertel.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Moritz Byck

zu Grätz wird heute,

am 22. December 1880,
Nachmittags 5½ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Julius Cohn** von hier wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 25. Januar 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände,

auf den 19. Januar 1881,
Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 16. Februar 1881,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 25. Januar 1881

Anzeige zu machen. [858]

Grätz, den 22. December 1880.

Melke,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Die Veröffentlichung von Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister, dessen Führung für die Bezirke der Amtsgerichte **Pleschen** und **Jarotschin** dem unterzeichneten Gerichte obliegt, wird im Jahre 1881 durch Einrückung in folgende Blätter: [107]

1) dem Reichsanzeiger,
2) das Pleschener Kreisblatt,
3) die Posener Zeitung,
4) das Posener Tageblatt,
5) **die Breslauer Zeitung**

erfolgen.

Pleschen, den 17. December 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Zur Verdingung des für die hiesigen Garnison-Anstalten pro Etatsjahr 1881/82 erforderlichen

Brennmaterialien-Bedarfs,

welcher ungefähr

234 Kubikmeter weiches Scheitholz
und entweder
11500 Ctr. Niederschlesische Stückkohlen,
oder
4950 Centner Oberschlesische Stückkohlen und
5970 Ctr. Oberschlesische Würfelkohlen

beträgt, wird Submissionstermin

auf Mittwoch, d. 12. Jan. 1881,
Vormittag 10 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Markt Nr. 4, anberaumt und zu demselben zuverlässige und cautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß die Lieferungsbedingungen in dem genannten Bureau zur Einsicht ausliegen, auch daselbst etwaige Offerten bis zur Terminszeit angenommen werden.

Vor Abgabe der Offerten sind die Bedingungen, von denen gegen Erstattung der Copialien auf Verlangen Abschrift ertheilt wird, zu unterschreiben. [1011]

Schweidnitz, den 28. Decbr. 1880.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Ein flottes Colonialwaaren-Geschäft mit Wein-, Bier-, u. Liqueur-Ausschank ist anderer Unternehmungen wegen zu verkaufen. Gef. Off. sub F. C. 68 Exped. der Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 2 des Genossenschafts-Registers, woselbst der [1082]

Vorschussverein,
eingetragene Genossenschaft
zu Landeshut,

vermerkt ist, ist zufolge Verfügung vom 20. December 1880 folgender Vermerk:

Die General-Versammlung des **Vorschußvereins** hat in ihrer Sitzung vom 12. December 1880 die bisherigen Vorstandsmitglieder, nämlich: Herrn Zimmermeister **Heinrich Bürgel** als Vorsitzenden, Herrn **Adolf Vogt** als Kassirer und Herrn Realschullehrer **Eduard Nocht** als Controleur in dieser ihrer Eigenschaft wiedergewählt und zwar nach dem Resultat der Ausloosung, Herrn **Bürgel** für die Zeit vom 1. Januar 1881 bis Ende December 1883, Herrn **Vogt** für die Zeit vom 1. Januar 1881 bis Ende December 1882, Herrn **Nocht** für die Zeit vom 1. Januar 1881 bis Ende December 1881,

heut eingetragen worden.

Landeshut, den 27. December 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei Nr. 3 unseres Genossenschafts-Registers, woselbst der [1083]

Vorschussverein,
eingetragene Genossenschaft
zu Liebau,

eingetragen steht, ist zufolge Verfügung vom 27. d. Mts. folgende Eintragung:

Die derzeitig gewählten Mitglieder des Vorstandes sind: der Leinewand-Fabrikant **Johann Reichstein**, Director, der Wirthschaftsbesitzer **Friedrich Finke**, Rendant, der Tischlermeister **Paul Hoffmann**, Controleur, sämmtlich aus Liebau,

bewirkt worden.

Landeshut, den 28. December 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Steinkohlen** für die hiesigen Garnison-Anstalten auf den Zeitraum vom 1. April 1881 bis Ende März 1882, bestehend in circa

300 Centner Steinkohlen,
14,050 „ Würfelkohlen,
570 Kubikm. Fichtenholz (Scheitholz)

soll in öffentlicher Submission

Glatz, den 14. Januar 1881,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung verdungen werden.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen und im Bureau der Königlichen Garnison-Verwaltung zu Breslau zur Einsicht aus. [103]

Glatz, den 28. December 1880.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Holzverkauf

in der Oberförsterei Rybnik.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des Bau- und Brennholz-Einschlages pro 1881 sind folgende Termine im 1. Quartal 1881

am 7. und 21. Januar 1881,
am 4. und 18. Februar 1881,
am 4. und 18. März 1881

angesetzt. [102]

Die Termine werden in der Münzerei hier abgehalten und beginnen **Vormittags 9 Uhr.**

In dem Termine am 7. Januar a. f. kommen circa 300 Stück Kiefern-, Fichten- und Tannen-Bauhölzer aus den Schlägen in den Schutzbezirken Klokotschin, Chwallowitz, Neudorf, Kniczenitz, Ochojetz; ferner einige schwache Eichenabschnitte aus den Beläufen Fichtberg und Paruschowitz, sowie an Brennholz circa 200 Raummeter diverse Holzarten und Sortimente zum Verkauf.

An Holz aus dem Einschlage de 1880 werden noch circa 20 Stück Nadelholz-Bauhölzer und circa 50 Raummeter diverse Brennhölzer zum Ausgebot gestellt.

Paruschowitz, den 28. Decbr. 1880.

Der Königl. Oberförster.
von Münch.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der **Breslauer-Schwoitsch Groß-Nädlitzer Chausseegeldhebestelle bei Scheitnig** vom 1. April 1881 bis Ende März 1884 haben wir einen Termin [849]

auf Freitag,
den 7. Januar 1881,
Nachmittags 4 Uhr,

im magistratualischen Bureau V, Elisabethstraße Nr. 13/15, eine Treppe hoch — Zimmer Nr. 25 — anberaumt.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die für die Verpachtung maßgebenden Licitations- und Contracts-Bedingungen in der Dienerstube des Rathhauses eingesehen werden können.

Breslau, den 21. December 1880.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

---

1 lucratives Leder-Geschäft

Niederschlesiens ist zu verkaufen und bald zu übernehmen. Offerten erbeten unter O. T. 42 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2102]

Offene Kämmerer-Stelle.

Die Stelle eines Kämmerers der Stadt Guhrau, welcher zugleich Mitglied des Magistrats-Collegii ist, soll in Folge Pensionirung des zeitherigen Inhabers am 1. April 1881 anderweitig besetzt werden. [850]

Das jährliche Gehalt beträgt bei freier Wohnung 1800 Mark.

Bewerber, welche mit dem Kassen- und Rechnungswesen vollständig vertraut sind, wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen 2c. bis zum 10. Januar 1881 an uns einreichen.

Guhrau, den 21. December 1880.

Der Magistrat.
Melde.

Flügel u. Pianinos

in vorzüglicher Güte und großer **Auswahl** empfiehlt zu billigsten Preisen. Gute

gebrauchte Instrumente

vorräthig. [8143]

F. Welzel,
Nr. 52. Ring Nr. 52.

Ein Pianino, elegant, nach bester Technik, unter Garantie zum Verkauf Bahnhofstraße 18. [199]

Knöpfe.

Steinnuß, Horn, Seide, Perlmutt à Dtz. 5 Pf., Franzen, Perlborten, Quasten, Schnuren, Pfeifen spottbill. **Goldene Radegasse 6., I.** [198]

Wirkl. Gelegenheitskauf.

Gold. Remontoir-Uhren à 16 Thlr., neue Regulator 8—10 Thlr., gold. Uhrketten, Ringe, Broche 2c., diverse Pelzwaaren (Marder und Nerz), einige Möbel (Nußbaum, Mahagoni). [1090]

E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Treppe.

Eine stehende, englische Dampfmaschine

von **Marshall, Sons & Co.,** 6pferd., wenig gebraucht, vorzügl. im Stande, wegen Betriebsänderung zu verkaufen **Cichorienfabrik Huben bei Breslau.** Näheres auch Carlsstr. 8. [1044]

Nähmaschinen

aller Systeme von 8 bis 20 Thlr., neu und gebraucht. Strick- und Handschuh-Nähmasch. von 15 bis 50 Thlr. Alle Ersatztheile, Oel, Nadeln 2c. [1091]

E. Lewy, Neumarkt 12.

Fast umsonst!

Das von der **Massaverwaltung der falliten „Britannia-Silberfabrik"** übernommene Riesenlager wird **um 75% unter der Schätzung verkauft.**

Für nur **Mark 13** erhält man ein **gediegenes Britanniasilber-Speiseservice (welches früher 60 Mark** kostete) und wird für das Weissbleiben der Bestecke **garantirt.** [5991]

6 Tafelmesser m. vorz. Stahlklinge
6 echt engl. Brit.-Silber-Gabeln,
6 massive Brit.-Silb.-Speiselöffel,
6 feinste Brit.-Silber-Kaffeelöffel,
1 schw. Brt.-Silb.-Suppenschöpfer
1 mass. Brit.-Silb.-Milchschöpfer,
6 feinst cisel. Präsentir-Tabletts,
6 vorzügl. Brit.-Silb.-Messerleger,
6 engl. Desserttassen,
6 schöne massive Eierbecher,
6 Brit.-Silb.-Eierlöffel,
2 prachtv. feinste Zuckertassen,
1 vorzügl. Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
1 Theeseiher feinster Sorte,
2 effectvolle Salon-Tafelleuchter,
(62 Stück).

Bestellungen gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung sind zu richten an

E. Nelken,
Britanniasilber-Fabriks-Depôt,
Wien, II, Schreigasse 16.

Haupt-Niederlage sämmtlicher

Chocoladen u. Cacaos

von **Ph. Suchard,** Neuchatel. **Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.** [8167]

E. Astel & Co.,
17, Albrechtsstraße 17, Breslau.

Krümel-Chocolade

mit Vanille, worunter eine gute Sorte à Pfd. 1 M., empfehlen [8079]

E. Astel & Co.,
17, Albrechtsstr. 17, Breslau.

Directer Bezug
Prima Oberschlesischer Steinkohlen, sowie **Bau- und Dünger-Kalk** durch die **General-Agentur d. Hugo Graf Henckel v. Donnersmarck'schen Steinkohlengruben u. Kalkwerke. Julius Katz, Kattowitz O/S.**
Preis-Courante franco.

Nur noch

ganz kurze Zeit

dürfte der Vorrath, der von einer Concursmassa einer großen Britanniasilber-Fabrik übernommenen Britanniasilber-Waaren reichen, umsomehr, da ich dieselben in ganz kleinen Partien abgebe und somit es Jedermann ermögliche, nachstehende Garnitur sozusagen

fast umsonst

anzuschaffen. Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von M. 13·50 erhält Jedermann nachfolgende 63 Gegenstände aus dem feinsten, gediegensten Britanniasilber, welches selbst nach 25jährigem Gebrauche so weiß bleibt wie das 13löthige Silber, wofür garantirt wird, und zwar:

6 **Tafelmesser** mit engl. Stahlklingen,
6 feinste Britanniasilber-**Gabeln,**
6 massive Britanniasilber-**Speiselöffel,**
12 feinste Britanniasilber-**Kaffeelöffel,**
6 feinste Britanniasilber-**Messerleger,**
1 schwerer Britanniasilber-**Suppenschöpfer,**
1 schwerer Britanniasilb.-**Milchschöpfer,**
12 feinste Britanniasilber-**Tassen,**
2 elegante **Tafel-Leuchter,**
3 schöne massive **Eierbecher,**
3 prachtvolle feinste **Zucker-Tassen,**
1 **Theeseiher** feinster Sorte,
1 vorzügl. **Zucker- od. Pfefferbehälter,**
3 Stück Britanniasilber-**Eierlöffel.**

Alle hier angeführten 63 Prachtgegenstände, welche früher über M. 70 gekostet haben, kosten zusammen blos M. 13·50. Ich erlaube mir das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, mein Inserat nicht mit den in der letzten Zeit leider überhand genommenen

Schwindel-Annoncen

zu verwechseln, für die reelle und solide Ausführung der einlaufenden Aufträge haftet meine seit Jahren als höchst solid bekannte Firma. Tausende von Dankschreiben und Nachbestellungen von den maßgebendsten Persönlichkeiten über die Vorzüglichkeit und Gediegenheit der von mir bezogenen Waaren, von welchen ich bereits einen kleinen Theil veröffentlicht habe, welche aber wegen Raummangel jetzt nicht veröffentlicht werden können, liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf. Wer daher eine gute und solide Waare und keinen Schund für sein Geld bekommen will, der wende sich vertrauensvoll an den alleinigen Bestellungsort für die echte Waare:

L. Nelken
Britanniasilber-Fabriks-Hauptdepot
WIEN
Mariahilf, Windmühlgasse 26.

Wenn die Waare nicht convenirt, verpflichte ich mich öffentlich, das Geld ohne jeden Anstand zurückzugeben. Wegen Fälschung wolle man sich die Adresse gut merken und die Straße genau angeben.

Fast verschenkt!

Das von d. Massaverwaltung d. falliten **„grossen Britanniasilberfabrik"** übernommene Riesenlager, wird wegen eingegangenen großen Zahlungsverpflichtungen u. gänzl. Räumung der Lokalitäten

um 75 Procent unter d. Schätzung verkauft

daher also

fast verschenkt

für nur 14 Mark als kaum der Hälfte des Werthes d. bloßen Arbeitslohnes erhält man nachstehendes äußerst gediegenes Brit.-Silb.-Speiseservice **welches früher 60 Mark kostete** u. wird für das Weißbleiben d. Bestecke

25 Jahre garantirt

6 Tafelmesser m. vorz. Stahlkling.
6 echt engl. Brit.-Silb.-Gabeln,
6 maſ. Brit.-Silb.-Speiselöffel,
6 feinste Brit.-Silber-Kaffeelöffel,
1 schwer Brit.-Silb.-Suppenschöpf.,
1 maſ. Brit.-Silb.-Milchschöpfer,
6 feinstciselirte Präsentir-Tabletts,
6 vorzügl. Messerleger Brit.-Silber,
6 schöne, massive Eierbecher,
6 schwere Brit.-Silb.-Eierlöffel,
6 prachtvolle feinste Zuckertassen,
1 vorzügl. Pfeffer- od. Zuckerbehält.,
1 Theeseiher, feinste Sorte,
2 effektvolle Salon-Tafelleuchter,
60 Stück.

Alle hier angef. 60 Stück Prachtgegenstände kosten zusammen blos 14 Mk.

Bestellungen gegen Postvorschuß (Nachnahme) od. vorheriger Geldeinsendung werd. so lange der Vorrath reicht effectuirt durch die Herren General-Depositeure

Blau & Kann, Wien (Stadt)
Heinrichhof.

Hunderte von Danksagungs- u. Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in unserem Bureau auf.

Bei Bestellungen genügt die Adresse:

Blau & Kann, Wien
im Heinrichhof.

Für Strohhut- u. Filzhutfabrikation geeignete Maschinen und Utensilien zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten an **Breslauer,** Holteistraße 38, I. [137]

Vollständige Speisezimmer-Einrichtung,

hoch elegant in Eiche geschnitzt, verkaufe ich für 220—300 Thaler unter 5jähriger Garantie. [195]

Paul Schmidt's
Bildhauerei und Tischlerei,
Schillerstraße 23.

Kieler Sprotten,

sehr schön und fett, 1 Kistchen ca. 230 Stück M. 2, — zwei Kistchen M. 3,

Kieler Bücklinge,

per 10 Pfd.-Kistchen ca. 45 Stück M. 3, — zwei Kistchen M. 5,60 versendet porto- und zollfrei gegen Nachnahme. [22]

Oscar Müller, Altona.

---

1 gut schlag. Sprosser,

schlag. Nachtigallen, Amseln, Drosseln, pfeif. u. sprechende Staare u. Gimpel zu verk. Alte Sandstr. 9, 2 Tr., b. **Fritsch.**

Ein großer brauner Wallach ist zu verk.

[158] **Kaiser Wilhelmstr. 33.**

Astrachaner Winter-Cavier,

grosskörnig und hochfein im Geschmack,

Holländische und Engl.

Austern,

frisch geräuch. Winter-

Rheinlachs,

Kieler Sprotten,
Gänsebrüste,
echt Strassburger

Pasteten,

div. feine Käse,

Capaunen, Fasanen,
feinste Gemüse
und Compotfrüchte.
frische Franz.

Perig.-Trüffeln

empfing und empfiehlt [1078]

Oscar Giesser

Junkernstrasse 33.

Waaren-Offerte

des Colonialwaaren-Einzelverkaufs zu Engros-Preisen **Herrenstraße 24, im Hofe links:**

feine Kaffees, roh u. gebr., das Pfd. von 80 ₰ an,

Feigenkaffee (präm. Hafer)	Pfd.	70 ₰,
ff. weiß. Farin,	Pfd.	36 „
ff. gelber Farin,	Pfd.	34 „
Tafelreis (nicht Bruch),	Pfd.	18 u. 20 „
Pr. Weizen-Stärke,	Pfd.	28 „
ff. Reis-Strahlen-Stärke,	Pfd.	35 „
feinste bosn. Pflaumen,	Pfd.	30 „
Kaffee-Schrot, 5 Packete		38 „
Cacao-Thee, präp., 5 Packete		38 „
Gewürz-Chocolade, d. gr. Packet		70 „
ff. Alabasterkerzen, d. Pack		40 „
ff. dto., schwere 4er,		45 „
ff. Brillant-Paraffinkerzen, Pack		45 „
ff. Apolloniakerzen, d. richt. Pfd.		70 „
ff. Schweinefett (gar. rein),	Pfd.	56 „
echt pensylv. Petroleum,	Ltr.	25 „
engl. cryst. Soda, d.	Pfd.	8 „
Streichhölz., b schwed., 10 Sch.		12 „
„ m. Silberk., 10 Sch.		8 „

Gegräupe, Hülsenfrüchte, sowie viele andere Artikel nur guter Qualität im Einzelnen stets zu den billigsten Preisen. [114]

---

1 M. 20 Pf. das Pfd.

reinschmeckenden Dampfkaffee.

Java-Dampf-Kaffee	II.	d. Pfd.	1,30 M.
Java- „	I.	„	1,40 „
Perl- „	„	„	1,60 „
Melange- „	„	„	1,60 „
Getreide- „	„	„	0,20 „
Feinen Tafel-Reis	„	„	0,20 „
Neue türk. Pflaumen	„	„	0,25 „
Oranienburger Seife	„	„	0,36 „
Anerkanntbest. Reibhölzer		d. Pck	0,10 „

Stearin- u. Paraffinkerzen billigst, empf.

Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Der 3. Hauptgewinn der 4. Schles Pferde-Verloosung, **eine elegante Equipage,** ist zu verkaufen.

Näheres Nicolai-Stadtgraben 22 bei **Würfel.** [153]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.

Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.

Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im **„Berliner Tageblatt"** veröffentlicht. [1035]

Ein junges [1101]

Mädchen

aus achtbarer, jüdischer Familie, auf Selbstständigkeit angewiesen, sucht passende Stellung als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau. Gefl. Offerten sub H. 24172 an **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten.

Für mein Comptoir suche ich einen in Buchführung und besonders in Correspondenz tüchtigen jungen Mann zum baldigen Antritt.

[182] **G. Warschauer,**
Oderstraße 30.

---

1 Reisender

wird für ein [1100]

Destillations-Geschäft,

welches feste, alte Kundschaft hat, per 1. April 1881 oder auch früher gesucht.

Reflect., welche in der Waldenb. und Reichenb. Gegend mit Erfolg gereist, werden bevorzugt.

Offerten erbeten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** unter H. 24,174.

Ein tüchtiger Kaufmann, dem die selbstständige Leitung, sowie Buchführung eines **Brauerei-Geschäftes** übertragen werden soll, und welcher eine Caution von 2000—3000 M. deponiren kann, beliebe seine Offerte an Brauereibesitzer **E. Beyer in Leobschütz OS.** einzusenden. [8687]

Fürs Modewaarengesch.

suche ich bei hoh. G. 2 ältere **Verk.**
E. Richter, Friedr.-Wilh.-Str. 70a.

Fürs Leinen- u. Wäschegesch.

suche z. 1. Febr. od. März einen m. d. Branche vertr. **ersten Verkäufer.**
E. Richter, Friedr.-Wilh.-Str. 70a.

Für eine Liqueurfabrik

suche ich sof. oder später einen christl. **Comptoiristen aus gleicher Branche.**
E. Richter, Friedr.-Wilh.-Str. 70a.

---

1 Specerist, der poln. Sprache mächtig, wird sof. ges. **E. Richter,** Frdr.-Wilh.-Str. 70a.

Zum sofortigen Antritt suche ich für meine Eisen-, Stahl- und Gußwaaren-Handlung einen flotten **Verkäufer,** mit guten Zeugnissen versehen.

Simon Goldmann,
[8823] **Oels, Schles.**

---

30 Mark

Dem, der einem jungen Commis, d. die Strohhut-, Weißwaaren- u. Seidenbranche erlernt u. die besten Referenzen aufzuweisen hat, per bald eine Stelle verschafft. Off. sub B. H. 72 Briefk. der Bresl. Ztg. [174]

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Mühlengeschäft einen **jungen Mann** mit guter Schulbildung, mosaischer Confession, als Volontär oder Buchhalter. [2]

F. Weißenberg, Mühlenbesitzer,
Broslawitz.

Ein junger Mann, firm in doppelter **Buchführung und Correspondenz,** möglichst aus der **Branche,** findet Stellung per alsbald. **Beste Empfehlungen** erforderlich.

Offerten schriftlich. [141]

R. Dorndorf,
Schuhfabrik.

Ein junger, gewandter [167]

Specerist

findet per 15. Jan. 81 gute Stellung. Näheres **Z. V.** Breslau, Hauptpostl.

Ein Schneidermeister

(verheirathet), der mit dem Zuschneiden und Anfertigen von Damenmänteln in allen Zweigen dieser Branche vollständig vertraut sein muß, findet dauernde und lohnende Beschäftigung bei [16]

Herrmann Meier,
Guben.

Zuschneider-Gesuch!
Eine Damen-Mäntel-Fabrik

einer großen rheinischen Stadt sucht zum baldigen Eintritt einen durchaus tüchtigen Zuschneider, welcher **besonders im Schneiden der Maaßsachen** bewandert sein muß. Selbstständige, angenehme Stellung, hohes Salair. [8779]

Franco-Offerten nebst Angabe von Referenzen sub **S. 7212** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten.

---

1 Wirthschafts-Inspector, 39 Jahre alt, ev., verh., 3 Kinder, dessen Frau die Milchwirthschaft mit übernimmt, noch in Stellung, sucht einen selbstständ. Posten unter E. 75 zum 1sten April 1881 Exped. d. Bresl. Ztg. [192]

Das Central-Bureau von G. Hielscher,

Breslau,
Altbüßerstraße Nr. 59,

empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saal-Kellner, Zimmerkellner, Hausdi[illegible] Wirthschafterinnen, Köchinnen [illegible] Zimmermädchen. [10[illegible]

Hotel-Personal

sowie für **Restaurants** in [illegible] **Branche empfiehlt** den Herrn [illegible]cipälen das **Bureau** v. A. Schmidt in **Breslau, Kl.** Groschengasse 8.

Köchinnen,

feine Stubenmädchen, tüchtige Mädchen für Alles, Kinderschleußerinnen, Kinderfr., Kellnerinnen junge Kellner, Billardbursch., Laufbursch., Hausbälter, erh. stets gute Stellen b. Fr. **Becker,** Altbüßerstr. 14, I. Et. **Dienstboten** aller Branchen werden daselbst bestens empfohlen. [146]

Als Volontair

sucht ein j. Specerist, 19 Jahre alt, gegen freie Station sof. Stellung.

Gütige Off. unter A. B. 100 postlagernd Tauentzienplatz erb. [165]

Ein Lehrling

mit Secundanerzeugniß findet Aufnahme bei **Metzenberg & Jarecki.**

Technischer Lehrer.

An einer bedeutenden maschinen-technischen Fachlehranstalt ist für Mitte April die Stelle des 3. Lehrers für Maschinenbau zu besetzen. **Maschinen-Ingenieure** wollen unter Angabe der praktischen und theoretischen Ausbildung, sowie Beilage eines curriculum vitae und der Photographie, ihre Offerten unter F. D. 69 baldigst an die Expedition der Bresl. Ztg. gelangen lassen. [4]

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet sofort. Unterkommen in meiner Modewaaren-Handlung bei freier Station. [1020]

L. Eisner,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Ich suche für mein Manufacturwaaren-Geschäft einen [2143]

Lehrling.

zum sofortigen Antritt.
Myslowitz. E. Schäfer.

Für mein Comptoir suche ich

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

H. Roose,
Metallwaaren-Fabrik,
[6159] Brüderstraße 44.

Für mein Band-, Posamentier- und Strumpfwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt [6126]

einen Lehrling.

J. Rechnitz, Neisse.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Neue Graupenstr. 2,
1 Wohnung, 4 Piecen, Mädchengel., Zubehör, für 700 Mark, 1. April zu vermiethen [132]

Schweidnitzer-Stadtgr. 28
ist die durch das Ableben des russischen Consuls frei gewordene halbe 1. Etage sofort zu vermiethen. Auf Verlangen auch Stallung zu haben.

---

2 Zimmer,
gut möblirt, für junge Kaufleute oder Waaren-Agenten, **billig** zu vermiethen. Näheres **Teichmann,** Ring 49. [162]

Neue Taschenstraße 11
ist das renovirte Hochparterre, 4 St., 3 Cab., Zubehör, alsbald beziehbar, zu vermiethen. [186]

Neue Gasse Nr 1
1 Wohn., 3. Et., 4 Zimmer, Küche, Wasserleitung, Closet, Keller, Boden, 1 Wohn., 3. Et., 2 Zimmer, Küche, Wasserleitung, Zubehör Term. Ostern zu vermiethen. [187]

Ernststraße Nr. 4,
3. Etage, Salon, 8 Zimmer, Entree, Küche, mit allem Comfort per 1. April. [1087]

Feldstraße 14 170
Wohn. p. bald u. Ost. bill. Näh. Klosterstraße 2 bei **Glinicke,** im Laden.

1919 **Nicolaistraße 8**
der zweite Stock, neu renovirt, 5 Zimmer nebst Zubehör, bald zu verm.

Garvestr. 13, II. Etg., renovirt, sof. od. spät., 3 Zimm., Cab., Badecab., Küche, Entree, Closet, zu vermiethen.

Breitestr. Nr. 4/5, ist ein **halber** 2. Stock pr. **Ostern,** sowie zwei **Wohnungen** pr. sofort, à 100 und 110 Thlr., zu vermiethen. [123]

Freiburgerstraße 18
Hälfte der 2. u. 3. Etage per April. Näh. das. 1. Et. links. [164]

Palmstraße 35,
2. Stock, per sofort oder 1. April zu vermiethen. Derselbe best. aus fünf Zimm., Küche, Beigel., m. Gartenben.; 1. Stock per 1. April oder 1. Juli, best. aus 6 Zimm., Küche, Beigelaß, mit Gartenben., event. auch Stallung u. Remise. [139]

Zu vermiethen:
2. Et., 6 Zimm. u. Beigel., im Ganzen,
3. „ 6 „ „ „ getheilt,
Kleine Holzstr. 3, unweit des Königsplatzes. Näh. das. Hochpart. [135]

---

2 elegante Wohnungen:
5 Piecen, Hochparterre, Wasserleitung, Closet, schöne Gartenben., auch Pferdestall u. Wagenremise, [128]
Berlinerstraße 31;
5 Piecen, 3. Et., Wasserleitung, Closet,
Friedr.-Carlstraße 16,
sind sofort zu vermiethen.

Sonnenstraße 32
ist die Hälfte der 2. Etage, **3 Zimm., eine gr. Alkove, Küche, gr. Entree, Closet,** tapeziert und gestrichen, **per Ostern** zu vermiethen. [138]
Näheres **beim Vicewirth** daselbst.

Roßmarkt Nr. 11,
3. Etage, eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree und Beigelaß, per sofort od. per 1. April zu vermiethen. [1088]
Näh. daselbst 2. Etage im Compt.

Ring 9, III. Etage, ist eine Wohnung von 6 Piecen u. Beigelaß, Wasserleitung etc. bald oder per 1. April zu verm. Lage der Zimmer eignet sich ev. zum Weitervermiethen. Anfr. w. beantwortet Blücherplatz 1. [130]

Bald oder später beziehbar 2 Wohnungen in 1. Etage, je 3 Zimm. (auch 4 Zimm.), Zwischencab., Küche, Entree u. Nebengelaß, renovirt, Wasserleitung u. Closet, Kleine Holzstraße 7 (nahe dem Königsplatz). Näheres das. 2. Etage, bei **Wolff.** [127]

Ecke Nicolai- u. Herrenstr. ist eine halbe zweite Etage pr. Johanni, sowie ein geräumiger Laden per 1. April zu vermiethen. Näheres Altbüßerstraße 12, I. [101]

Eine freundl. Wohnung, vornheraus, 4 Zimm., K., Entr., Wasserl. und Cl., bald billig zu verm. Näh. beim Wirth, **Gr. Scheitnigerstr. 10b,** 1 Tr.

Nicolaistraße 64 ist die 3. Etage, per 1. April beziehbar, zu vermiethen. [129]
Näheres 1. Etage beim Wirth.

Salvatorplatz 5 ist die dritte Etage, besteh. aus 6 Zimmern, Cabinet, Badezimmer etc. zu Ostern zu vermiethen. [1106]

Ohlauerstr. 48, 2 Stieg, eine Wohnung, best. aus 3 Stuben u. Küche, z. verm. und zu Ostern zu beziehen. Näheres bei **Pufke** daselbst. [106]

Vorwerkstr. 46, Ecke Brüderstr., ist die 1. Etage im ganzen od. geth., sowie die 2. Etage im ganzen od. getheilt per 1. April 1881 billig zu vermiethen. Näheres Brüderstr. 50, bei **Ernst Mann.** [134]

Ring, Riemerzeile 14, zu vermiethen die 1. Etage, getheilt oder im Ganzen, für 280 Thlr., mit Gas, Clos., Wass.; die 2. Etage für 233⅓ Thlr. Näh. parterre im Geschäftslocal. [200]

Sonnenstr. 31 ist die größere Hälfte der 3. Etg. von 4 Stuben. Küche, Mädchencabinet, Closet und Wasserl., sowie auch d. kleinere Hälfte der 1. Etg. zu vermiethen. Das Nähere daselbst parterre links. [100]

Gartenstraße 14, Lessingstraße 12, Gr. Feldstraße 14a eleg. Wohn. v. 3, 4 u. 5 Zimmern zu verm.

Schillerstr. 10 3. Et. 1 Wohn. f. 140 Thl.,
„ **19** part. 1 „ „ 240 „
„ **24** 2. Et. 1 „ „ 150 „
zu vermiethen. [178]

Reuschestraße 63 ist die große dritte Etage pr. 1. April zu vermiethen.
[190] **S. Sternberg** daselbst.

Ein gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen [173]
Carlsstraße 22, 2 Treppen links.

Nicolaistadtgr. 21, hochp., 2 Piecen, auch zu Compt. geeign., zu verm.

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße, hochpart., 4 Zimm., Cab., Clos. etc., pr. 1. April zu verm. Näh. 1. Et. l.

Friedrichstr. 2, Neudorfstr.-Ecke, ist eine Wohnung für 140 Thlr. z. v.

Carlsstraße 47
ist der 2. u. 3. Stock zu vermiethen. Näheres im Comptoir im Hofe.

Neudorfstraße 3 ist die Hälfte des 2. Stock v. Ostern ab zu verm.

Nicolaistr. 13
Büttnerstraße 24|25
sind mehrere größere u. kl. Wohnungen zu verm. Näh. beim Wirth.

Ein möbl. Zimmer, auf Wunsch m. Pension, zu verm.; 2 Pensionäre finden billige, gute Pension mit Wäsche, dicht am Ringe, **Albrechtsstraße 3,** bei **Katz.** [184]

Wallstr. 13|14 (Storch)
sind per Ostern 81 mehrere größere und Mittelwohnungen zu vermiethen (Wasserleitung u. Closets vorhanden). Auskunft bei **Posner,** Wallstr. 14b.

Berliner-Platz 6
sind in 1. Etage renov. Wohnungen, sowie Pferdestall und Wagenremise sofort oder per Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst. [189]

Ein freundl. möblirtes Zimmer zu verm. Wallstr. 14 bei **Roth.**

Am Oberschles. Bahnhof Nr. 5 in 3. Etage 4 Zimmer etc., in 2. Etage 5 Zimmer etc. zu vermiethen. [6166]

Schweidn. Stadtgr. 9
eine Wohnung von 6, ev. 7—9 Zimm., 2. Etage, per 1. April 1881 zu vermiethen. Näheres Ohlauerstraße 87, 1. Etage, bei **Rödel.** [8834]

Zu vermiethen: [6169]
Ring 20 2. Etage,
Junkernstr. 32 2. Et.

Zum 1. April beziehbar wird **eine herrschaftliche Wohnung,** möglichst Ohlauer Stadtgraben oder in dessen unmittelbarer Nähe, **gesucht.** Gefällige Offerten mit Angabe des Preises, der Zahl der Piecen etc. erbittet man unter der Chiffre N. N. 66 an die Expedition der Bresl. Ztg. [8797]

Wohnungen in 2. Et.,
für Aerzte und Rechtsanwälte besonders geeignet, per 1. April und 1. Juli zu vermiethen [6129]
Carlsstraße 11.

Antonienstraße 10 ist in 1. Etage eine Wohnung zu vermiethen.

Schmiedebrücke 50,
II. Viertel vom Ringe, ist im Seitenhause die **helle,** mit Wasserleitung versehene 1. Etage (früher Lithographieanstalt) zu **jedem** gewerblichen Zweck zu vermiethen. [108]
Näheres beim Wirth.

Paradiesstraße 1
(Ecke Feldstraße), [121]
Hochparterre, 1 Wohn. für 180 Thlr., auch eine kleinere für 120 Thlr. zu vermiethen. Näh. Feldstraße 6, II.

Bahnhofstraße 25
die 2. Etage mit 5 Zimm., Cab. und dazu gehör. reichl. Beigel. z. 1. April 1881 zu verm. Näh. part. [6094]

Kaiser Wilhelmstr. 20
ist die **halbe 1. Etage** mit reichlichem Beigelaß u. Garten vom 1. April 81 ab **zu vermiethen.** Näheres 2. Et.

Ring Nr. 4 1036
ist eine **herrschaftliche Wohnung** 3. Stock per bald zu vermiethen.

Schweidnitzerstraße 19
ist in der 1. Etage ein Geschäftslocal, bestehend aus zwei Zimmern, wobei ein großes 4fenstriges Eckzimmer, sofort zu vermiethen. [8826]
Näheres 2. Etage.

Ring 60
ist die zweite Etage, zu Wohnung und Bureauzwecken geeignet, event. getheilt, per 1. April oder per 1. Juli a. c. zu vermiethen. [1085]

---

2 Wohnungen in 2. u. 3. Et., von 4, 5 u. 6 Zimm., Küche, Entree, Beigel., Clos., Wasserl., sind bill. für bald oder später zu vermiethen. Näh. das. beim Wirth, 2. Etage, [1016]
Friedrich-Wilhelmstraße 3a.

Die erste Etage Junkernstraße Nr. 11,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auch zu **Gesellschaftszwecken** sehr geeignet, ist **vom 1. April d. J. ab** zu vermiethen. Näheres daselbst, parterre links, im Bureau. [8762]

Zwingerplatz 2
sind die grossen Restaurations-Localitäten der **Reichshalle** an solide und leistungsfähige Unternehmer pr. **1. April cr.** zu vermiethen.
Näheres bei **Moritz Sachs,** Ring 32. [1048]

Zur Lagerung
von Waaren, Möbeln u. s. w. unter coulanten Bedingungen empfehlen wir unsere trockenen und hellen Speicherräume Neue Oderstraße 10.
[1093] **Breslauer Lagerhaus.**

Hummerei Nr. 25 (Christophoriplatz) in 2. Etage 4 Zimmer etc. per 1. April zu vermiethen. [6167]

Roßmarkt Nr. 11
ist ein **Geschäftslocal** per sofort od. per 1. April zu vermiethen. [1089]
Näh. daselbst 2. Etage im Compt.

---

1 Geschäftslocal
mit angrenzender Wohn. ist billig zu vermiethen **Friedr.-Wilhelmstr. 3a.**

Ring 49, 1. Etage,
als Geschäftslocal oder Bureau sofort zu vermiethen. [125]

Ring 16
ist die **1. Etage** als **Geschäftslocal** und **Wohnung** und [126]
Junkernstraße 36
ist die **dritte Etage** mit **Wasserleitung u. Closet** zu vermiethen.
Näheres daselbst beim Haushälter.

Antonienstraße 10 sind größere Handlungs-Localitäten zu verm.

Große Geschäftslocale
sind **Ohlauerstraße 64/65**
in 1. Etage, ebendaselbst gr. comfort.
1009 **Wohnungen**
zu vermiethen. Näheres beim Wirth
Schmiedebrücke 55,
eine große Wohnung, 2. Et., auf ein Jahr für 300 Thaler. Näheres **Ohlauerstraße 64/65** im Geschäft.

Hutgeschäft.
Ein Laden, in dem diese Branche bisher mit Erfolg betrieben, per 1ten April zu vermiethen: [131]
Neue Graupenstraße 2.

Ein Comptoir,
best. aus 2 großen Zimmern, mit auch ohne Keller, ist **Ring 48** zu verm. durch **Adolph Levy jr.** daselbst.

Zum 1. April wird eine **Remise** nebst **Comptoir,** möglichst nahe dem Ringe, zu miethen gesucht. [175]
Offerten unter D. 74 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Graupenstraße 16,
1 Laden mit anstoß. Zimm.; 1 Wohnung, 3. Etage, 1. April [133]
zu vermiethen.

Kl. Laden, auch als Comptoir, **sehr billig! Klosterstr. 86** (Ecke Feldstr.). Näh. beim Haushälter.

Nicolaistraße 8
ein Laden mit großem Schaufenster bald zu vermiethen. [6160]

Ein großer Laden
mit eleg. Schaufenster bald zu verm.
Schmiedebrücke 50,
II. Viertel vom Ringe. [107]

Ein Laden,
mit oder ohne Nebenräume, zu vermiethen [7801]
Ring, Riemerzeile 19.

Nicolaistraße 18|19
1 Eckladen mit oder ohne Comptoir zu vermiethen; ebenso daselbst **eine Wohnung** im 1. Stock, 3 Zimmer u. Zubehör, bald beziehbar. [8815]

Ohlauerstraße 55
(Zur Königsecke)
ist ein [8807]
Eckladen
per 1. April 1881
zu vermiethen.
Näh. b. Hrn. Friseur **Seiffert** das.

Ein Laden mit Wohnung billig zu verm. **Gr. Scheitnigerstr. 10b.** Näheres beim Wirth, 1 Tr. [119]

Für ein Strohhutfabrik-Geschäft werden passende Räumlichkeiten, verbunden mit Privat-Wohnung, gesucht. Schriftl. Offerten an [136]
Breslauer, Holteistraße 38, I.

---

1 Specereigesch., mit vollem Aussch., z. v. Klosterstr. 10. **Karkowsky.**

Große Lagerkeller
Gr. Feldstraße 6 zu vermiethen.

Breslauer Börse vom 31. December 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,30 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	100,40 bz
do. 1880 Skrips	4	100,00 G
St.-Schuldsch.	3½	98,00 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	148,00 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 G
do. do.	4	99,00 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92,00 B 300er92,20 [bz
do. Lit. A....	3½	90,00 G
do. altl.	4	100,70 B
do. Lit. A....	4	100,40 G
do. do. ...	4½	101,85 bz
do. (Rustical).	4	I. 100,30 G
do. do. .	4	II. 100,40 bzB
do. do. .	4½	101,85 G
do. Lit. C....	4	I. 100,50 B
do. do. ...	4	II. 100,40 bzG
do. do. ...	4½	101,85 bz
do. Lit. B....	3½	100,00 G
do. do. ...	4	100,00 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,35 G
Rentenbr. Schl.	4	100,20 bz
do. Posener	4	99,50 G
Schl. Bod.-Crd.	4	97,50 B
do. do.	4½	103,65 B
do. do.	5	103,75 bzB
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,00 B
do. do.	4½	104,10 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gld.-Rent.	4	75,40 G
do. Silb. Rent.-	4⅕	63,40 etbz
do. Pap. Rent.-	4⅕	62,90 G
do. Loose 1860	5	123,50 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	95,35à40 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56à56,10 bzG
do. Pfandbr..	5	64,00 B
Russ. 1877 Anl.	5	93,25 bz
do. 1880 do.	4	72,50à75 bzG
Orient-AnlEmI.	5	59,10 G
do. do. II.	5	58,75 bz
do. do. III.	5	59,10à15 bzG
Russ. Bod.-Crd.	5	82,25 B
Rumän. Oblig..	6	93,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

			Amtl. Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	111,50 B
Obschl. ACDE..	3½	9⅗	206,75 bz
do. B.....	3½	9⅗	170,00 G
Br.-Warsch. StP	5	0	38,00 G
Pos.-Kreuzb. do.	4	0	14,50 G
do. do. St-Prior	5	2¾	69,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	7³⁄₁₀	154,50 bz
do. St.-Prior.	5	7³⁄₁₀	152,00 B
Oels-Gnes. St-Pr	5	0	37,00 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,15 B
do. ...	4½	102,15 G
do. Lit. G	4½	102,15 G
do. Lit. H	4½	102,15 G
do. Lit. J	4½	102,15 G
do. Lit. K.	4½	102,15à25 bz
do. 1876	5	105,10 G
do. 1879	5	105,00 bz
Brsl.-Wch. Pr. O.	5	102,50 B
Oberschl. Lit. E.	3½	91,75 bzG
do. Lit. C. u. D.	4	99,35 bzG
do. 1873 ...	4	99,05 bzG
do. Lit. F...	4½	103,00 G
do. Lit. G...	4½	102,65 bzG
do. Lit. H..	4½	103,25 bzB
do. 1874 ..	4½	103,00 B
do. 1879 ...	4½	104,25 etbzB
do. N.-S. Zwgb	3½	90,25 B
do. Neisse-Br.	4½	101,75 B
do. Wilh. 1880	4½	103,35 B
R.-Oder-Ufer .	4½	103,10 B
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	98,40 B

Wechsel-Course vom 31. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,40 G
do. do.	3	2M.	167,70 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,355 bzB
do do.	3	3M.	20,25 G
Paris 100 Frs	3½	kS.	80,70 bz
do. do.	3½	2M	—
Petersburg ...	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T	208,75 G
Wien 100 Fl...	4	kS	172,00 B
do. do...	4	2M	171,00 B

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	7,7	123,10à15 bz	—
Lombarden ..	4	0	186,00 G	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	6	490,00 G	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	3⅗	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	82,00 B	—
do. Prior.-Obl.	4	—	93,00 G	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	5½	98,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	6	101,25 bz	—
D. Reichsbank	4½	5	147,00 G	—
Sch. Bankverein	4	6	108,50 bzB	—
do. Bodencrd.	4	7	113à25 bzB	— [1,50à500b G
Oesterr. Credit	4	11¼	500,00 G	ult. 500,50à500à

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	172,20 bzB	ult. —
20 Frs.-Stücke ...	—	— [bz
Russ. Bankb. 100 S.-R.	209,25 bzG	ult. 209,50à10,25

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	6¼	121,00 G	—
do. Act. Brauer.	4	—	13,00 G	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	8,00 B	—
do. do. St.-Pr.	4	0	20,00 B	—
do. Baubank.	4	—	18,00 G	—
do. Spritaction	4	—	103,00 G	—
do. Börsenact.	4	6½	105,00 G	—
do. Wagenb.-G	4	3⅓	82,00 G	—
Donnersmarkh.	4	1½	61 bz [60G	—
Moritzhütte .	4	—	30G abgest.	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	41,75 bzG	—
Oppeln. Cement	4	3½	65,00 B	—
Grosch. Cement.	4	4	73,00 B	—
Schl. Feuerverz.	fr.	22	1180 G	—
do Lebensv. AG	fr.	6	315,00 G	—
do. Immobilien	4	5	82,00 B	—
do. Leinenind.	4	5	95,00 B	—
do. Zinkh.-A.	4	5½	95,00 G	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	101,00 G	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	98,00 B	—
[illegible]	4	5	198,50 bz	—
Laurahütte	4	6½	21,75 G	ult. 121,75à22,75
Ver. Oelfabrik.	4	7½	82,00 B	— [bz
Vorwärtshütte	4	0	19,00 G	

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	766	4	NW 5	wolkig.	
Aberdeen	759	—1	W 4	wolkig.	
Christiansund	740	1	WSW 7	wolkig.	
Kopenhagen	751	2	WNW 2	bedeckt.	
Stockholm	745	2	SSW 6	bedeckt.	
Haparanda	751	- 8	SO 4	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	761	—3	S 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	769	2	N 3	heiter.	Seegang mäßig.
Brest	764	5	N 3	Regen.	Seegang mäßig.
Helder	—	—	—	—	
Sylt	754	3	NNW 3	heiter.	
Hamburg	754	3	NW 2	bedeckt.	Nachts Schnee. Reg.
Swinemünde	752	3	SSW 3	bedeckt.	Nachts Reif.
Neufahrwasser	753	2	S 2	Dunst.	Nachts Reif.
Memel	752	1	SO 3	bedeckt.	Seeg.leicht, Abs.Rg.
Paris	—	—	—	—	
Münster	755	2	N 1	bedeckt.	Regnerisch.
Karlsruhe	759	5	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden	756	3	SW 3	bedeckt.	Früh Regen.
München	760	3	SW 3	bedeckt.	
Leipzig	757	3	SW 2	wolkig.	
Berlin	753	5	SSW 3	bedeckt.	Früh Regen.
Wien	760	5	W 2	wolkig.	
Breslau	756	6	SSW 2	bedeckt.	Nachts Regen.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während über den britischen Inseln der Luftdruck äußerst rasch zugenommen hat, ist das gestern erwähnte Minimum der norwegischen Küste entlang nordnordostwärts fortgeschritten und veranlaßt an der südnorwegischen Küste stürmische, im Nordseegebiete meist schwache Winde aus nordwestlicher Richtung, welche über ganz Westdeutschland Abkühlung hervorgebracht haben. Im Osten dagegen dauert die leichte südliche Luftströmung bei trübem und meist etwas wärmerem Wetter fort.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.